Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 611. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 30. December 1880.**

Coursblatt der Breslauer Zeitung.

Wir haben Anstalten getroffen, daß unser Coursblatt in Zukunft früher als bisher zur Ausgabe gelangt. Die hiesigen Abonnenten unserer Zeitung, welche sich für Börsendepeschen interessiren, erhalten dasselbe **gratis** bei unseren Commanditen, wollen aber, falls sie nicht schon jetzt das Coursblatt auf frühere Bestellung empfangen, ihren Namen und ihre Wohnung schriftlich bei der betreffenden Commandite abgeben.

Um dieses Börsenblatt möglichst sofort nach seinem Erscheinen in die Hände unserer Leser zu bringen, sind wir bereit, es ihnen gegen eine Abtragegebühr von monatlich 25 Pf. ins Haus zu schicken. In diesem Falle ersuchen wir, uns hiervon in Kenntniß setzen zu wollen; ebenso bitten wir, etwaige Beschwerden über unpünktliches Eintreffen des Coursblattes an uns direct zu richten.

Die Ausgabe des Coursblattes soll bald nach Eintreffen der Berliner Schluß-Depeschen, also

zwischen 4 und 4½ Uhr Abends,

erfolgen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Anno 1880.

Das Jahr neigt sich seinem Ende zu und wird uns in sehr unerquicklichen Zuständen zurücklassen. Die Windhose der steuer- und wirthschafts-politischen Projecte braust über uns hinweg, um irgendwo sich wieder in Luft und Staub aufzulösen, freilich nicht ohne vorher verschiedene Illusionen und manche reale Güter zerstört zu haben. Die in der „Aera Puttkamer" von Ultramontanen und Orthodoxen eröffnete Cultur-Blokade dauert fort und der einst so schlagfertige Staats-Feldherr zaudert mit Absicht, dem bedrängten deutschen Bürgerthum Entsatz zu leisten. Er hofft, daß, wenn dasselbe tüchtig ausgehungert ist, es ihm die parlamentarischen Positionen ausliefern und froh sein wird, die nackte Existenz zu retten. Denn den conservativen Heerschaaren soll doch nicht der Siegespreis zufallen. Sie dürfen „nur gouvernemental" sein oder ein Anhängsel des Centrums bleiben oder sie werden nicht sein. Das sind ihre Zukunfts-Aussichten, während wir die Last einer unerwünschten Gegenwart noch einige Zeit weiterzuschleppen haben.

Der politische Pessimismus, dieser arge Versucher, flüstert uns zu, diesem Treiben gegenüber vollständig passiv zu bleiben, da wir doch nichts daran ändern könnten. Es bliebe uns so wenigstens auch die Verantwortlichkeit für Alles erspart, was in seinen Folgen dem nationalen Staatswesen unheilvoll werden dürfte. Folgen wir seinem Rathe? Nein und abermals nein. Nur der Lebende, nur der Kämpfende hat ein Recht, und wenn dieses Recht auch gefährdet ist, es kann erst mit uns selbst zu Grunde gehen. Wir werden der anwachsenden Reaction mit allen gesetzlichen Mitteln widerstehen, wir werden dem deutschen Volke den Weg zu einer besseren Zukunft offen zu halten suchen. Dieser mannhafte Geist wird auch der gefürchteten Aushungerung zu widerstehen wissen. Und gewiß tritt der nationale Gedanke zur rechten Stunde als Retter ein. Er befreit dann die Culturmächte, wie er von ihnen einst entfesselt worden ist. Wir haben die äußere Invasion siegreich abgewehrt — sollte unsere Kraft erlahmen, wenn es gilt, die Rückbildung des im Sturm und Drang geschaffenen neuen Reiches zu verhindern? Sittliche Energie, die nichts als die Sicherung der schwer erworbenen Culturgüter, das Wohl des Ganzen, das wahre Heil des Vaterlandes sich zum Ziele setzt, ist es, der wir vor Allem bedürfen. Auch der Liberalismus, dieser opferwillige Diener der nationalen Staatsidee, muß endlich lernen, es auszusprechen: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders!"

Heute herrscht die Politik des Zufalls, der Interessen-Combinationen. Wir wollen eine Politik der stetigen Entwickelung, der geschichtlichen Fortbildung, der lebendigen Entfaltung unserer Culturkräfte. Das Charakterbild derselben soll nicht hin- und herschwanken, bald in pietistische Reflexe und ultramontane Schatten getaucht sein, bald wieder die nationale Seite hervorkehren. Wenn der wirthschaftliche Köder abwechselnd den verschiedenen Gesellschaftsklassen und Erwerbs-Kreisen zugeworfen wird, nur um sie von dem Gesammt-Interesse abzulenken, wenn die Richtungen und Ziele der Gesetzgebung sich fortwährend ändern, wenn heute als verächtlich gelten soll, was gestern gepriesen wurde: dann verwirrt man das patriotische Gewissen in bedenklichster Weise und streut eine Drachen-Saat aus, die zu seltsamen Gestaltungen heranreift.

Die Luft des politischen Lebens muß gesund sein, wenn die Nation wirklich gedeihen soll. Gegenwärtig erscheint sie mit Miasmen erfüllt, die auf Zersetzungs- und Verwesungsprozesse hindeuten. Es thut Noth, über die vielen kleinen und kleineren Fragen hinweg, die jetzt Kopf und Gemüth in Anspruch nehmen, einmal auch auf diese Frage der politischen Gesundheit unser Augenmerk zu richten. Sind wir heute noch diejenigen, die wir vor zehn Jahren waren? Der Funke der Begeisterung ist erloschen, die rüstige Thatkraft, welche an den Aufbau des nationalen Staatswesens ging, erscheint von einer tief innerlich nagenden Verdrossenheit abgelöst, der Pulsschlag der öffentlichen Meinung wird stets unruhiger und fieberhafter. Zollarithmetik, neue Steuerforderungen, fictive Verwendungsgesetze würden den alleinigen Inhalt unserer parlamentarischen Verhandlungen bilden, wenn nicht hie und da wüste Ausbrüche reactionärer Leidenschaft uns daran erinnerten, daß man auch conservative Abgeordnete vergebens in Rechenmaschinen umzuwandeln sucht. Wollen dieselben doch bei fortwährender Auftheilung directer und indirecter Steuern ein Privatgeschäft machen, sich die Unterstützung der Regierung mit Erfüllung ihrer confessionellen und sonstigen Herzenswünsche bezahlen lassen, Vorrechte und Vortheile erlangen. Ja, das sind die klugen Jungfrauen, deren Lampen leuchten, wenn der Herr kommt. Sie haben nicht die thörichte Befangenheit der liberalen Compromiß-Träumer, welche sich in den Winkel zurückgezogen haben und ihr Licht erlöschen ließen. Die Realpolitiker des Fractions-Egoismus haben über die schwächlichen Resignations-Politiker, welche glauben, ihre Principien wegen höherer Rücksichten verleugnen zu müssen, stets noch gesiegt.

Dieses Treiben sollte dem deutschen Bürgerthume, das am meisten unter den gegenwärtigen schwankenden und unseligen Zuständen leidet, zur Mahnung dienen, künftig auch Eins und ein Ganzes zu sein. Es sollte ihm die ernste Lehre predigen, daß dasselbe liberal und nur liberal bleiben muß, nicht blos im Worte, sondern auch in der That. Die Zeit der Compromisse ist vorüber, es gilt für das einzustehen, unbedingt einzustehen, was man als staatsbürgerliches Recht und als staatsbürgerliche Pflicht erkennt. Das Bündel Pfeile muß wieder eng verknüpft werden, mit festem Tritt soll der liberale Gedanke als Lictor der deutschen Gesetzgebung vorangehen. Dann wird der Umschwung zum Besseren von selbst eintreten, der sittlich-anarchische Zustand unserer Parteipolitik, an dem wir kranken, aufhören.

Der conservative Todtentanz, zu dem jetzt in Deutschland aufgespielt wird und bei dem die ältesten Gespenster sich eingestellt haben, darf doch nur ein kurzes Stündlein in Anspruch nehmen. Und je bunter, je toller es dabei zugeht, desto wahrscheinlicher wird es, daß die Uhr bald abgelaufen ist. Weckt nur den Volksgeist auf, dann wird der Spuk zerstieben!

Breslau, 29. December.

Der Entwurf über die Reichsstempelabgaben enthält auch die früher allseitig verworfene Quittungssteuer wieder. In Folge davon haben bereits verschiedene Handelskammern und kaufmännische Corporationen beschlossen, sich in Petitionen dagegen an den Bundesrath und Reichstag zu wenden. Was die Börsensteuer betrifft, so hört die „Voss. Ztg.", daß der Abg. von Wedell-Malchow seinen in der Commission des Reichstages eingebrachten, jedoch dort nicht mehr zur Verhandlung gelangten Antrag auf doppelte Erhöhung der Steuersätze für Schlußzettel, Schlußnoten 2c. auch in der nächsten Session wiederum vorlegen wird.

Die Mächte haben vorgestern das Schiedsgericht in der griechischen Frage der Pforte vorgeschlagen. Eine officielle Antwort liegt bis zur Stunde nicht vor, doch zweifelt man nicht, daß die Türkei ablehnen wird. In Konstantinopel bietet die Militärpartei ihren ganzen Einfluß auf, um den Sultan gegen den Vorschlag zu stimmen, während unter den türkischen Diplomaten Stimmen laut werden, welche die Annahme des Schiedsgerichts, falls letzteres etwa aus den Vereinigten Staaten, der Schweiz und Belgien gebildet würde, für die türkischen Interessen eher förderlich, als abträglich erachten. Als Curiosität erwähnen wir eine Meldung Wiener Blätter, wonach Spanien den Vorsitz im Schiedsgericht übernehmen sollte. So wird das unglückselige Project, welches als todtes Kind zur Welt kam, noch mit dem Fluch der Lächerlichkeit beladen. — Jetzt, wo die Ablehnung seitens der Pforte fast zur Gewißheit geworden, zeigt man in Athen die Miene der Nachgiebigkeit. Die „Pol. Corr." erfährt, das griechische Cabinet habe sich denn doch entschlossen, den Schiedsspruch-Antrag unter der Bedingung anzunehmen, daß die Mächte die Durchführung des Schiedsspruches garantiren. Ernstlich ist dieses Entgegenkommen nicht gemeint, die Griechen wollen sich nur den Vorwurf ersparen, den Bruch herbeigeführt zu haben. Im Uebrigen geben sich die Griechen den wunderbarsten Hoffnungen hin. Der Londoner Correspondent des „Berliner Tagbl." meldet, der frühere griechische Kriegsminister habe einem Interviewer erklärt, Griechenland müsse den Krieg beginnen. Im nächsten Sommer werde die griechische Armee 150,000 Mann betragen (!!), alle Griechen würden zu den Fahnen eilen,

Stadt-Theater.

Haus Fourchambault.

Deutsche Schriftsteller verfallen oft auf absonderliche Gedanken. So fand ein Autor in Wien, Augier's „Haus Fourchambault", dieses vorzügliche, in sich völlig abgeschlossene Drama löse das von dem Dichter aufgestellte Problem nicht genügend und er unternahm es, eine Fortsetzung nach seinem Sinne zu schreiben. Wir haben dieses Opus gelesen und bewunderten an demselben nur Eins — den Muth des Verfassers, der in der That zu glauben scheint, er habe Augier verbessert. Es verlautete zu Beginn der Saison, unser Stadttheater wolle diese Fortsetzung zu „Haus Fourchambault" zur Aufführung bringen; wir sind der Direction dankbar dafür, daß sie uns mit diesem Experiment verschont hat und lieber auf das Original zurückgriff. Das hochinteressante Schauspiel machte auch gestern einen tiefen Eindruck auf das leider nur sehr spärlich versammelte Publikum, obwohl die Aufführung in ihrer Gesammtheit nicht allen Anforderungen zu entsprechen vermochte. Vor Allem war unseres Erachtens der Grundton nicht richtig getroffen. Das französische Stück war seiner ihm eigenthümlichen Sphäre gleichsam entrückt, an die Stelle der feinen französischen Umgangsformen und des französischen Esprit trat echt deutsche Sentimentalität, die für ein Iffland'sches Rührstück trefflich passen mag, bei dem Drama Augiers aber sicher nicht am Platze ist. Als einen weiteren Uebelstand empfanden wir es, daß nicht sämmtliche Darsteller in genügendem Maße Herren ihrer Rolle waren; wie soll der Schauspieler alle Spitzen des Dialogs herauskehren, den rasch wechselnden Stimmungen gerecht werden, wenn er geistig unfrei und auf die Hilfe des Souffleurs angewiesen ist?

Trotz der eben berührten Bedenken bot die Vorstellung im Einzelnen manches Anerkennenswerthe. Herr Jantsch gab den Bernard in allen leidenschaftlichen Scenen sehr wirksam und mit dem ihm stets zu Gebote stehenden, hinreißenden Feuer, doch schien uns die Auffassung des Charakters nicht die richtige zu sein. Statt eines verschlossenen, ernsten Mannes, bei dem das tiefe Gefühl nur selten die rauhe Hülle durchbricht, schlug er von vornherein einen gesellschaftlich glatten, dabei doch gemüthlichen Ton an. Auch die Maske war verfehlt. Bernard wird als abstoßender, fast häßlicher Mann geschildert, zweimal wird von ihm als einem „Knirps" gesprochen. Herr Jantsch aber erschien in tadellos eleganter Haltung und ohne auch nur den Versuch zu machen, den Vorwurf der Häßlichkeit im geringsten Maße zu verdienen. Eine tüchtige Leistung bot Frau Hermany als Frau Bernard, sie sprach und spielte mit Würde und echter Empfindung, der wir nur hier und da einen minder pathetischen Ausdruck gewünscht hätten. Von den übrigen Mitwirkenden verdient Frau Monhaupt Lob für die decente Darstellung der Frau Fourchambault; auch Frl. Schmittlein befriedigte als Marie Letellier, obwohl das lebhafte, etwas sprunghafte Temperament der Creolin bei ihr recht zahm zu Tage trat. Mit der unsympathischen Rolle des Leopold wußte Herr Prechtler wenig anzufangen, Frl. v. Märsch war als Blanche die landesübliche Naive, für die Partie des Präfecten Rastibulois besitzt Herr Müller nicht die erforderliche feinere Komik, Herr Marx endlich spielte den alten Fourchambault so farblos und trocken als möglich.

?

Breslauer Orchester-Verein.

Fünfter Kammmer-Musik-Abend.

Das heutige Programm, auf dessen Auswahl die fröhliche Feststimmung von Einfluß gewesen zu sein scheint, wurde eröffnet durch die Serenade, Op. 8, von Beethoven. Das Werk, welches später in verschiedenen Arrangements, sogar mit Guitarre (!) erschienen, stammt aus Beethoven's glücklicher Zeit, dem Jahre 1797, einer Zeit, von welcher er selbst in einem Briefe an seinen Freund Wegeler sagt: „Mir geht's gut, und ich kann sagen, immer besser."

Es mag dahin gestellt bleiben, ob Herr von Lenz das Rechte getroffen hat, wenn er in Bezug auf die Entstehung der Serenade glaubt, sie sei vielleicht auf die Nachfrage ambulanter Musikanten bei Verlegern, nach einer Composition für ihre ambulanten Bedürfnisse zurückzuführen. Sollte die unglückliche Guitarre diese Vermuthung veranlaßt haben?

Die zweite Nummer des Programms, Schumann's „Faschingsschwank aus Wien" läßt uns einen Einblick thun in die ganze romantische Denkungsart des Componisten. Er giebt uns hier ein bewegtes, buntes Treiben zu erkennen mit einzelnen daraus losgelösten Scenen — die Romanze, Scherzino — mit Personen, die in Op. 9, dem Carneval, sogar als typische Maskenfiguren auftreten.

Fräulein Helene Frese spielte die an technischen Schwierigkeiten immerhin nicht ganz arme Piece so, daß man die gute Schule ihres Meisters verfolgen konnte. Das, was zur vollendeten Darstellung des Jean Paul-Schumann'schen Humors gehört, die vollständige Freiheit der Gestaltung im Verein mit der Beherrschung des rein Mechanischen kann bekanntlich nicht in so jugendlichem Alter erreicht werden.

Das zum Schlusse gebotene Quintett von Schubert, eines der bedeutendsten Kammermusikwerke des Meisters nicht nur, sondern der classischen Zeit überhaupt, ist ein Beweis von der überreichen Phantasie, der Frische und Unmittelbarkeit des Schubert'schen Genius. Welche Fülle von Stimmungen der entgegengesetzten Art in den verschiedensten Rhythmen und Klangschattirungen ausgedrückt! Es war leider im letzten Lebensjahre Schubert's, als er dies Werk neben mehreren anderen bedeutenden vollendete. Unwillkürlich gemahnt es uns an Grillparzer's Grabschrift:

„Der Tod begrub hier einen reichen Besitz,
Aber noch schönere Hoffnungen."

Bezüglich der Ausführung des namentlich in der Intonation überaus schwierigen Werkes ist gewissenhaftes Studium unverkennbar gewesen.

J. L.

Die Wallfahrt der Muhammedaner.

Dem naturwüchsigen Glauben liegt die Vorstellung, daß die Stätten, die geheiligte Menschen einmal betreten haben, auch der Nachwelt noch Segen spenden müßten, recht nahe. So wie man von einer der Gottheit besonders werthen Persönlichkeit erwartete, daß sie allen Bekümmerten Trost, allen Leidenden Heilung bringen könne, so ward einer etwas späteren Reflexion auch der Gedanke vertraut, daß schon die Stätte, an der ein solcher Mensch gewirkt, durch ihn geheiligt, nun auch ähnliche Wirkungen hervorbringen könne. Von solchen Gedanken getragen sind die großen Wallfahrten der katholischen Kirche, solche Vorstellungen brachten den großartigen Cultus mancher namentlich südeuropäischen Wallfahrtsorte (ich brauche nur an St. Jago de Compostella zu erinnern) in Blüthe und Flor. Daß sich an die meisten Wallfahrten auch ein erhöheter Aufschwung des Handels knüpfte, ist nach dem allgemeinen Gesetze klar, wonach größere Menschenansammlungen immer stärkeren Verkehr erzeugen, und wir begreifen es, warum sich Märkte und Messen so gern an kirchliche Feste, bei denen viel Volk zusammenströmte, anschlossen. Alle Wallfahrtsorte Europas aber müssen vor einem asiatischen zurückstehen; die muhammedanische Wallfahrt nach Mekka und Medina ist ihnen, was die Zahl der Besucher und die Bedeutung für den Handelsverkehr anlangt, bei Weitem überlegen.

Eine religiöse Uebung, die seit ihrem Entstehen Millionen von Menschen eine Quelle der höchsten Erbauung gewesen ist, verdient vielleicht eine etwas genauere Skizzirung, zumal über diese Dinge in den meisten Kreisen noch viel Fabeln erzählt und geglaubt werden. Die historische Entwickelung der Wallfahrt ist in Kürze etwa folgende. Seit ziemlich alter Zeit hatte sich die Stadt Mekka im Besitze eines regen Handelsverkehres befunden. So unzugänglich auch Arabien den Römern und Griechen im Allgemeinen war, so sehr sie seine ungekannten Schrecken fürchteten, es gab immer einige Kaufleute, die es unternahmen, einer als außerordentlich wild und blutgierig bekannten Bevölkerung und den Gefahren der See Trotz zu bieten, um die köstlichen Producte der arabischen Halbinsel zu holen. In Südarabien wuchsen nämlich jene Weihrauchpflanzen und Gewürze, die im Alterthume als höchste Seltenheit die Zierde vornehmer Tische bildeten und mit den höchsten Preisen bezahlt wurden. Mit einem wunderbaren Talente hatten die Kaufleute, die den Handel mit diesen Sachen trieben, meistens Egypter, es verstanden, durch eine Reihe von guterzählten und gerngeglaubten Fabeln alle Concurrenten von jenen Küsten fern zu halten, um allein und ungestört dort ihre Geschäfte betreiben zu können. Von diesen wunderbaren Geschichten hat schon der Vater der Geschichte, Herodot, eine ganze Anzahl in sein Werk aufgenommen. Mekka lag nun gerade in der Mitte der großen Straße, welche von den Hauptstapelplätzen des südarabischen Handels nach Nordarabien und von da einerseits nach Palästina und Kleinasien, andererseits nach Egypten führte. Hier machten die großen Karavanen gewöhnlich Halt und von da nahmen sie wohl auch mekkanische Erzeugnisse, nämlich Datteln mit, um sie in dem palmenarmen Norden zu verkaufen. Araber waren die Führer solcher Karavanen, die den fremden Kaufleuten gehörten. Nun kam es aber natürlich vor Allem darauf an, daß diese große Karavane, die jähr-

der griechische Krieg würde das Ende des türkischen Reiches herbeiführen (!!) und wahrscheinlich dürften sich auch (nach der geschmackvollen Aeußerung des Herrn) dabei die Großmächte noch „bei den Ohren kriegen."

In **Frankreich** hat die Spionriecherei am 27. d. zu einer widerlichen Scene in der Kammer geführt. Der Radicale Laisant beschuldigte den alten Emile de Girardin, daß er der Chef der preußischen Spion-Brigade sei, welche eine eigene weibliche Abtheilung enthalte. Laisant las den Brief einer Madame Graux vor, die eine versuchte Anwerbung Girardin's zurückgewiesen haben will und auch den Prinzen Napoleon und den Herzog von Aumale als Spione Bismarck's denuncirt. Also der Preußenfresser Girardin selbst ein Prussien, und was für einer! Die Kammer ging über diesen Blödsinn mit Verachtung zur Tagesordnung über.

Die englischen Blätter verurtheilen in mehr oder weniger scharfen Wendungen die Erhebung der Boers. „Daily News" allein läßt denselben eine gewisse Gerechtigkeit widerfahren. Das gouvernementale Blatt weist darauf hin, daß die Basutos, mit denen man jetzt im Kriege liege, während des ganzen Zulukrieges in seltener Treue an der Seite der Engländer gefochten hätten. Das Blatt führt dann aus, daß die Behörden in Transvaal bei einiger Wachsamkeit gar nicht hätten überrascht werden können, denn an Anzeichen, daß die Boers einen bewaffneten Aufstand planten, habe es nicht gefehlt. Ueberdies sei den gerechten Beschwerden derselben auch nicht genügend Rechnung getragen worden. 2000 Steuereintreiber durchzogen das Land, aber seit der Annexion durch Sir Theophilus Shepstone sei noch kein Schilling auf die Verbesserung von Wegen und Straßen verwendet worden. Es sei schade, daß man kein Mittel ausfindig machen könne, um den legitimen Aspirationen der Boers gerecht zu werden, ohne britische Interessen zu schädigen.

Zum Zusammentritt der **spanischen Cortes** schreibt man der „Polit. Corresp." aus Madrid: „Bald nach der Adreß-Debatte gedenken die Führer der verschiedenen Gruppen der ministeriellen Opposition von den Kammern die Versetzung des Cabinets Canovas in den Anklagestand zu verlangen. Die Anklage soll sich auf verschiedene Verfassungs-Verletzungen und auf die in der Administration angeblich vorgekommenen Unterschlagungen öffentlicher Fonds und Fälschungen stützen, von denen die oppositionellen Blätter viel Aufhebens machen. Die Opposition wird ferner in den Kammern behaupten, daß Herr Canovas die Rechte der Krone mißachtet habe, indem er dem königlichen Decrete, welches der Tochter Alphons XII. den Titel einer Prinzessin von Asturien verlieh, seine Unterschrift verweigerte." — Die Majoritäten des Senats und der Kammer werden zwar die Anklage verwerfen, aber es wird zu heftigen Debatten im Parlamente kommen, und will man damit den König zur Entlassung des Cabinets nöthigen.

Deutschland.

= **Berlin**, 28. Decbr. [Die Freiconservativen und die Civilehe.] Die Absicht der Deutsch-Conservativen, die verwandte frei-conservative Partei für irgend einen Compromiß bezüglich der Beseitigung der obligatorischen Civilehe zu gewinnen, wird sich wohl nicht realisiren lassen. Die Freiconservativen sind entschieden gegen die Aufhebung der jetzigen Civilstands-Gesetzgebung und wollen dies bei irgendwie passender Gelegenheit bereits im Abgeordnetenhause erklären. Mit Recht geht die Partei dabei wohl von der Annahme aus, daß diese Frage bei den nächsten Reichstagswahlen eine sehr gewichtige Rolle spielen und gegen jene entscheiden wird, welche den jetzigen Rechtszustand aufheben wollen.

s. **Berlin**, 28. Decbr. [Aus dem Ministerium des Auswärtigen.] Nicht immer kann man auf die Dementis der „Nordd. Allg. Ztg." schwören, aber mitunter bewahrheiten sie sich doch. So bezüglich der Stellung des Grafen Limburg-Stirum. Es ist ja richtig, daß Fürst Bismarck seit seiner Berufung in seine Stellung als Ministerpräsident und Reichskanzler sich von einer nicht geringen Reihe von Staatsmännern getrennt oder, wie man zu sagen pflegte, sie „verbraucht" hat, aber eben so richtig ist, daß ihn zu derartigen Schritten nur die äußerste Noth oder die principielle Aenderung von Grundsätzen gedrängt hat. Wie lange beispielsweise weilt nun schon Geh. Legationsrath Bucher bei ihm? Was den Grafen Limburg-Stirum betrifft, so hatte dieser schon im Sommer d. J. den Entschluß gefaßt, seine Staatsstellung aufzugeben und sich seinen Privat-Angelegenheiten zuzuwenden. Fürst Bismarck erwirkte ihm in liebenswürdiger Weise bei dem Kaiser die Stellung zur Disposition. Anfang September ließ der Fürst ihm anbieten, den Fürsten Hohenlohe während 5—6 Wochen zu vertreten; der Graf nahm dieses sehr ehrenvolle Anerbieten an, ein Interim, das sich, wie bekannt, durch die Krankheit des Fürsten Hohenlohe verlängerte, und das nun Graf Limburg fortführen wird, bis der neue Staatssecretär Graf Hatzfeldt die Leitung des auswärtigen Amtes übernimmt. Wann das geschieht, ist noch nicht ganz bestimmt; es hängt von verschiedenen Erwägungen theils politischer theils privater Natur ab. Während dieser ganzen Zeit ist auch nicht die geringste Mißhelligkeit zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen Limburg-Stirum vorgekommen, im Gegentheil muß in der bestimmtesten Weise und aus zuverlässigster Quelle versichert werden, daß der Reichskanzler stets in der angenehmsten, bequemsten und liebenswürdigsten Weise die dienstlichen und persönlichen Beziehungen zu dem Grafen Limburg gepflogen hat und zwar in den ganzen $3^1/_2$ Monaten, während deren der Letztere die Leitung des auswärtigen Amtes hatte. Ich mache Ihnen diese Mittheilungen rein zu dem Zwecke, um gewissen gegentheiligen Nachrichten, von welcher Seite sie auch ausgegangen sein mögen, in der entschiedensten Weise entgegenzutreten.

* **Berlin**, 28. Decbr. [Berliner Neuigkeiten.] Die Neujahrscour bei den kaiserlichen Majestäten ist ganz wie in früheren Jahren geordnet. Nach der Beglückwünschung der Mitglieder der königlichen Familie folgen die Hofstaaten, die Generalität, das Staatsministerium, der Bundesrath, das diplomatische Corps und die Botschafter. An der Spitze der Generalität erscheint Feldmarschall Graf Moltke. — Am Sylvesterabend wird die gesammte königliche Familie bei den Majestäten im Palais versammelt sein. — Das Programm für die Hoffeste, welche mit einer Ballfestlichkeit im königl. Schlosse am Fastnachtsabend schließen, soll gleich nach Neujahr veröffentlicht werden. — Der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern werden erst am 4. Januar aus Sigmaringen zurückerwartet. — In Gegenwart des General-Feldmarschalls Grafen Moltke und eines großen Theils des Offizier-Corps des Eisenbahnregiments wurden vor einigen Tagen Probefahrten angestellt mit einem mit der neuesten Heberlein'schen selbstthätigen Frictions-Schnellbremse ausgerüsteten Zuge. Die Versuche erstrecken sich auf die Fälle, in welchen die schnelle und zuverlässige Wirkung der Bremsen besonders wichtig ist; unter anderem wurde auch die Trennung eines Zuges durch Kuppelungsbruch u. dgl. während der Fahrt dargestellt. — Einem Wiener Blatte wird von hier gemeldet: Vergangenen Sonnabend haben die jüdischen Prediger ihre Zuhörer öffentlich gewarnt, sich am Sylvester-Abend in Localen einzufinden oder auf den Straßen zu verkehren, da, wie verlautet, eine Judenhetze verabredet sei. Dieses Gerücht beruht wahrscheinlich nur auf erhitzter Phantasie, doch ist der Rath trotzdem nicht zu verachten. Sylvester läuft bekanntlich in Berlin fast nie ohne Excesse ab. — Die für den 6. Januar 1881 bevorstehende Feier des 50jährigen Bestehens des Stadtschullehrer-Seminars ist, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, seitens des Lehrercollegiums dadurch vorbereitet worden, daß sämmtliche ehemalige Lehrer und Zöglinge des Seminars zu einer ernsten Feier innerhalb der Räume der Anstalt, sowie auch zu einem darauf folgenden Mittagessen eingeladen worden sind. Der Cultusminister hat auf den Antrag des Directors zum Druck einer Festschrift und zu einem Festmahle für die Seminaristen die Summe von 1300 M. bewilligt. Die Theilnahme der Vertreter der hohen und höchsten Unterrichtsbehörden des Staates, der kirchlichen und städtischen Behörden Berlins an der Feier steht in Aussicht. Außerdem sind die Directoren sämmtlicher höheren Unterrichtsanstalten Berlins und die Lehrercollegien der Seminare der Provinz zu derselben eingeladen worden. Die Feier wird so verlaufen, daß nächst den Vertretern der Behörden und dem Director des Seminars zwei ehemalige Lehrer der Anstalt und drei ehemalige Zöglinge derselben das Wort nehmen werden. Für die große Zahl von Theilnehmern reicht die Aula des Seminars nicht aus; es ist deshalb die große Turnhalle der auf demselben Grundstücke gelegenen königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt in Aussicht genommen worden. — Wie aus bautechnischen Kreisen verlautet, ist es dort allgemein aufgefallen, daß die Bauverwaltung der Commune Berlin, innerhalb deren doch unzweifelhaft die meisten monumentalen Anlagen zur Ausführung gelangen, bisher in der Akademie des Bauwesens nicht vertreten ist. Durch das Vertrauen des früheren Handelsministers Dr. Achenbach gehörten der technischen Baudeputation der Baurath Hobrecht an, der aber nicht in die neue „Akademie" übergegangen ist. Man vermuthet, daß diese Nichtberücksichtigung in der Gegnerschaft gegen die geplante Reform des Staatsbauwesens ihre Begründung finde.

N. L. C. [Der Gesetzentwurf über den Erwerb der Rhein-Nahe-Bahn] stößt in seinem finanziellen Theile auf nicht unerhebliche Bedenken. Es wird vorgeschlagen, die Actien nach dem zehnjährigen durchschnittlichen Börsencours zu erwerben, d. h. zu 24 pCt. oder 144 M. für je eine Stammactie. Es wird nun aber mit Recht eingewandt, daß sich bei diesem zehnjährigen Durchschnittscours die ganz außergewöhnlich günstigen Jahre 1872 bis 1874 befinden, daß der Durchschnittscours der Jahre seit 1874 ein weit niedrigerer sein würde, daß der Cours am 1. Februar d. J. 13,60 pCt. betragen hat und nur in Folge der Verstaatlichungspläne bis zum 1. November d. J. auf 20,60 pCt. gestiegen ist, daß also ein Preis von 24 pCt. ein unbillig hoher, den reellen Werth des Unternehmens weit übersteigender sein würde. Aus der „Begründung" der Vorlage geht deutlich hervor, daß die Gesellschaft gegen die Anträge der Regierung in Betreff der Herstellung eines zweiten Geleises sich darum so ablehnend verhielt, weil mit dem Ausbau des zweiten Geleises für die Regierung jedes Interesse an dem für die Actionäre erwünschten käuflichen Erwerbe der Bahn hinwegfiele. Die Gesellschaft hat sich also von dem Bestreben leiten lassen, den Staat durch ihren Widerstand gegen das zweite Geleise zum Ankauf der Bahn zu einem den wirklichen Werth übersteigenden Preise zu nöthigen. Da frägt sich denn doch, ob das militärische Interesse an der Herstellung des zweiten Geleises nicht auf dem in der „Begründung" selbst angedeuteten Wege des Enteignungsverfahrens oder des administrativen Zwanges befriedigt werden könnte, oder ob man nicht den Ablauf der im Eisenbahngesetz vom 3. November 1838 vorgesehenen dreißigjährigen Betriebszeit (im Jahre 1890) zur Erwerbung der Bahn abwarten könnte, zumal das militärische Interesse so dringend wie im Jahre 1870/71 nicht mehr sein kann, nachdem inzwischen neue Schienenwege in derselben Richtung hinzugekommen sind. Die finanzielle Grundlage des mit der Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages wird im Abgeordnetenhause gründlich geprüft werden müssen.

[Zum Gesetzentwurf über die Schanksteuer.] Die preußische Staatsregierung hatte die Absicht, dem Landtage in der laufenden Session den in der letzten Session abgelehnten Gesetzentwurf, betreffend die Steuer vom Vertriebe geistiger Getränke, wieder einzubringen. Zur Herbeischaffung weiteren Materials war seitens des Finanzministers nicht allein für die älteren Provinzen, sondern auch für die Provinz Hannover angeordnet worden, eine probeweise Veranlagung der Gast-, Schank-, Bierwirthe und Kleinhändler mit Branntwein aufzustellen und dabei, ähnlich der Veranlagung der Gewerbesteuer, Mittelsätze von 72, 96, 120 und 144 Mark, je nach der Gewerbesteuer-Abtheilung, welcher der betreffende Ort angehört, zu Grunde zu legen. Als Kleinhandel mit Spirituosen sollte der Verkauf in geringeren Mengen als fünfzehn Liter betrachtet werden. — Ferner waren auf Anordnung des Finanzministers seitens der Bezirksregierungen und Landdrosteien Ermittelungen darüber angestellt worden, bei wie vielen der steuerpflichtigen Geschäfte; 1) das Vertreiben von Branntwein und Spiritus, oder 2) der Ausschank von Bier, oder 3) der Ausschank von Wein als hauptsächlicher und überwiegender Gegenstand des Betriebes anzusehen ist, sei es, daß der Betrieb sich auf einen dieser Gegenstände allein und ausschließlich beschränkt, sei es, daß derselbe mehre von den genannten Gegenständen umfaßt, unter welchen aber der eine oder der andere als die Hauptsache sich darstellt und vorzugsweise den Geschäftsbetrieb charakterisirt. Der Grund, weshalb bis jetzt dem Landtage der Entwurf eines Schanksteuergesetzes nicht vorgelegt worden, dürfte zunächst darin liegen, daß man inzwischen an maßgebender Stelle der Frage näher trat, ob sich der Erlaß eines Licenzgesetzes, wie es für Elsaß-Lothringen besteht, empfehlen würde. Man scheint zu einer Verneinung dieser Frage gekommen zu sein, da sich herausgestellt hat, daß in Elsaß-Lothringen gerade die Branntweinschänken, deren verderblichen Wirkungen entgegengearbeitet werden sollte, am wenigsten von dem Gesetz betroffen worden sind, indem diese sich einfach durch Verschlechterung der Qualität zu helfen wußten. Zweitens zögert man deshalb mit der Einbringung der Schanksteuervorlage in den Landtag, weil die Frage der Erhöhung der Branntweinsteuer der Erwägung unterliegt.

[Die mecklenburgische Regierung und das Civilstandsgesetz.] Die „Mecklenburgischen Anzeigen", das Organ der großherzoglichen

---

lich zwei Mal im Frühling und im Herbste nach Mekka kam, auch in vollster Sicherheit ihren Weg zurücklegen konnte. Dazu war aber bei den Zuständen Arabiens in den ersten Jahrhunderten nach Chr. recht wenig Gelegenheit. Arabien zerfiel damals, wie im Grunde auch heute noch in eine Anzahl ziemlich kleiner Stämme mit einer patriarchalischen Verfassung, nach der der älteste, der Scheikh, der Anführer des Stammes war. Das dürre Land konnte der verhältnißmäßig großen Anzahl seiner Bewohner nicht genügend Nahrung bieten, das rief Einfälle in die Nachbarländer, aber auch räuberische Züge der einzelnen Stämme gegen einander hervor. Für die hieraus entstehenden Fehden galt aber bei allen Stämmen die Blutrache als oberstes Gesetz und wurde mit peinlicher Sorgfalt beobachtet, die Stämme mußten, um dem Gebote der Ehre zu genügen, so lange gegen einander kämpfen, bis sie sich gegenseitig aufgerieben hatten. Solche Verhältnisse nun, von deren factischem Bestehen uns eine große Anzahl arabischer Lieder sichere Kunde bewahrt hat, waren natürlich dem regelmäßigen und sicheren Verlaufe einer solchen Reise mit so kostbaren Producten, die die Araber auch selbst aufs Höchste zu schätzen wußten, in hohem Grade gefährlich und da nun eigentlich fast alle Stämme des inneren Arabiens von der großen Karavane erhebliche Vortheile zogen, so war es wie eine Naturnothwendigkeit, daß eine Art Gottesfriede eingeführt wurde, in dem alle Privatfehden der einzelnen Stämme untereinander ruhen mußten. Dieser Gottesfriede konnte nun auch einer religiösen Stütze nicht gut entrathen.

In Mekka befand sich seit sehr alter Zeit ein schwarzer Stein (wahrscheinlich ein Meteorstein) der um dieser seiner Eigenschaft willen von den Mekkanern und den ihnen benachbarten Stämmen verehrt wurde. Allmälig wurden immer mehr Stämme zur Verehrung dieses Idols herangezogen und immer größere Schaaren kamen nach Mekka, um diesem Steine ihre Verehrung zu bezeugen. Während dieser Zeit nun mußte auch die Fehde ruhen und — man wird den Zusammenhang zwischen diesen beiden Dingen schwer ableugnen können — die große Karavane konnte ungestört ihren Weg vollenden. Es ist begreiflich, daß die Mekkaner, zu denen jetzt eine so große Anzahl Fremder strömte, eifersüchtig darauf bedacht waren, den Ruf ihres Heiligthumes auf das Strengste zu wahren. — Solche Verhältnisse fand Muhammed vor, als er seine öffentliche Wirksamkeit begann. Anfangs hatte er für die große Bedeutung, die grade jenes mekkanische Heiligthum für eine arabische Nationalreligion gewinnen mußte, gar kein Verständniß; er machte die Gebräuche, die beim Umgange um das heilige Gebäude üblich waren, mit, ohne irgendwie über sie zu reflectiren. War es ja doch zunächst auch gar nicht seine bewußte Absicht, eine Religion zu stiften, sondern nur seine verehrten Landsleute zum Dienste des einen Gottes, den er mit der hellen Begeisterung der alttestamentlichen Propheten erkannt hatte, zu erziehen. Später änderte sich das; Muhammed wurde aus einem innerlich aufs Höchste erregten Denker und Grübler ein sehr praktischer und alle weltlichen Verhältnisse mit großer Umsicht behandelnder Staatsmann. Von dem Momente an, wo sich diese Wandlung in ihm vollzog, da begriff er aufs Klarste, daß seine Religion nur Bestand haben könne, wenn sie mit dem alten Heidenthume einen wenigstens äußerlichen Compromiß einginge; die Stätte wenigstens, die für einen großen Theil Arabiens im Rufe der höchsten Heiligkeit stand, mußte er auch für seinen Glauben heiligen. So läßt er denn im Korane den Tempel zu Mekka von Abraham und seinem Sohne Ismael auf Befehl Gottes an derselben Stelle erbauen, wo Hagar, die egyptische Magd, den Knaben, dessen Tod sie nicht mit ansehen wollte, hingelegt hatte. Die Mekkaner, die von einem so hohen Alterthume ihres Heiligthumes nie etwas gewußt hatten, ließen sich das gerne gefallen und nahmen den neuen Glauben nur um so williger an, als sie nun wußten, daß dem Rufe ihrer Stadt durch ihn keine Gefahr drohe. Muhammed zeigte auch gleich bei seinem Einzuge in die Stadt, wie er das Heiligthum geehrt wissen wollte; sein erstes war, den traditionellen Umzug um dasselbe zu halten. Außerdem führte er für jeden Gläubigen die Vorschrift ein, mindestens einmal in seinem Leben zu dem Heiligthume in Mekka zu pilgern.

Ueber dieses Gebäude selbst soll hier in Kürze noch Einiges bemerkt werden. Die Muhammedaner haben es ziemlich häufig beschrieben; unter den Europäern ist es erst in neuerer Zeit zwei Männern, die mit unbesiegbarer Ausdauer beispiellose Kühnheit verbanden, gelungen, die heiligen Stätten der Muhammedaner aufzusuchen und uns von ihnen authentische Kunde zu bringen. Es waren dies Burckhardt und Burton. — Das Gebäude nun, zu dem hinzugelangen das Ziel jedes gläubigen Muhammedaners bildet, heißt die Kaaba, zu deutsch „Würfel." Sie ist in der That ein würfelförmiger Bau von achtzehn Schritt Länge, vierzehn Schritt Breite und ungefähr 35—40 Fuß Höhe. Sie hat nur eine einzige mit vergoldeten Silberplatten beschlagene Thüre, auf deren Schwelle allabendlich Weihrauch angezündet wird. Die Wände sind mit sehr kostbaren Teppichen behangen und nach dem Zeugnisse von Burton gehört die ganze gläubige Begeisterung der Muslime dazu, um in diesem engen Raume, wenn er mit Menschen erfüllt ist, längere Zeit auch nur sich aufhalten, geschweige eine ganze Reihe von Gebeten darin verrichten zu können. — Unweit von der Thüre befindet sich jener berühmte schwarze Stein, den alle Gläubigen inbrünstig zu küssen oder, wenn ihnen das durch den großen Andrang versagt ist, wenigstens mit der Hand zu berühren suchen, die sie dann an den Mund führen. — Die Kaaba befindet sich in der Mitte der großen mekkanischen Moschee, die zwar an sich kein sehr altes Gebäude ist, aber insofern doch großes Interesse für uns hat, als ihre Grundmauern seit der Zeit des Propheten unverändert blieben und sie auch sonst nach den Berichten der muhammedanischen Schriftsteller bei jedem Neubau — deren sie mehrere erlebte, da sie öfters zerstört wurde — in derselben Weise wie vorher aufgeführt wurde.

Jedem gläubigen Muhammedaner ist, wie bereits bemerkt, die Wallfahrt, vor allem zur Kaaba, eine religiöse Pflicht, die er mindestens einmal in seinem Leben erfüllen muß. Indessen diese Vorschrift konnte natürlich, als die Araber fast ganz Vorderasien, Nordafrika, Spanien und Sicilien in Besitz genommen hatten, nicht mehr ganz so exact befolgt werden, als in den ersten Zeiten des Islams, wo nur Arabien zu den Pilgern sein Contingent zu stellen hatte. In einzelnen Zeiträumen jedoch, namentlich unter der Regierung der sehr werkheiligen abbassidischen Khalifen wurde das Gebot der Wallfahrt selbst von den am äußersten Ende der muhammedanischen Herrschaft wohnenden Gläubigen sehr eifrig befolgt; die Khalifen selbst gingen ihren Unterthanen mit gutem Beispiele voran und der berühmteste unter ihnen, Harun al Raschid, hat die Wallfahrt während seiner Regierung siebenmal angeführt, was ihm die muhammedanischen Schriftsteller zum höchsten Ruhme anrechnen. — Anfangs galt die Wallfahrt nur Mekka und der Kaaba. Als aber der Prophet gestorben war, empfanden es die Gläubigen als ein Bedürfniß, auch die Stätte, wo er gewirkt und an der er begraben war, zum Gegenstande ihrer lebendigen Verehrung zu machen und so wurde denn die Pilgerfahrt auch auf Medina ausgedehnt. Indessen ist dieser Cultus kein dogmatisch feststehender, und die Protestanten unter den Muhammedanern, die Wahabbiten, die den Islam wieder zu dem machen wollten, was er im Anfange gewesen, zum Glauben an den einen Allah ohne jedes Beiwerk, erklären einen solchen Cultus für unerlaubt und götzendienerisch. Gleichwohl wird er immer noch weiter ausgeübt. — Es erübrigt nur noch, über die Pilgerfahrt, wie sie nun betrieben wird, Einiges zu sagen.

Die Türken sind im Allgemeinen die größten Freigeister unter allen Muhammedanern und ein richtiger asiatischer Moslem betrachtet sie nur als auf einer höheren Stufe des Unglaubens stehend, denn sie kleiden sich fränkisch, verkehren mit den Franken und stehen in dem Verdachte, es mit dem Verbote des Weintrinkens gar nicht genau zu nehmen. Nichtsdestoweniger aber führt der Sultan noch immer den Titel Fürst der Gläubigen und wird, so weit die Herrschaft des Islam reicht, als solcher anerkannt. Das documentirt sich äußerlich dadurch, daß in allen Moscheen, außer bei den schiitischen Persern, nach dem Gebete für den Propheten, ein solches für seinen Stellvertreter auf Erden, für den Sultan in Stambul, gesprochen wird. Officiell muß nun natürlich auch der Sultan an der Spitze der ganzen Pilgerfahrt stehen. Diese Fahrt ist aber seit den Zeiten des Harun al Raschid weniger fashionabel geworden und von Konstantinopel ist es auch erheblich weiter nach Mekka als von Bagdad. Ueberdies verlassen die türkischen Sultane nur selten ihre Hauptstadt und da schon die älteren Sultane niemals an der Pilgerfahrt theilnahmen, so fühlen sich ihre Nachfolger, die doch schon etwas aufgeklärter sind, noch weniger dazu verpflichtet. Indessen der Sultan sorgt doch für das Wohl der heiligen Stätten. Kurz nach seinem Regierungsantritte schenkt er der Kaaba einen großen Schleier, der vor ihre Thüre gehängt wird und in den außer einigen Capiteln des Korans sein Name und das Datum seines Regierungsantrittes (eingewebt) in Gold gestickt sind. Außerdem beziehen die Beamten der Moscheen zu Mekka und Medina sehr beträchtliche Jahrgehalte von ihm; kein Bürger dieser Städte braucht Steuern an die türkische Regierung zu bezahlen. Im Gegentheil, Jeder, der eine Reise nach Konstantinopel machen will, braucht sich nur eine Bescheinigung geben zu lassen, daß er in einer dieser heiligen Städte wohnt und erhält auf diesen Schein hin in Konstantinopel

Regierung von Mecklenburg-Schwerin, wendet sich gegen einen von uns veröffentlichten Artikel über die Civilehe und macht dabei folgende Bemerkung: „Die mecklenburgischen Regierungen sind der Einführung der Civilehe von dem ersten Augenblick an, wo dieselbe zur Erörterung gezogen wurde, entgegengetreten, und haben im Bundesrath schließlich gegen den Gesetzentwurf über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung als wegen seiner principiellen Grundlagen unannehmbar stimmen lassen. Es steht mit diesem stets festgehaltenen und auch von der allgemeinen Stimme des Landes getheilten Standpunkt in Einklang, wenn die mecklenburg-schwerin'sche Regierung in der Antwort auf die von der Ritterschaft wegen Beseitigung der obligatorischen Civilehe gestellten Anträge ausspricht, daß sie dies Ziel für wünschenswerth erachte und in diesem Sinne bei sich bietender Gelegenheit wirken zu lassen bereit sei, es jedoch zur Zeit nicht für opportun halte, Anträge in dieser Richtung beim Bundesrath stellen zu lassen.

[Aus dem orthodoxen Lager.] Das schleswig-holsteinische Consistorium zu Kiel hat vor Kurzem die orthodoxen Eiferer in seiner Pastorenschaft, welche den Herausgeber des „Evangelischen Gemeindeboten", Pastor Kühl in Oldenswort, wegen einiger ihnen nicht anstehenden Artikel des Amtes entsetzt haben wollten, ab und zur Ruhe verwiesen. Gleichzeitig wurde Pastor Kühl zur Mäßigung ermahnt. Die Schärfe des consistorialen Ansehens nach rechts zu kehren, war um so gerathener, als die Gemeinde des so lieblos und gehässig angegriffenen Predigers aufs Entschiedenste zu diesem stand. Nachträglich aber hat das Consistorium — wie wir aus dem in Bremen erscheinenden „Deutschen Protestantenblatt" ersehen — wegen eines Aufsatzes, der zu beweisen suchte, daß Gott seine eigene Naturordnung doch nicht mit Wundern durchbrechen werde, dem Pastor Kühl einen Verweis ertheilt, und gleichzeitig ihm wie seinem Gesinnungsgenossen Pastor Wolff in Oxenbüll verboten, Versammlungen des von ihnen gestifteten freisinnigen kirchlichen Wahlvereins abzuhalten oder Vorträge kirchenpolitischen oder theologischen Inhalts zu halten. Das ist denn freilich ein nicht zu rechtfertigender Uebergriff. Wird — fragt die „Magdeb. Ztg." — hier Herr von Puttkamer auch Incompetenz erklären oder der liberalen Seite gleiches Recht verschaffen mit den zelotischen Agitatoren conservativer Farbe? — Die „Neue evang. Kirchenztg.", das Organ der Berliner Hofpredigerpartei, kommt in ihrer jüngsten Nummer nochmals in längerer Ausführung auf den Ausgang des Falles Werner zurück. Aber man sucht auch in dieser vergeblich die von einem hervorragenden Mitgliede dieser Partei, welches zu diesem Ausgang mitgewirkt hat, in Aussicht gestellte nähere Motivirung der getroffenen Entscheidung. Charakteristisch ist in den Ausführungen des Hofpredigerblattes nur die Behauptung, daß Werner und nicht die Kirchenbehörde den Gang des Verfahrens unterbrochen habe und die Schuld trage, daß die hervorgetretene Differenz der Kirchenbehörde nicht zum vollen Austrag gekommen sei. Wenn dabei gegenüber dem vielfach hervorgehobenen Widerspruche, daß Werner für das eine Amt tauglich, für das andere untauglich befunden worden sei, darauf hingewiesen wird, daß es bis zu einem letzten Verdicte noch gar nicht gekommen sei, so sollte man daraus fast auf ein noch in Aussicht genommenes weiteres Disciplinarverfahren gegen den nichtbestätigten Pfarrer schließen. Wenn die „Neue evang. Kirchenztg." die Andeutung macht, daß die Gemeinschaft des Oberpfarrers Werner mit der Partei des „Evang. Gemeindeboten" für die Nichtbestätigung ein ausschlaggebender Grund gewesen sei, so kann dieselbe unmöglich als eine ausreichende Erklärung für die Entscheidung der Majorität angesehen werden. Dieselbe bleibt umsomehr einer der dunkelsten Punkte in der neueren Geschichte der preußischen Landeskirche, als selbst die „Neue evang. Kirchenztg." den positiven Charakter der von Werner über seinen kirchlichen Standpunkt abgegebenen Erklärungen nicht in Abrede stellen kann. Es bleibt daher nur die Annahme übrig, daß man seitens der Majorität es darauf abgesehen hatte, den Oberpfarrer Werner zu einem Preisgeben seiner Vergangenheit zu drängen, um welchen Preis man sich zur Bestätigung hätte bereit finden lassen. Wenn irgend etwas, so sind gerade die Erörterungen der „Neuen evang. Kirchenztg." geeignet, den peinlichen Eindruck des Verlaufs dieser Angelegenheit noch zu verstärken.

[Die deutsche Flotte.] Einem halbamtlichen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." über die deutsche Flotte, welche nach dem bekannten „Flottengründungsplan" binnen Jahresfrist der Vollendung entgegensieht, entnehmen wir Folgendes: Es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß wir schwerlich ferneren Panzerbauten für unsere Marine entgegenzusehen haben; sollte sich wirklich einmal noch der Stand unserer Panzerschiffe vergrößern, so könnte der Zuwachs wohl nur in der Reihe der Küstenvertheidiger zu suchen sein. Die Existenz der Schlachtschiffe wird ja bei dem heutigen Programm einer Flotte noch überall angenommen, bei der Existenzfrage im Principe aber ist es schon etwas Anderes. Bei der gegenwärtigen Lage der Dinge hat die Idee einer Entpanzerung noch nicht durchzugreifen vermocht, wenn man auch hier und da schon einen Anfang gemacht hat. Es ist begreiflich, daß Jedermann zögert, als Erster einen Weg einzuschlagen, auf welchem die Anderen nur mit größter Vorsicht folgen, und auf dem man sich gewaltig verrechnen und in Folge dessen sehr großer Verantwortung aussetzen kann. Man kann ja zweifelsohne momentan nicht auf die große moralische Unterstützung verzichten, welche der Schiffsbesatzung durch die Idee geboten wird, daß das Schiff, auf welchem sie sich befindet, gegen die meisten Geschosse des Feindes gesichert ist. Aber man hat darum doch mit großem Recht bei uns den Typ gewählt, welcher kleiner ist, besser manövrirt und weniger kostet.

[Ein Nachweis über die Ausrangirung und Einrangirung in den Landgestüten] im verflossenen Jahre ist dem Abgeordnetenhause zugegangen. Darnach sind in den 15 bestehenden Landgestüten bei einem Etat von 1872 Hengsten, von denen 532 in Hauptgestüten gezüchtet und 1340 angekauft sind, 174 Hengste, und zwar 72 Hauptgestütshengste und 102 Ankaufshengste, ausrangirt worden, während 36 Hengste eingegangen sind. In die Landgestüte einrangirt sind aus den drei Hauptgestüten Trakehnen, Graditz und Beberbeck 68 Hengste, ferner durch Ankauf 192, davon 5 Vollblut- und 187 Halbbluthengste.

[Deutsche Chronik.] Nach amtlicher Zusammenstellung waren im Wintersemester 1879 auf den preußischen Universitäten immatriculirte Studirende: In der evangelisch-theologischen Facultät 951, in der katholischen 226, in der juristischen 2507, in der medicinischen 1962, in der philosophischen 4781, zusammen 10,427. Außerdem waren zu Vorlesungen berechtigt 1827, so daß die Gesammtzahl der an den Vorlesungen Theilnehmenden 12,254 betrug. Die Zahl der Lehrer stellte sich in der evangelisch-theologischen Facultät auf 80, der katholischen auf 24, in der juristischen auf 92, in der medicinischen auf 272 und in der philosophischen auf 491, zusammen auf 952 Docenten, darunter 472 ordentliche und 8 Honorar-Professoren, 215 außerordentliche Professoren und 264 Privat-Docenten. Die Zahl der Studirenden, resp. der an den Vorlesungen Theilnehmenden betrug in Berlin 5201, Bonn 917, Breslau 1324, Göttingen 979, Greifswald 536, Halle 1130, Kiel 347, Königsberg 745, Marburg 368, Münster 250, Braunsberg 19. — In der bekannten Braunschweigischen Telegrammangelegenheit schreibt das „Hannov. Tgbl." gegenüber dem von der „Nordd. Allg. Ztg." publicirten Wortlaut desselben: Wir halten unsere frühere Nachricht, die Depesche des Herzogs von Braunschweig habe nur die Unterschrift „Wilhelm Herzog von Braunschweig" getragen, ihrem ganzen Umfange nach aufrecht, da uns die durch das hiesige kaiserliche Telegraphenamt der Festversammlung am 2. December ausgehändigte Depesche im Original vorgelegen hat. — Am Weihnachtsabend starb auf seinem Stammschlosse Assen bei Lippborg nach achttägiger Krankheit und im 81sten Lebensjahre Graf Matthias von Galen, Erbkämmerer des Fürstenthums Münster und eins der Häupter des katholischen Adels in Westfalen. Als im Jahre 1875 Graf v. Galen und seine ihn überlebende Gemahlin, geb. Freiin v. Ketteler, eine Schwester des Bischofs Wilhelm Emmanuel von Mainz, die Feier der goldenen Hochzeit begingen, zeichnete ihn Papst Pius IX. durch die Verleihung des Großkreuzes des St. Gregorius-Ordens aus. Der Verstorbene hinterläßt zehn Kinder; zwei seiner Söhne sind päpstliche Kämmerer, davon der eine Pfarrer zu St. Christoph in Mainz; ein dritter ist Canonicus in Westfalen. — In Fürth hat die Petition der Antisemitenliga die gebührende Würdigung gefunden. Bürgermeister Langhans erklärte in der letzten Magistratssitzung, daß er diese Zumuthung entschieden und mit Entrüstung zurückweise. Er könne diese ganze Sache nicht besser als mit den in diesen Tagen in öffentlichen Blättern enthaltenen Worten charakterisiren: „So lange es eine gesellschaftliche Moral giebt, muß das Verfahren, gegen eine unbestimmte und doch wieder deutlich genug gekennzeichnete Klasse der Bevölkerung Beschuldigungen zu erheben, die nur dem Einzelnen zur Last fallen können, als ein hinterlistiges und verwerfliches bezeichnet werden." Der ganze Magistrat stimmte dieser Erklärung zu.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. December. [Zur Affaire Montgelas] bringt die „Pr." noch folgende Details: „Graf Montgelas, eine in hiesigen und noch mehr in Londoner aristokratischen Kreisen viel und gern gesehene Persönlichkeit, ist auf dem Wege der disciplinaren und nicht der strafgerichtlichen Untersuchung seines Amtes enthoben worden. Wie wir erfahren, hat es sich nämlich bei der Affaire nicht um Pflichtverletzungen oder Mißbrauch der amtlichen Stellung in gewinnsüchtiger Absicht gehandelt, sondern vielmehr um ein Gebahren mit Amtsgeheimnissen und Documenten, welches darauf berechnet war, in London und Konstantinopel eine Politik zu unterstützen, welche nur dem Geschmacke des Grafen Montgelas und nicht den Anschauungen des Wiener Auswärtigen Amtes entsprach. Montgelas, der schon vor Jahren als junger Beamter im Ministerium der Held allerlei pikanter und selbst scandalös angehauchter Affairen war, hatte vor mehreren Jahren als Botschafts-Secretär in London sehr intime Beziehungen mit englischen Regierungs- und Torykreisen angeknüpft und er machte dort wiederholte Versuche, eine Allianz zwischen England und Oesterreich herbeizuführen und die Lebensunfähigkeit des deutsch-österreichischen Bündnisses nachzuweisen. Diese eigenmächtige Politik des jungen Mannes wurde vom Botschafter Grafen Beust nicht nur desavouirt, es wurden sogar Versuche gemacht, auf Grund des vorhandenen compromittirenden Beweismaterials Montgelas aus dem Staatsdienste zu entlassen — aber mächtige Einflüsse brachten es dazu, daß er „strafweise" nach Konstantinopel als Botschaftsrath versetzt wurde. Dort setzte Montgelas seine Verbindungen mit der Umgebung Beaconsfield's und des englischen Hofes fort und versah dieselben mit Informationen, welche über den Gang der österreichischen Politik aufklären sollten. Bei dieser Gelegenheit copirte er nicht nur Actenstücke der österreichischen Botschaft in Konstantinopel, Montgelas machte als echter Anglomane persönlich so russophobe Politik am Goldenen Horn, daß er auch die gründliche Aufmerksamkeit des dortigen russischen Botschafters Nowikow, welcher Montgelas schon in Wien in einer pikanten Affaire sehr nahe kennen gelernt hatte, auf sich zog. Während Montgelas' Thätigkeit in London Beschwerden der deutschen Diplomatie hervorriefen, wurde er in Konstantinopel durch Mittheilungen russischer Diplomaten und durch die Bemühungen des österreichischen Auswärtigen Amtes demaskirt und ihm das Schicksal bereitet, das mit Rücksicht auf seine Pflichtvergessenheit milde genug genannt werden muß."

Rußland.

St. Petersburg, 26. Decbr. [Der Nothstand.] Das „St. Petersb. evang. Wochenbl." schreibt:

„Der Nothstand in einigen Gegenden unseres Reiches, namentlich im Ssaratow'schen und Ssamara'schen Gouvernement, erheischen dringend augenblickliche Abhilfe, wenn wir es nicht erleben sollen, daß Tausende unserer christlichen Mitbürger buchstäblich am Hunger sterben. Die Nachrichten aus den deutschen Colonien lauten so düster, wie nur irgend möglich, die dringend erwartete und erbetene directe Hilfe seitens der Krone ist bisher aber noch nicht eingetreten. Sollen denn nun wirklich jene fleißigen und nützlichen Landleute, die durch zweijährige totale Mißernten an den Bettelstab gekommen sind, dem Hungertode preisgegeben werden? Man kann sich doch nicht entschließen, zu glauben, daß es bei uns ebenso gehen werde, wie in der Türkei, Persien und China, wo die Regierungen thatenlos zusahen, wie ihre Unterthanen schaarenweise dem Hungertode erlagen, und wo englische und deutsche Hilfscomites die Fürsorge ersetzen mußten, welche die einheimischen Regierungen in träger Apathie versäumten. Es wird doch wohl endlich der Nothschrei die Ohren Solcher treffen, bei denen Wille und Macht zu helfen sich vereint finden."

Balkan-Halbinsel.

Bukarest, 26. Decbr. [Zum Attentat.] Bei dem dieser Tage verhafteten Popen Carlova fand man die Presse, auf welcher das Todesurtheil gegen Bratianu durch das Comite der Fünfzig vervielfältigt wurde.

Belgrad, 26. Decbr. [Räuberbanden. — Unfall.] Die Einfälle arnautischer Räuberbanden in serbisches Gebiet werden wieder häufiger. Vor Kurzem überschritten drei Arnautenhaufen die serbische Grenze, wurden jedoch mit starken Verlusten zurückgeschlagen. — Der italienische Geschäftsträger Cavaliere Terzaghi stürzte am 24. Decbr. auf der Heimkehr von einer Soiree beim Fürsten Milan mit dem Wagen und erlitt mehrere Schnittwunden, jedoch ist sein Zustand kein Besorgniß erregender.

Athen, 26. Decbr. Der Kriegsminister hat in einer Kundmachung die Offertverhandlung zur Vergebung der Proviantlieferungen für eine Armee von 80,000 Mann, welche demnächst an die Grenze abgehen wird, ausgeschrieben. Aus der Kundmachung selbst ist nicht zu ersehen, wann die Lieferungen stattfinden sollen, doch will man hier wissen, es solle Ende März damit begonnen werden und deutet auch der Umstand, daß die Offertverhandlung selbst schon heute über acht Tage stattfindet, darauf hin, daß man glaubt, es werde das Bedürfniß danach bald eintreten. — Wie die Wiener „Presse" erfährt, soll die Königin Olga bei dem russischen Hofe angefragt haben, ob Griechenland im Falle eines Krieges mit der Türkei durch die Intervention Rußlands auf Mithilfe Bulgariens und Serbiens rechnen könnte. Die Antwort soll sehr reservirt gelautet haben.

[Aleko Pascha.] Neueren Meldungen zufolge hat Aleko Pascha seine Demission als General-Gouverneur von Ostrumelien wieder zurückgezogen. Die Veranlassung zu diesem Schritte gaben Zwistigkeiten

---

eine bestimmte Summe ausgezahlt. Bei den Nachkommen besonders berühmter Familien beläuft sich diese Summe auf vier- bis fünfhundert Thaler. Diejenigen, die nicht reisen, um sich das Geld zu holen, erhalten es durch die große Pilgerkaravane zugesandt. Diese Karavane, zu der sich aus der europäischen Türkei und aus Syrien alle Pilger zusammenfinden, geht von der Hauptstadt Syriens, von Damascus, aus. Hier wird sie unter großen Feierlichkeiten, an denen die ganze Bevölkerung jubelnden Antheil nimmt, eingesegnet und ihr Befehlshaber, der vom Sultan ernannt wird, in sein Amt eingeführt. Ihm liegt die Verpflegung und die oberste Justiz über die Pilger während der ganzen Dauer der Hin- und Rückreise (etwa 6 Monate) ob. — Das, was die syrische Pilgerkaravane besonders auszeichnet, ist die Berechtigung, die Fahne des Propheten, eine Reliquie von höchster Bedeutung, auf einem weißen tadellosen Kameele, das von den Kameelen des Propheten abstammen muß, mit sich zu führen. Diese Karavane zählt jetzt etwa 7000 Kameele. Der Weg von Damascus bis Medina ist genau bezeichnet, so daß ein Irregehen nicht möglich ist. Vor Allem aber kam es darauf an und wurde es als hauptsächliches religiöses Verdienst der Khalifen angesehen, an dieser Pilgerstraße Wasserplätze in genügender Anzahl anzulegen. Soviel Brunnen sich nur graben ließen, sind im Laufe der Jahrhunderte eingerichtet worden, so daß auch die Reise durch die Wüste nicht gar so peinvoll ist. Allerdings pflegen trotzdem die wohlhabenden Pilger sich noch mit einer großen Anzahl Wasserschläuchen zu versorgen, da bei langem Ausbleiben des Regens doch gelegentlich Wassermangel eintritt.

Viel bequemer natürlich, aber auch weit weniger verdienstvoll im Sinne der Muhammedaner, ist es, zur See nach Arabien zu gehen. Man schifft sich dann in Suez ein und ist nach einer Fahrt von längstens zwölf Tagen in Jambu, dem Hafenorte von Medina. Diesen Weg hat der Engländer Burton eingeschlagen, während Burckhardt sich der syrischen Karavane anschloß. Die heilige Fahne aber würden die Muhammedaner unter keinen Umständen den trügerischen Wellen anvertrauen wollen. In Medina besucht man die Moschee und das Grab des Propheten (die Fabeln über seinen Sarg sind natürlich erfunden und sind nie von einsichtigen Muhammedanern geglaubt oder verbreitet worden) und wandert von da nach Mekka. Sowie die Pilger in dem unmittelbaren Gebiet dieser Stadt angelangt sind, müssen sie sich ganz kahl scheeren lassen und statt aller anderen Kleider nur ein weißes aus zwei Stücken bestehendes Gewand anlegen, deren eines an den Hüften befestigt wird, während das andere um die rechte Schulter geschlagen wird. Die linke bleibt ganz frei. Alles Schuhwerk wird abgelegt. So gehen die Pilger in die Moschee des Propheten und halten unter Absingung von vielen Litaneien den vorgeschriebenen siebenmaligen Umzug um die Kaaba. Von da wandern sie zu einem in der Nähe von Mekka befindlichen Berge, an dessen Fuße sich ein großer Steinhaufen befindet. Zu diesem wirft jeder Pilger sieben Steine, die er vorher am Wege aufgelesen. Die Muhamedaner nennen das die Steinigung des großen Teufels. Erst nach Beendigung dieser Ceremonie ist es ihnen gestattet, in die Kaaba selbst einzutreten, wo allerhand Gebete gesprochen und viele Almosen vertheilt werden müssen, wie denn überhaupt die Pilger in den heiligen Stätten stark gebrandschatzt werden. — Fragen wir nun am Schlusse nach dem culturhistorischen und ethnologischen Werthe dieser Wallfahrt, so ist er ein ganz colossaler. Man kann dreist behaupten, daß Vorderasien sich heute noch in weit traurigeren Verhältnissen befände, wenn nicht wenigstens durch die Pilgerfahrt den weit ausgedehnten Ländermassen die Möglichkeit des friedlichen Verkehrs in Handel und Gewerbe geschafft würde. Die große Pilgerfahrt ist in der That das einzige Mittel, wodurch jene Länder mit einander in Berührung treten. Wenn sie auch dort hinziehen, um ihrem religiösen Bedürfnisse Genüge zu leisten, so bringen doch alle Pilger Waaren aus ihrer Heimath mit, die sie verkaufen oder gegen andere eintauschen. Der Indier bringt Zimmet und Gewürze, der Chorasanier Teppiche und Kaschmir-Shawls, der Damascener Stahlsachen, der Egypter und Türke aber europäische Zeuge; in Mekka treffen sie sich Alle bei der Moschee des Propheten und kein geringerer Zulauf ist zu den Bazaren als zu den heiligen Stätten. Diese Kaaba aber bildet noch heute für alle Muhammedaner den concreten Ausdruck der Einheit ihres Glaubens; mögen sie sonst in Secten sich trennen, die Wiege ihres Glaubens betrachten sie Alle mit derselben Ehrfurcht. Vielleicht ist von allen Geboten Muhammed's für die Culturentwickelung keines wichtiger gewesen, als daß er es seinen Gläubigen zur Pflicht gemacht hat, wenigstens einmal in seinem Leben nach Mekka zu pilgern, Allah an dieser heiligen Stätte zu verehren und Vergebung seiner Sünden zu erflehen. S. F.

Jenseits der Alpen.

Wenn man das geistige Leben eines Landes nach der Anzahl der Erzeugnisse seiner Literatur beurtheilen wollte, so müßte man von Italien voraussetzen, daß die geistige Bewegung dort eine sehr geringe sei. Es kommt aber gar nicht darauf an, daß viel geschrieben wird, sondern daß das, was geschrieben wird, werth sei, gelesen zu werden. In den Ländern wo die Vielschreiberei zu Hause ist, wie in England, Frankreich, Deutschland, wird manches Gute, einzelnes Vortreffliche, sehr viel Mittelmäßiges und leider viel Schlechtes, ja ganz Verwerfliches producirt. Es ist wahrhaft erschreckend, die Zahl dessen zu lesen, was alljährlich dort gedruckt wird, wenn man noch dazu bedenkt, wie viel mehr Leser das Mittelmäßige und Schlechte findet, als das Gute, und was für ein geistiger Samen durch Jenes ausgestreut wird. In dieser Beziehung könnte man also sagen, es sei ein Glück für Italien, daß wenig dort geschrieben wird. Das Wichtige wäre nur, zu wissen, wie dies Wenige beschaffen ist. Ich lasse die Tagesliteratur bei Seite, die mehr oder minder der anderer Länder gleicht, und wende mich zum Büchermarkt. Auf dem Gebiet der Poesie, des Romans und der Novelle haben sich einige junge Talente hervorgethan, welche anderswo mehr von sich reden gemacht haben würden, als es in Italien der Fall ist. Ja, man kann sagen, daß es der liebenswürdigen Intervention eines Ausländers (Paul Heyse's) bedurfte, um sie nicht nur durch vortreffliche Uebersetzungen in Deutschland, sondern um sie auch im Vaterland recht bekannt zu machen. Neben diesen belletristischen Erzeugnissen entstehen aber auch Bücher ernsten Inhalts, welche sich mit den brennenden Fragen der Zeit beschäftigen und deren Werth zu erörtern möchte wohl für die Schätzung der geistigen Bewegung Italiens von Bedeutung sein. Allerdings sind sie wie seltene Blumen, welche in der Mitte von gewöhnlichem Kraut aufschießen, das sind solche Bücher aber überall.

Die Frage nun, welche für Italien eine der wichtigsten, wenn nicht die wichtigste ist, betrifft das religiöse Leben der Nation. Die römische Kirche, die jetzt wie ein feindliches Institut mitten in dem sich neu organisirenden Staatsleben steht, die Bedeutung, welche der Katholciismus noch für das geistige Leben des Volks hat, die Möglichkeit oder Unmöglichkeit einer Reform innerhalb der traditionellen Ansichten — sind Gegenstände, welche die ernsten Denker dort mit Recht vorzugsweise beschäftigen. Denn es ist wahrlich nicht gleichgiltig, mit welchen Ueberzeugungen die junge Generation aufwächst, ob sie an ein positives Dogma glaubt, ob sie Glauben heuchelt, oder ob sie gleichgiltig zwischen Vergangenheit und Zukunft steht und weder nach der einen oder andern Seite hin ein Ideal hat oder sucht. Unter den Büchern, welche diese Gegenstände behandeln, verdient eines ganz besondere Aufmerksamkeit, welches im vorigen Jahre in Bologna gedruckt wurde, in diesem Jahr aber auch und zwar von dem Verfasser selbst in die deutsche Sprache übersetzt, in Leipzig erschienen ist. Es führt den Titel: „Christenthum, Katholicismus und Civilisation" und sein Autor heißt Rafael Mariano.

Es ist nicht das erste Mal, daß dieser Autor vor das italienische Publikum tritt. Obwohl noch ein junger Mann, hat er sich doch bereits durch eine Reihe von Schriften, theils philosophischen, theils politischen und nationalökonomischen Inhalts, den Anspruch erworben, unter die ernstesten Denker und gewissenhaftesten Patrioten seines Landes gerechnet zu werden. Er ist ein Mann, dem es nicht um Parteistellung und persönlichen Vortheil, sondern um das wahre Beste seines Volks zu thun ist und der dieses Beste da sucht, wo es allein zu finden ist: auf dem Gebiet des geistigen und ethischen Lebens, ohne dessen Blüthe auch der größte materielle Wohlstand kaum schätzenswerth wäre. In dem erwähnten Buche hat der Autor die ganze Summe seiner Ansichten betreffs der wichtigen Gegenstände, welche der Titel des Buches andeutet, ausgesprochen. Seinen Standpunkt, mag man denselben theilen oder nicht, muß man als den Standpunkt einer hohen Idealität anerkennen; er sagt: „ich sehe auf die Ideen, nicht auf die Menschen, ausgenommen, wenn diese jene repräsentiren oder sich von ihnen beherrschen und leiten lassen." Die Wiedergeburt seines Volkes von Innen heraus, durch ein ethisches Princip, ist die dringende Forderung, welche er an dasselbe stellt. Scheinbildung und Frivolität sind ihm ein Greuel. „Ich höre sagen, daß die Wissenschaft, die Principien und die Ideen die Herren und Herrscher in der Welt sind, in der wir leben. Mir scheint es hingegen, daß weder die wahre Wissenschaft, noch die festen Principien, noch die großen ernsten Ideen, sondern die Mittelmäßigkeit, die Oberflächlichkeit und die Vulgarität des Gedankens jetzt das Feld behaupten."

Er ist ein strenger Kritiker und läßt sich nicht vom Schein blenden, sondern legt das Messer an die Wunde, an welcher das Leben seiner Nation krankt. Von der einen Seite sieht er in dem gegenwärtigen Zustand der Kirche und dem Papstthum eine der tiefsten Ursachen dieser Krankheit, von der anderen Seite rügt er aber auch mit Strenge den geistigen Indifferen-

mit der ostrumelischen Provinzial-Versammlung. Wie ein Correspondent der „Köln. Ztg." aus Philippopel mittheilt, haben sich die Abgeordneten dem Gouverneur gegenüber sehr sonderbar benommen. Aleko Pascha, der persönlich die äußerste Einfachheit liebt und dem nichts widerwärtiger ist, als repräsentiren zu müssen, hatte sich endlich zu einigen Festlichkeiten entschlossen und das Corps der Deputirten zur Tafel geladen. Aber die Deputirten, d. h. die Bulgaren unter ihnen, wollten nicht erscheinen. Warum nicht? Die guten Leute hatten es dem Pascha übelgenommen, daß er zu seinem diplomatischen Diner nur einige wenige von ihnen herangezogen hatte, und außerdem gefiel es ihnen nicht, daß die Einladungen von seinem ersten Adjutanten gezeichnet waren und darin die Herrschaften zu einem Diner im Gouvernements-Konak eingeladen wurden. Es giebt kaum etwas lächerlicheres, als daß diese simplen, aber jetzt maßlos aufgeblasenen Leute, von denen Allen sich nicht einer in der großen Welt bewegt hat, dem Gouverneur, dem sie schon genug in seine Regierungs-Angelegenheiten hineinreden, nun auch Vorschriften geben wollen, wie er sie einzuladen hat. Dies sollten sie Aleko Pascha, der als Grand-Seigneur gewohnt ist, unter Seigneurs zu leben, der, ebenso wie seine Gemahlin, geb. Baltazzi, den ersten Familien des Phanars angehört, doch überlassen, zu beurtheilen. Die honorablen Spieß- und Ackerbürger in der Provinzial-Versammlung haben sich denn auch schließlich beruhigt, sind gekommen und haben ihren Grimm bei dem Diner in praktischer Weise Luft gemacht. Aleko Pascha, der ohnedies durch das Verhalten der Provinzial-Versammlung schwer gereizt war, scheint in einem Augenblicke des Aergers seine Entlassung gegeben zu haben, die er schon am nächsten Tage wieder zurücknahm.

Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau**, 29. Decbr. [Neuer Wahlverein.] Die gestern Abend im großen Saale des Café restaurant abgehaltene, zahlreich besuchte Generalversammlung des Vereins, zu der nur durch Vereinskarten legitimirte Mitglieder Zutritt hatten, wurde an Stelle des durch Krankheit verhinderten Vorsitzenden, Ober-Postdirector **Schiffmann**, von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Oberlehrer **Schmidt**, geleitet. Derselbe brachte zunächst ein kurz vorher eingegangenes Begrüßungstelegramm vom Staatsanwalt **Warmbrunn** in Frankenstein zur Kenntniß der Versammlung und machte sodann einige Mittheilungen über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahre, hierbei den Mitgliedern des Ausschusses die Bitte um eine regere Betheiligung an den Ausschußsitzungen an das Herz legend. Eine im Juni d. J. mit Herrn Professor Dr. **Treitschke** gepflogene Correspondenz wegen Bildung einer Mittelpartei ist resultatlos geblieben, da Prof. **Treitschke** der Ansicht war, die Bildung einer solchen Partei müsse aus dem Parlamente heraus erfolgen. Hieran knüpft der Vorsitzende die Mittheilung, daß die drei bisher im Namen des Vorstandes zeichnenden Vorstandsmitglieder, Ober-Postdirector **Schiffmann**, Oberlehrer **Schmidt** und Commissionsrath **Krebs** übereingekommen seien, dem Vereine die Annahme einer Resolution vorzuschlagen. Dieser habe kein öffentliches Organ, das seine Tendenzen vertrete und er müsse daher durch seine General-Versammlung allen Verdächtigungen gegenüber einmal klar und deutlich aussprechen, daß er nichts anderes sei und sein wolle, als eine Vereinigung gemäßigt liberaler und gemäßigt conservativer Elemente. — Gegen die Einbringung resp. Verlesung dieser Resolution wurde von mehreren Seiten lebhafter Widerspruch erhoben, zunächst aus dem formellen Grunde, weil dieselbe weder dem Gesammtvorstande noch dem Ausschusse zur vorherigen Begutachtung vorgelegen habe. Sodann wurde aber auch materiell gegen dieselbe geltend gemacht, daß die Tendenz des Vereins klar und deutlich in seinem Programm ausgesprochen sei; es sei zu befürchten, daß die Annahme einer Resolution, wie die beabsichtigte, eine Abbröckelung der mehr links oder mehr rechts stehenden Elemente des Vereins und im ferneren Verlaufe eine Sprengung desselben herbeiführen werde. Interessant dürfte aus der über diesen Gegenstand geführten längeren, ziemlich lebhaften Debatte die Bemerkung des Herrn Prof. Dr. **Fechner**, der von der Versammlung lebhaft begrüßt wurde, sein, daß die conservative Partei die eigentliche Fortschrittspartei, die jetzige Fortschrittspartei aber eine Stillstandspartei sei, die sich bisher allen Bedürfnissen der Zeit verschlossen habe. Der Mann, der es verstanden habe, mit den Conservativen und den Liberalen zu gehen, habe unser Volk weiter gebracht, als „all unsere Demokraten". Der Neue Wahlverein nehme das Gute, woher es auch komme, selbst wenn er es bei den Socialdemokraten finde.

Die Versammlung lehnte die Verlesung der Resolution mit großer Majorität ab.

Es folgte hierauf die Erstattung des **Kassenberichtes**. Wir entnehmen aus demselben, daß die Mitgliederzahl des Vereins im abgelaufenen Vereinsjahre von 1166 auf 1012 zurückgegangen ist, und daß seine Einnahmen, welche im Vorjahre 2073 M. betrugen, sich in diesem Jahre auf nur 1758 M. beliefen. Die Ausgaben betrugen incl. 350 M. zurückgezahlter Anleihe aus dem Vorjahre 854 M. 92 Pf., so daß ein Kassenbestand von 944 M. 36 Pf. verbleibt. Auch hierbei entspinnt sich eine, wenn auch kurze, so doch ziemlich animirte Discussion über einen auf die Agitation für die Stadtverordneten-Wahlen sich beziehenden Ausgabeposten. Doch wird dem Vorstande bezüglich desselben einstimmig Indemnität ertheilt. Eben so spricht die Versammlung einstimmig die Decharge aus. — Der nächste Punkt der Tagesordnung ist die **Vorstandswahl**. Ehe zu derselben übergegangen wird, verliest Oberlehrer **Schmidt** ein Schreiben des Ober-Postdirectors **Schiffmann**, in welchem derselbe erklärt, eine Wiederwahl nur dann annehmen zu können, wenn auch die bewährten und verdienten Mitglieder des Vorstandes Oberlehrer **Schmidt** und Commissionsrath **Krebs**, welche stets in hervorragender Weise und mit großem Geschick für die Interessen des Vereins gewirkt hätten und deren Beihilfe er nicht würde entbehren können, wieder gewählt würden und die Wahl annehmen. Oberlehrer **Schmidt** bemerkt dazu, daß er seinerseits nach dem Vorangegangenen eine Wiederwahl nicht annehmen könne, da er in dem Umstande, daß die Versammlung schon die bloße Vorlesung der von ihm in Gemeinschaft mit den beiden anderen Herren eingebrachten Resolution abgelehnt habe, ein entschiedenes Mißtrauensvotum erblicken müsse. Er könne sich diesen Beschluß nicht anders erklären, als daß der Verein nunmehr in rein conservatives Fahrwasser einlenken wolle (Widerspruch) und in diesem Falle vermöge er nicht ferner an der Spitze des Vereins zu bleiben. Commissionsrath **Krebs** schließt sich diesen Ausführungen an. Diese Eröffnungen, welche der Versammlung augenscheinlich ganz unerwartet und überraschend sind, rufen wiederum eine längere und lebhafte Discussion hervor, in welcher zwar den geschäftsführenden Vorstandsmitgliedern allseitig die Versicherung des ungeschwächten Vertrauens ausgesprochen wird, die aber doch das Vorhandensein gewisser Differenzen innerhalb des Vorstandes und des Ausschusses durchblicken läßt. Schließlich wird beschlossen, die Wahl der erforderlichen 10 Vorstandsmitglieder mit der Maßgabe zu vollziehen, daß im Falle etwaiger Ablehnungen die Uebrigbleibenden berechtigt sein sollen, sich durch Cooptation bis auf 15 zu ergänzen. Das Resultat der hierauf vollzogenen Wahl soll im Laufe des heutigen Tages ermittelt und dann durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden.

Obwohl die Zeit bereits sehr vorgerückt war — es war inzwischen bereits ⅛10 Uhr geworden — nahm doch noch Rechtsanwalt **Zenker** das Wort zu dem letzten Punkte der Tagesordnung: „Politische Umschau." Redner erörterte in eingehender Weise in seinem Vortrage die Weltstellung des deutschen Reiches, das Verhältniß Deutschlands und Preußens zu den übrigen europäischen Großmächten, das Verhältniß des deutschen Reiches zu Preußen und die inneren Verhältnisse Preußens. Wir enthalten uns eines näheren Eingehens auf den Vortrag, der im Ganzen in einer Rechtfertigung der neueren Gesetzgebung, des Wuchergesetzes, der Zollgesetze u. s. w. gipfelte, und beschränken uns auf einige kurze Mittheilungen aus dem Schlusse desselben, in welchem der Redner die „Judenfrage" berührte. Redner kann sich nicht genug über die Erregung wundern, welche die bekannte Petition hervorgerufen habe. Dieselbe sei nach seiner Meinung äußerst mild, ja mit Anstand geschrieben. Der Antrag auf Beschränkung der jüdischen Einwanderung könne selbst von unseren jüdischen Mitbürgern (??) acceptirt werden. Die Schwierigkeit unserer Lage in Beziehung auf die Judenfrage bestehe darin, daß wir jetzt kaum im Stande seien, die schon vorhandenen jüdischen Elemente zu assimiliren. Die jüdische Nation habe durch Jahrtausende hindurch ihre Eigenartigkeit bewahrt. Dies gereiche ihr zum Ruhme, mache sie aber unfähig, sich voll und ganz in ein fremdes Staatswesen einzufügen. Die Juden seien nach ihrer Meinung treue, gute deutsche Staatsbürger, zugleich aber ihrer Nationalität und ihren Hoffnungen nach Juden. Das sei in der Ordnung, aber er (Redner) meine, es sei für uns Deutsche doch kein Vorwurf, wenn wir nicht wünschen, daß die, welche nicht auf dem Boden unserer Gesittung stehen und nicht von ganzem Herzen Deutsche sein können, unsere ganze Bildung und Gesittung zu beherrschen versuchen. Es liege aber im jüdischen Charakter, dies Bestreben geltend zu machen. So anerkennenswerth dies ja an sich sei, so habe es doch dahin geführt, daß die Juden zum großen Theil die Presse und die öffentliche Meinung beherrschen, sich überall in die politischen und communalen Vertretungen weit über das Verhältniß ihrer Zahl hinaus einzudrängen suchen. Darum müsse das deutsche Volk sich in seinem Volksbewußtsein bedroht fühlen und die bekannte Petition sei nichts anderes als eine Reaction des deutschen Volksbewußtseins gegen ein ihm wesentlich fremdes Element. Es sei wünschenswerth, daß unsere jüdischen Mitbürger es einsehen, daß sie nicht berufen sind, überall den Ton anzugeben, und daß sie sich in Folge dessen etwas zurückziehen. Vielleicht habe die Petition wenigstens diesen Erfolg. Redner wünscht von ganzem Herzen, daß die Judenfrage in einer allseitig befriedigenden Weise möge gelöst werden; dies werde aber am allerehesten der Fall sein, wenn unsere jüdischen Mitbürger etwas gemäßigter auftreten und wenn es gelingt, sie unserem Volksthum zu assimiliren. Eine Discussion über diese Frage wird von dem Vorsitzenden mit der Bemerkung abgeschnitten, daß der Neue Wahlverein als solcher mit der Judenfrage an und für sich nichts zu thun habe. Es habe die Juden bisher nur bekämpft, weil sie stets seine politischen Gegner und die treuesten Bundesgenossen und Stützen der Fortschrittspartei waren.

Mit einem begeisterten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, ausgebracht vom Grafen v. d. Recke-Volmerstein, einem Hoch auf den Vorstand und endlich einem Hoch auf Professor Dr. **Fechner** wird gegen 10½ Uhr die Versammlung geschlossen.

Breslau, 29. December.

Wir haben gestern mitgetheilt, daß das **Provinzial-Schulcollegium** einem hiesigen Schuldirector die Annahme der Wahl als Stadtverordneter mit Rücksicht auf die große Ausdehnung des von ihm geleiteten Instituts versagt hat. Da möchten wir denn doch heute an den verstorbenen Director **Wissowa** erinnern. Er war bekanntlich Leiter des königl. katholischen Gymnasiums, einer der größten und besuchtesten Anstalten unserer Provinz; das Provinzial-Schulcollegium aber hat nicht den geringsten Anstand genommen, ihm die Genehmigung zur Annahme der Wahl zu ertheilen. Und doch widmete Director **Wissowa** nicht blos einen kleinen Theil seiner freien Zeit seiner Wirksamkeit als Stadtverordneter, als Vorsitzender der Schulen-Commission entfaltete er, im besten Einvernehmen mit den Mitgliedern der Commission, eine ebenso segensreiche als mühevolle und zeitraubende Thätigkeit. Wir erinnern uns aber nicht, daß jemals gegen ihn der Vorwurf erhoben wurde, seine Pflichten als Gymnasial-Director vernachlässigt zu haben.

Wieder einmal steht bei uns die **Theaterfrage** auf der Tagesordnung der Discussion und die Frage, was in Zukunft mit unserem Musentempel geschehen soll, wird allerorts lebhaft ventilirt. Als das Stadt-Theater seitens der Stadt angekauft werden sollte, erhoben sich zahlreiche Stimmen dagegen und das Hauptargument der Gegner des Projects war der Hinweis darauf, daß der Ankauf des Theaters schließlich zur Uebernahme desselben in die eigene Verwaltung der Stadt führen werde. In der That taucht jetzt dieser Gedanke auf und er wird von einer hiesigen Zeitung mit dem Hinweis auf das Beispiel von Frankfurt und Leipzig warm empfohlen. Gewiß würde es auch uns mit innigster Befriedigung erfüllen, wenn die Stadt die Verwaltung des Theaters übernehmen, einen erfahrenen kunstsinnigen Intendanten mit reichem Gehalte einsetzen und diesem die Mittel zur Verfügung stellen würde, eine gute Oper und ein treffliches Schauspiel zu begründen. Es ist dies „ein Ziel, aufs Innigste zu wünschen." Leider aber sind wir davon überzeugt, daß die Uebernahme des Theaters in die eigene Verwaltung ein Experiment wäre, welches bei dem gegenwärtigen Stande unserer städtischen Finanzen nicht gewagt werden kann. Wir werden uns in bescheideneren Geleisen bewegen müssen. Hoffentlich findet sich ein unternehmender Mann, der es wagt, das Stadt-Theater unter den bisherigen Bedingungen zu pachten; weitere pecuniäre Opfer für das Theater zu bringen, vermögen wir aber nicht zu rathen und solche sind unausbleiblich, wenn die Stadt selbst die Verwaltung übernimmt.

Bekanntlich sind in verschiedenen Städten die **Gerichtsvollzieher**, weil sie berechtigt sind, außer ihren amtlichen Functionen auch im Auftrage von Privatpersonen nichtamtliche öffentliche Auctionen abzuhalten, zur Gewerbesteuer herangezogen. Auch in Magdeburg hatte sich der Magistrat, wie die „Magdeb. Ztg." mittheilt, dazu berechtigt gehalten, und die dagegen erhobene Beschwerde wurde von der Regierung zurückgewiesen. Der Finanzminister hat indeß nunmehr, in Gemeinschaft mit dem Justizminister, dahin entschieden, daß diese Beamten wegen dieser auf Grund des § 74 des Ausführungsgesetzes vom 24. April 1878 ausgeübten Befugnisse einer Gewerbesteuer nicht unterworfen werden dürfen.

• **Breslau**, 29. Dec. [Stadttheater.] Nachdem wir obige Zeilen geschrieben hatten, erfahren wir, daß unsere Theaterfrage eine provisorische Lösung gefunden hat. Herr Director **Hillmann** erhielt auf sein Gesuch um Entlassung aus dem Contracte seitens des Magistrats den Bescheid, daß seinem Ansuchen nur in dem Falle entsprochen werden könne, wenn er einen Remplacanten stellt, der die Leitung des Theaters auf Herrn Hillmanns Rechnung und unter dessen Verantwortlichkeit bis zum Ablauf des Vertrags übernimmt. Selbstverständlich kann Herr Hillmann auf diese Bedingung nicht eingehen und er wird sich deshalb entschließen müssen, das

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

tismus, der zugleich mit der zur leeren Form erstarrten Kirche jedes höhere geistige Streben aufgegeben hat. Er sagt am Schluß seiner Einleitung: „Wenn ich daher das Papstthum und den Katholicismus verdamme, so ist es, weil die Vernunft und die Geschichte es so wollen. Jene enthalten ein herabgewürdigtes und gefallenes Ideal." Zwischen seiner Kritik, seinem Haß gegen das Verfallende und seiner Liebe und seinen Wünschen für das Aufzubauende, lebt er nun und, „um mit Bruno zu sprechen, bemühe, kreuzige und quäle ich mich, indem ich nach der Wahrheit und in der Wahrheit nach dem Besten meines Landes strebe. Die Gewandten und Schlauen werden lächeln und Viele werden sagen, daß ich schwärme. Aber daß ein civilisirtes Volk im Aberglauben und Scepticismus fortbestehen und nur von Zweideutigkeiten und politischen Intriguen leben könne, während es die wirkliche Moralität und den Sinn für das Wahre und Gute leugnet — das ist eine Ansicht, von welcher mich niemals Jemand wird überzeugen können."

Dieses rücksichtslose Streben nach Wahrheit auf allen Gebieten des Lebens und in ihr nach dem Besten seines Volkes ist der charakteristische Zug, welcher durch das inhaltreiche Buch geht und ihm seinen hauptsächlichsten Werth verleiht. Jedes Gebiet des religiösen, ethischen und socialen Lebens wird einer eingehenden Untersuchung auf dem Grund ernster historischer und philosophischer Studien unterworfen. Politik und Socialismus erhalten umständliche Erwägung und Besprechung. Ganz besonders aber ist das Capitel „Katholicismus und Italien" zu bemerken; ich führe nur folgende Stelle daraus an:

„Machiavell hat gesagt: **Wir Italiener haben gegen die Kirche und die Priester diese erste Verpflichtung, daß wir ohne Religion und schlecht geworden sind.** Es giebt Viele, welche in trüben, schwarzen Bildern von den Uebeln im Vaterland sprechen, täglich deren Diagnose machen und die Mittel zur Abhilfe suchen. Und wer beklagte nicht die Leere, das Ungenügende des politischen Lebens, die Zerstreutheit der Geister, ihre moralische Entkräftung und die geringe Anziehungskraft, welche die hohen ernsten Formen der Cultur auf den Geist der Nation haben? Dennoch bemerke ich unter den Vielen kaum Einen, welcher in die Tiefe hinab steigt, da den wahren Grund der Uebel entdeckt und ihn mit der Aufrichtigkeit und Kürze ausspricht, wie der Florentiner Secretär. Machiavell hat Recht, seine Behauptung ist seines großen Geistes würdig, dieses feinen Geistes, des genauen Beobachters, Kenners und Würdigers der Menschen Dinge. Der Katholicismus, zur Formel geworden, zu einer blos mechanischen, abergläubischen, empfindsamen Uebung, die nicht mehr zum Geist spricht, das innere Leben weder weckt noch erhebt, hat die Wirkung gehabt, welche er haben mußte, die Wirkung, welche nicht von der Religion, sondern von der Irreligiösität ausgeht. Er ist die Wurzel des moralischen Verfalls in Italien; von der einen Seite hat er die geistigen Mächte und mit ihnen den humanen, virilen Glauben, sowie die Bedürfnisse und Eingebungen, welche damit zusammenhängen, erstickt und von der anderen Seite hat er das Volk unmoralisch und schlecht gemacht."

Als Mittel gegen den geistigen und moralischen Verfall seiner Nation hebt nun der Verfasser die Nothwendigkeit der Wiederbelebung des christlichen Glaubens und zwar in seiner, durch den Protestantismus gegebenen Form, hervor und hier ist es, wo wir ihm nicht beistimmen und seine Folgerungen nicht als begründet, noch auf die richtige Beobachtung des eigenthümlichen Geistes seiner Nation gestützt, ansehen können. Daß es bei der Neuorganisirung eines nationalen Lebens, welches durch tyrannische Regierungen und verdummende geistliche Herrschaft gesunken und versumpft ist, nicht hinreicht, materielle Verbesserungen herbeizuführen, ist gewiß. Wenig wäre einem Volke geholfen, dessen Sinn nur noch auf Wohlleben und materiellen Genuß gerichtet, wenn es dazu die Mittel gewönne; ja, es wäre ihm sogar dann eher zu wünschen, daß es im Kampf um das Dasein in Mühe und Noth verharre, weil der Drang nach dem Idealen sich eher aus diesen entwickelt, als aus erschlaffendem Wohlsein. Das Streben nach höheren Gütern, nach den Elementen, welche die Begeisterung für das Schöne und Erhabene befruchten und den Sinn für Tugend und Pflichterfüllung wecken, muß zu der Verbesserung der materiellen Zustände hinzukommen, wenn ein Volk zu einem wahren Culturleben wiedergeboren werden soll.

Daß aber die erneuernde Kraft des geistigen Lebens in der durch den Protestantismus festgestellten Form liegen sollte, scheint mir eine Unmöglichkeit. Die Entwickelung des geistigen Lebens der Menschheit ist ein fortlaufender innerer Prozeß. Sobald der sich im Bereich der Thatsachen verkörpernde Gedanke versteinert und zur leeren Form wird, so erhebt sich der Protest des menschlichen Geistes und zerbricht die Form, um den Inhalt in einer neueren, reineren Gestalt zu fassen. Ein solcher Vorgang war die Entstehung des Christenthums selbst, das die verwesenden religiösen Schalen der alten Welt abwarf. Das Gleiche geschah durch die Reformation, welche in der römischen Kirche den christlichen Gedanken aus der Veräußerlichung des historisch entwickelten Christenthums befreite. Gewiß bedeutete der Protestantismus einen unermeßlichen Fortschritt auf allen Gebieten des Lebens und unser Autor hat Recht, ihm seine großen Wirkungen zuzuerkennen. Aber bei der Form der protestantischen Kirche stehen zu bleiben und in dem protestantischen Dogma nicht blos ein Symbol, sondern eine concrete, ein für allemal unfehlbare Wahrheit zu erkennen, hieße den Fehler der Geschichte wiederholen und das ewig Lebendige zur versteinerten Form werden lassen. Mit dem gegenwärtigen Protestantismus aber das italienische Volk zu regeneriren, wäre wohl ebenso unmöglich, wie es unmöglich ist, die phantasievollen Hindu's mittelst anglicanischer Missionäre zu christianisiren.

Der dogmatisch-christliche Standpunkt des Verfassers verleitet ihn auch zu einer vielfach ungerechten Beurtheilung der Schriften mehrerer seiner hervorragenden Landsleute, welche dieselben Thema's behandelt haben, wie er, u. A. Villari, de Sanctis, Minghetti, der Padre Curci. Dessenungeachtet aber ist das Buch höchst bemerkenswerth und die Uebersetzung deutschen Lesern sehr zu empfehlen. Es ist ein Buch, welches im höchsten Grade über die wichtigsten Fragen des Lebens zum Denken anregt und welches größeres Lob könnte man einem Buche zollen? Es ist ferner ein Beweis, daß jetzt, wie zur Zeit der Reformation, gerade aus dem Schooße des Katholicismus, ernste Geister sich zum Protest gegen Schein und Heuchelei erheben und auf Verinnerlichung des Lebens und Uebereinstimmung zwischen Gesinnung und That dringen.

M. v. M.

[Die Kronprinzessin und das Weihnachtsfest des Volkskindergartens.] In Anwesenheit der Kronprinzessin feierte — wie wir bereits kurz unter Berliner Neuigkeiten gemeldet — am 22. dieses Monats der „Verein für Volkserziehung und Volkskindergärten in der südwestlichen Friedrichstadt" das Weihnachtsfest in seinem jetzt in der Steinmetzstraße 16 befindlichen Volkskindergarten. Die Feier fand, wie schon im vorigen Jahre, im engsten Kreise statt; nur die Kinder und der Vorstand nebst dem Damencomité nahmen daran Theil, die Eltern hatten nicht eingeladen werden können, weil die Räume für die große Zahl der Kinder kaum ausreichten. Die Anstalt hat sich in den letzten Jahren sehr ausgedehnt, indem die Fröbelschen Principien auf den ersten Unterricht angewendet und die Fröbelschen Beschäftigungen in einer Arbeitsklasse und einer Flickschule für ältere Kinder weiter geführt werden. Der mit der Anstalt verbundene Cursus zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen hat 14 Schülerinnen und die Zahl der Kinder beläuft sich auf über 130. Die Weihnachtsfeier ist nicht eine öffentliche Bescheerung; die einzelnen Kinder erhalten, abgesehen von einigem Backwerk, keine Geschenke, nur die Anstalt wird beschenkt, d. h. alle Gaben sind solche, welche von den Kindern gemeinschaftlich benutzt werden und im Kindergarten bleiben sollen. Die **armen** Kinder, deren eine ziemliche Anzahl ist, erhalten nützliche Geschenke, wie Kleider u. dgl. in das Haus gebracht. Schon seit längerer Zeit hatte die Kronprinzessin der Anstalt ihre Gunst zugewendet und schon einmal hatte sie die Weihnachtsbescheerung übernommen. Dieses Jahr hatte die Kronprinzessin mit den Prinzessinnen, ihren Töchtern, die ganze Weihnachtsfeier ausgerichtet, die Geschenke für die Anstalt und für die armen Kinder reiche Gaben gegeben, welchen auch die Ober-Gouvernante der Prinzessinnen, Fräulein de Perpigna, noch Geschenke hinzugefügt hatte. Die Prinzessinnen nahmen an der Feier ebenfalls Theil. Die Frau Kronprinzessin ließ sich zuerst die anwesenden Vorstandsmitglieder (Geheimen Legationsrath Reichardt, Stadtrath Eberty, Rechtsanwalt Dr. Friedemann und Frau, Frau Bertha Meyer, Frau Dr. Ring, Eisenbahndirector Schrader und Frau) vorstellen und unterhielt sich mit allen in huldvollster Weise. Die Feier begann dann sehr bald mit dem während eines von Damen des Comités und Schülerinnen des Cursus ausgeführten Chorgesanges (Christnacht von Schulz) stattfindenden Einzuge der Kinder in das durch Tannenzweige und Bilder festlich ausgeschmückte Local und der Vertheilung der Kinder in die einzelnen Zimmer, in welchen jede Abtheilung ihren eigenen Baum und die für sie bestimmten Geschenke fand. Aus jeder Abtheilung brachten einige Kinder der Kronprinzessin von ihnen selbst gefertigte kleine Arbeiten, welche die die Kinder führende Erzieherin durch einige Worte erläuterte. Die Gedichte waren von den 6- bis 8jährigen Kindern in ein von ihnen selbst gemachtes Buch eingeschrieben. In huldvollster Weise nahm die Frau Kronprinzessin die Geschenke entgegen, unterhielt sich mit den Kindern, ließ sich noch mehrere Damen des Comité vorstellen und besichtigte die Weihnachtsbescheerung. Die Kinder sangen dann noch einige Lieder und führten ein kleines Instrumentalstück auf. Nach dem Gesange verabschiedete sich die Kronprinzessin mit dem Ausdrucke der Befriedigung über die Feier und der Hoffnung, daß bald noch mehrere ähnliche Anstalten geschaffen werden möchten und versprach, die Anstalt einmal eingehend besichtigen und dann auch das Depot des Vereins für häusliche Gesundheitspflege, welches sich in demselben Hause befindet, in Augenschein nehmen zu wollen. Die Kinder blieben noch, bis die Lichter an den Bäumen abgebrannt waren, in Weihnachtsfreude beisammen und spielten mit den empfangenen Geschenken.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Stadttheater selbst weiter zu führen. An den Bewohnern Breslaus aber wird es liegen, das Institut in ausgiebigerer Weise als bisher zu unterstützen; unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist das Theater — die Erfahrung hat dies gezeigt — nicht lebensfähig. Könnte nicht nach dem Beispiele von Hamburg aus der Mitte der Bürgerschaft heraus sich ein Comite bilden, welches dem Theater die Grundbedingung für seine Existenz und Entwickelung, nämlich ein hinreichendes Abonnement, verschafft? Wird auf diese Weise der Direction ein, wenn auch mäßiges Minimum der täglichen Einnahmen garantirt, so kann diese darauf bedacht sein, den Wünschen des Publikums mehr als bisher entgegenzukommen. Jetzt bewegen wir uns in einem unheilvollen circulus vitiosus; der Theaterbesuch läßt nach, angeblich, weil die Direction zu wenig bietet, und diese ist nicht im Stande, Bedeutendes zu bieten, weil eben der Besuch so schwach ist. Möge die hier gegebene Anregung bei unseren kunstsinnigen Mitbürgern nicht verloren sein!

H. **[Stadthaushalts-Etat für Breslau für das Jahr vom 1. April 1881 bis 31. März 1882.]** Nach dem im magistratualischen General-Bureau ausgelegenen Stadthaushalts-Etat pro 1881/82 stellt sich die Ausgabe und Einnahme in folgender Weise und zwar zunächst die Ausgabe:

A. Im Ordinarium:

I. Bei der Verwaltung der gesammten städtischen Armenpflege und zwar 1) bei der Verwaltung der Hauptarmenkasse a. zur allgemeinen Armenpflege 347,060 M. (39,350 M. mehr als im Vorjahre), b. zur Legatvertheilung 37,200 M. (460 M. mehr als im Vorjahre); 2) bei der Verwaltung des städtischen Armenhauses und Zugehör a. für das städtische Armenhaus 103,990 M. (4815 M. mehr), b. für die Armenhaus-Abtheilung im Claassen'schen Siechenhause 15,340 M. (70 M. weniger); 3) bei der Verwaltung des städtischen Arbeitshauses und der Gefangenen-Krankenanstalt 129,320 M. (8460 M. mehr); in Summa bei der Verwaltung der gesammten städtischen Armenpflege 632,910 M. (52,095 M. mehr als im Vorjahre).

II. bei der Verwaltung der städtischen Domänen und zwar 1) bei der Verwaltung der Kämmereigüter a. Gut Ransern nebst Zubehör 1410 M. (28,56 M. weniger), b. Gut Riemberg 908 M. (65,97 M. weniger), c. Gut Nieder-Stephansdorf nebst Zubehör 731 M. (0,25 M. weniger), d. zinspflichtige Ortschaften des Amtes Ransern 306 M. (3,02 M. mehr), e. Morgenau 25 M. (1,76 M. mehr); 2) bei der Verwaltung der Kämmereiforsten a. Forstrevier Ransern 3584 M. (1075,84 M. weniger), b. Forstrevier Riemberg 4638 M. (1037,68 M. weniger), c. Forstrevier der Neumarkt'schen Burglehnsgüter 2648 M. (701,48 M. weniger); 3) bei der Verwaltung des städtischen Grundeigenthums 5360 M. (1830 M. weniger); in Summa bei der Verwaltung der städtischen Domänen 19,610 M. (4735 M. weniger).

III. Bei den polizeilichen Einnahmen und Ausgaben 64,990 Mark (10,250 M. mehr).

IV. bei der Verwaltung des Polizeigefängnisses 28,625 M. (420 M. weniger).

V. bei der Verwaltung der städtischen Unterrichtsanstalten und zwar 1) bei der Verwaltung der Lehrerbesoldungen, Pensionen und Unterstützungen a. an Besoldungen für die Lehrer an Gymnasien und Realschulen 354,150 M., b. an Besoldungen für die Lehrer an den höheren Bürgerschulen, an den höheren Mädchenschulen und an der Mädchen-Mittelschule 226,200 M. (4600 M. mehr), c. an Besoldungen für die Lehrer an den Vor- und Elementarschulen 859,698 M. (38,250 M. mehr), d. an Kosten für die Lehrervertretungen 10,000 M. (1000 M. mehr), e. an Lehrerpensionen 44,449,80 M. (106 M. mehr), f. an Unterstützungen und Erziehungsgeldern 8330,34 M. (477,75 M. weniger), g. zur Abrundung 1,86 M. (1,75 Mark mehr); 2) bei der Verwaltung des Gymnasiums zu St. Elisabet 13,720 M. (190 M. mehr); 3) bei der Verwaltung des Gymnasiums zu St. Maria-Magdalena 15,470 M. (1115 M. weniger); 4) bei der Verwaltung des Johannes-Gymnasiums 13,970 M. (125 M. mehr); 5) bei der Verwaltung der Realschule am Zwinger 15,665 M. (405 M. weniger); 6) bei der Verwaltung der Realschule zum heiligen Geist 14,950 M. (1920 M. weniger); 7) bei der Verwaltung der evangelischen höheren Bürgerschule Nr. 1 9610 M. (1990 M. weniger); 8) bei der Verwaltung der evangelischen höheren Bürgerschule Nr. 2 11,810 M. (660 M. mehr); 9) bei der Verwaltung der katholischen höheren Bürgerschule 7610 M. (90 M. mehr); 10) bei der Verwaltung der höheren Mädchenschule an der Taschenstraße 20,390 M. (3150 M. mehr); 11) bei der Verwaltung der höheren Mädchenschule am Ritterplatz 11,930 M. (5810 M. weniger); 12) bei der Verwaltung der Mädchen-Mittelschule 9120 M. (360 M. mehr); 13) bei der Verwaltung der Elementarunterrichts-Angelegenheiten 236,780 M. (9775 M. mehr); 14) bei der Verwaltung der Turnunterrichts-Angelegenheiten 13,430 M. (3860 M. weniger); 15) bei der Verwaltung der Stadtbibliothek und des Stadtarchivs 12,110 M. (490 M. mehr); 16) bei der Verwaltung der städtischen Volksbibliotheken 2815 M. (15 M. mehr); in Summa bei der Verwaltung der städtischen Unterrichtsanstalten 1,912,010 M. (43,235 M. mehr).

VI. bei der Verwaltung der Communalbegräbnißplätze 4475 M. (270 M. mehr).

VII. bei der Verwaltung der städtischen Steuern, Handels- 2c. Abgaben und Gefälle 27,675 M. (775 M. weniger).

VIII. Bei der Verwaltung des städtischen Sicherungswesens und zwar 1) bei der Verwaltung des Nachtwachtwesens 120,575 M. (3640 M. mehr); 2) bei der Verwaltung des Feuerlöschwesens 174,610 M. (2950 M. mehr); 3) bei der Verwaltung der Straßenbeleuchtung 260,510 M. (3995 M. weniger); in Summa bei der Verwaltung des städtischen Sicherungswesens 555,695 M. (2595 M. mehr).

IX. Bei der Verwaltung des städtischen Marstalls 209,210 M. (4995 M. mehr).

X. Bei der Verwaltung der städtischen Bauten 422,760 M. (1080 M. mehr);

XI. Bei der Verwaltung der städtischen Wasserwerke 248,555 Mark (13,690 M. mehr).

XII. Bei der Verwaltung der Militärangelegenheiten 30 M.;

XIII. Bei der Verwaltung der Standesämter der Stadt 19,710 M.;

XIV. Bei dem städtischen statistischen Bureau 15,850 M. (60 M. mehr);

XV. Bei den allgemeinen Verwaltungen und zwar 1) bei der Verwaltung für die Beamtenbesoldungen und Pensionen, für Unterstützungen und Erziehungsgelder und zwar a. an Besoldungen für die Mitglieder des Magistrats 88,500 M. (1800 M. weniger), b. an Besoldungen für die Beamten und Unterbedienteten 660,600 M. (3370 M. mehr), c. an Diäten, Remunerationen, Copialien, Löhnen und Vertretungskosten 168,415 M. (8000 M. mehr), d. an Pensionen, Unterstützungen und Erziehungsgeldern 55,918 M. (2092 M. mehr), e. an sonstigen Ausgaben 7 M. (3 M. mehr); 2) bei der allgemeinen Verwaltung der verschiedenen Einnahmen und Ausgaben 514,020 M. (23,200 M. mehr); 3) bei der Verwaltung des Stadtschuldenwesens 1,590,800 M. (130,760 M. mehr); in Summa bei den allgemeinen Verwaltungen 3,078,260 M. (165,625 M. mehr).

B. Im Extraordinarium:

I. Bei den eigentlichen Kämmerei-Verwaltungen, und zwar 1) bei der Verwaltung des städtischen Arbeitshauses 600 M.; 2) bei der Verwaltung der Kämmereigüter 276 M.; 3) bei der Verwaltung der Kämmereiforsten 225 M.; 4) bei der Verwaltung des städtischen Grundeigenthums 5075 M.; 5) bei der Verwaltung des Polizeigefängnisses 885 M.; 6) bei der Verwaltung des Gymnasiums zu St. Elisabeth 120 M.; 7) bei der Verwaltung des Gymnasiums zu St. Maria-Magdalena 950 M.; 8) bei der Verwaltung des Johannes-Gymnasiums 1200 M.; 9) bei der Verwaltung der Realschule am Zwinger 1450 M.; 10) bei der Verwaltung der Realschule zum heiligen Geist 1772 M.; 11) bei der Verwaltung der evangelischen höheren Bürgerschule Nr. 1 560 M.; 12) bei der Verwaltung der evangelischen höheren Bürgerschule Nr. 2 210 M.; 13) bei der Verwaltung der katholischen höheren Bürgerschule 537 M.; 14) bei der Verwaltung der höheren Mädchenschule an der Taschenstraße 1154 M.; 15) bei der Verwaltung der höheren Mädchenschule am Ritterplatz 653 M.; 16) bei der Verwaltung der Mädchen-Mittelschule 2320 M.; 17) bei der Verwaltung der Elementarunterrichts-Angelegenheiten 30,440 M.; 18) bei der Verwaltung der Turnunterrichts-Angelegenheiten 3000 M.; 19) bei der Verwaltung der Stadtbibliothek und des Stadtarchivs 3340 M.; 20) bei der Verwaltung der städtischen Steuern, Handels- 2c. Abgaben und Gefälle 1820 M.; 21) bei der Verwaltung des Feuerlöschwesens 6730 M.; 22) bei der Verwaltung der städtischen Bauten 44,690 M.; 23) bei der Verwaltung der städtischen Wasserwerke 5600 M.; 24) bei der allgemeinen Verwaltung der verschiedenen Einnahmen und Ausgaben 8800 M.; in Summa bei den eigentlichen Kämmereiverwaltungen 122,417 M. (33,071 weniger). Ein besonderer Extraordinarienetat für die Zuschuß beziehenden Verwaltungen ist nicht aufgestellt. Die bei einzelnen dieser Verwaltungen vorkommenden extraordinären Bedürfnisse sind in den bezüglichen Verwaltungsetats aufgenommen und die diesfälligen Deckungsmittel in den berechneten Verwaltungszuschüssen mit enthalten.

Die Ausgaben betragen demnach im Ordinarium 7,240,365 Mark (287,965 M. mehr), im Extraordinarium 122,417 M. (33,071 Mark weniger). Das Haupt-Extraordinarium ist etatirt mit 150,000 M. (27,763 M. mehr). Die Gesammt-Ausgabe beträgt mithin 7,512,782 Mark (282,657 M. mehr als im Vorjahre).

An Einnahmen weist der Etat pro 1881/82 nach:

A. Im Ordinarium:

I. Bei der Verwaltung der gesammten städtischen Armenpflege, und zwar bei der Verwaltung der Hauptarmenkasse a. zur allgemeinen Armenpflege 144,970 M. (11,210 M. mehr als im Vorjahre), b. zur Legatvertheilung 37,660 M. (460 M. weniger); 2) bei der Verwaltung des städtischen Armenhauses und Zugehör a. für das städtische Armenhaus 10,240 M. (165 M. mehr), b. für die Armenhausabtheilung im Claassen'schen Siechenhause 870 M. (20 M. weniger); 3) bei der Verwaltung des städtischen Arbeitshauses und der Gefangenen-Krankenanstalt 95,540 Mark (4250 M. mehr); in Summa bei der Verwaltung der gesammten städtischen Armenpflege 288,820 M. (15,145 M. mehr).

II. Bei der Verwaltung der städtischen Domainen, und zwar bei der Verwaltung der Kämmereigüter a. Gut Ransern nebst Zubehör 19,176 M. (1251,73 M. weniger), b. Gut Riemberg nebst Zubehör 3045 M. (0,61 M. mehr), c. Gut Nieder-Stephansdorf nebst Zubehör 16,794 Mark (0,85 Mark mehr), d. zinspflichtige Ortschaften des Amtes Ransern 3 M., e. Morgenau 1622 M. (4,73 M. weniger; 2) bei der Verwaltung der Kämmereiforsten a. Forstrevier Ransern 12,566 M. (1899,53 M. weniger), b. Forstrevier Riemberg 22,875 M. (702,89 weniger), c. Forstrevier der Neumarkt'schen Burglehnsgüter 9689 M. (2287,58 M. weniger); 3) bei der Verwaltung des städtischen Grundeigenthums 97,320 M. (1290 M. mehr); in Summa bei der Verwaltung der städtischen Domainen 183,090 M. (4855 M. weniger).

III. Bei den polizeilichen Einnahmen und Ausgaben 47,510 M. (4990 M. mehr);

IV. Bei der Verwaltung des Polizei-Gefängnisses 5975 M. (605 M. mehr);

V. bei der Verwaltung der städtischen Unterrichts-Anstalten, und zwar 1) bei der Verwaltung der Lehrer-Besoldungen, Pensionen und Unterstützungen — M.; 2) bei der Verwaltung des Gymnasiums zu St. Elisabet 63,560 M. (3515 M. weniger); 3) bei der Verwaltung des Gymnasiums zu St. Maria-Magdalena 68,365 M. (3080 M. mehr); 4) bei der Verwaltung des Johannes-Gymnasiums 59,150 M. (2180 M. mehr); 5) bei der Verwaltung der Realschule am Zwinger 53,315 M. (4625 M. weniger): 6) bei der Verwaltung der Realschule zum heiligen Geist 47,100 M. (4860 Mark weniger); 7) bei der Verwaltung der evangelischen höheren Bürgerschule Nr. 1 22,930 M. (20 M. weniger); 8) bei der Verwaltung der evangelischen höheren Bürgerschule Nr. 2 23,110 M. (340 M. mehr); 9) bei der Verwaltung der katholischen höheren Bürgerschule 17,450 Mark (190 Mark weniger); 10) bei der Verwaltung der höheren Mädchenschule an der Taschenstraße 38,410 M. (600 M. mehr); 11) bei der Verwaltung der höheren Mädchenschule am Ritterplatz 34,580 Mark (1010 Mark weniger); 12) bei der Verwaltung der Mädchen-Mittelschule 12,100 M. (2610 Mark mehr); 13) bei der Verwaltung der Elementarunterrichts-Angelegenheiten 13,110 M. (180 M. weniger); 14) bei der Verwaltung der Turnunterrichts-Angelegenheiten 710 Mark (5 Mark weniger); 15) bei der Verwaltung der Stadtbibliothek und des Stadtarchivs 645 M. (10 M. weniger); 16) bei der Verwaltung der städtischen Volksbibliotheken 220 M. (35 M. mehr); in Summa bei der Verwaltung der städtischen Unterrichts-Anstalten 454,755 Mark (5570 M. weniger);

VI. bei der Verwaltung der Communal-Begräbnißplätze 8750 M. (860 M. mehr);

VII. bei der Verwaltung der städtischen Steuern, Handels- 2c. Abgaben und Gefälle: a. directe Communalsteuern 48,700 M. (2750 Mark weniger); b. indirecte Communalsteuern 1,062,400 M. (6900 Mark weniger); c. Zuschläge zu Staatssteuern 620,260 M. (40,860 M. mehr); d. Handels- 2c. Abgaben und Gefälle 81,335 M. (5155 Mark weniger); in Summa bei der Verwaltung der städtischen Steuern, Handels- 2c. Abgaben und Gefälle 1,812,695 M. (26,055 M. mehr);

VIII. bei der Verwaltung des städtischen Sicherungswesens, und zwar 1) bei der Verwaltung des Nachtwachtwesens 30 M.; 2) bei der Verwaltung des Feuerlöschwesens 36,390 M. (300 M. weniger); 3) bei der Verwaltung der Straßenbeleuchtung 615 M.; in Summa bei der Verwaltung des städtischen Sicherungswesens 37,035 Mark (300 Mark weniger);

IX. bei der Verwaltung des städtischen Marstalls 17,765 M. (2320 M. mehr);

X. bei der Verwaltung der städtischen Bauten 16,670 Mark (1045 M. weniger);

XI. bei der Verwaltung der städtischen Wasserwerke 678,040 Mark (31,340 M. mehr);

XII. bei der Verwaltung der Militär-Angelegenheiten 10 Mark;

XIII. bei der Verwaltung der Standesämter der Stadt 2050 M. (250 M. mehr);

XIV. bei dem städtischen statistischen Bureau 755 M.;

XV. bei den allgemeinen Verwaltungen, und zwar 1) bei der Verwaltung für die Beamten-Besoldungen und Pensionen, für Unterstützungen und Erziehungsgelder 168,880 M. (2140 M. mehr); 2) bei der allgemeinen Verwaltung der verschiedenen Einnahmen und Ausgaben einschließlich der Ueberschuß abliefernden Verwaltungen (nämlich a. der Stadtbank mit einem Ueberschuß von 200,000 M., b. der städtischen Gaswerke mit einem Ueberschuß von 445,000 M., c. das Schmiede-Fonds mit einem Ueberschuß von 2200 M.) 685,655 M. (33,215 M. mehr); 3) bei der Verwaltung des Stadtschuldenwesens 438,730 M. (211,910 M. mehr); in Summa bei den allgemeinen Verwaltungen 1,293,265 M. (247,265 M. mehr).

Die Einnahmen im Ordinarium betragen mithin 4,847,185 Mark (328,830 M. mehr). Dazu treten 15 Simpla der Communaleinkommensteuer mit rund 2,550,000 M., so daß die Summe der Einnahmen im Ordinarium 7,397,185 M. (317,060 M. mehr) beträgt.

Im Extraordinarium sind 115,597 M. (34,403 M. weniger) vom Bestandsgelderfonds der Kämmerei aufgeführt.

Die Gesammteinnahme beträgt mithin 7,512,782 M. (282,657 M. mehr als im Vorjahre), der eine gleichhohe Gesammtausgabe (s. oben) gegenübersteht.

—r. **[Bewegung der Bevölkerung.]** In der Woche vom 19ten bis 25. December wurden 24 Ehen (in der Vorwoche 20) geschlossen. Geboren wurden 161 Kinder (98 Knaben und 63 Mädchen), darunter 4 Todtgeborene. Die Zahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborenen) betrug 147 (82 männliche und 65 weibliche). Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle betrug mithin 14, in der vorigen Woche 61. Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 48, von 1—5 Jahren 20, von 5—15 Jahren 7, von 15 bis 20 Jahren 5, von 20 bis 30 Jahren 7, von 30—40 Jahren 15, von 40—60 Jahren 24, von 60—80 Jahren 19, von über 80 Jahren 2. Die Todesursachen waren: Pocken 1, Scharlach 2, Kindbettfieber 1, Keuchhusten 3, Unterleibstyphus 2, Darm- und Magendarmkatarrh 7, Brechdurchfall 4, Gehirnschlag 4, Krämpfe 17, andere Krankheiten des Gehirns 6, Bräune 4, Lungenschwindsucht 13, Lungen- und Luftröhrenentzündung 7, andere Krankheiten der Athmungsorgane 32, alle übrigen Krankheiten 44. Nach der berechneten Einwohnerzahl von 276,000 kommen in dieser Woche auf 1 Jahr und 1000 Einwohner: Lebendgeborene 29,58, Gestorbene (excl. Todtgeborene) 27,70.

—r. **[Temperatur. — Niederschläge.]** In der Woche vom 19ten bis 25. Decbr. betrug die mittlere Temperatur 5, die höchste 10,6, die niedrigste — 0,4° C.; die Höhe der Niederschläge 3,52 mm.

= **[Der Handarbeitsunterricht.]** In vielen Zeitungen erschien kürzlich ein Artikel über die Reise, welche eine Commission des Unterrichtsministers im vorigen Monat nach Dänemark und Schweden unternommen hat, um das dortige Schulwesen, insbesondere den Handarbeitsunterricht für Knaben kennen zu lernen. Da der Artikel früher als der Geheimrath Dr. Schneider im Abgeordnetenhause über denselben Gegenstand gesprochen hat, specielle Mittheilungen über diese Reise gebracht hat, und gleichzeitig in verschiedenen Zeitungen abgedruckt worden ist, so wird er von Vielen als officiell oder doch als von einem Mitglied der Commission herrührend angesehen worden sein. Aus dem gegenwärtig vorliegenden stenographischen Bericht über die Rede des Geheimrath Schneider ergiebt sich jetzt für uns, daß diese Annahme eine irrige sein würde. Der Verfasser meint, daß die Einführung eines handwerklichen Unterrichts in den Volksschulen für unser Handwerk und unsere Industrie, für die gegenwärtige Entwickelung unseres Gewerbefleißes und für unsere Stellung auf dem Weltmarkt von außerordentlicher Wichtigkeit sei; er glaubt, daß dies auch die Ansicht des Unterrichtsministers sei, weil das Referat dem Decernenten für das Kunstgewerbe — und das Fachschulwesen überhaupt — übertragen sei und rechnet es dem Ministerium als ein Verdienst an, daß es sich durch die Absendung einer Commission nach Dänemark und Schweden gewissermaßen an die Spitze der beginnenden Bewegung gestellt habe. Diese Schlußfolgerungen sind uns von vornherein als zuweitgehend erschienen. Aus dem Vortrage des Geheimenraths Schneider geht zu unserer Freude hervor, daß der Minister bei Absendung der Commission nicht über die goldene Regel: „Prüfet Alles und das Beste behaltet" hat hinausreichen wollen. Aus der Rede des Herrn Schneider glauben wir mit Befriedigung entnehmen zu dürfen, daß die Commission nicht daran denkt, dem Minister eine radicale Umgestaltung unseres, des weiteren Ausbaues so vieler Orten noch bedürftigen Volksschulwesens anzuempfehlen und etwas Tischlern, Korbflechten 2c. für ebenso wichtig wie Schreiben, Lesen und Rechnen zu erklären.

—r. **[Statistisches.]** Den „Veröffentlichungen des kaiserlich deutschen Gesundheits-Amtes" entnehmen wir, daß in der Woche vom 12. bis 18. December die durchschnittliche Sterblichkeitsziffer in den deutschen Städten 22,5 (gegen 22,9 in der Vorwoche) betrug. In Breslau betrug die Sterblichkeit 23,4, in Posen 26,9, in den übrigen Städten des Oder- und Warthegebiets im Durchschnitt 24,4. In Berlin erreichte die Sterblichkeit 21,4, in Wien 27,6, in Paris 25,6, in London 19,6, in Petersburg 35,9, in New-York 23,5. Die höchste Sterblichkeitsziffer im Auslande erreichte Kadix mit 50,7, die niedrigste Basel mit 16,3.

---

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Jahresschluß-Predigten. St. Elisabet: Gestiftet im Jahre 1790 von Stadtrath J. G. Müller, Freitag Nachm. 5 Uhr: Pastor Dr. Späth. — St. Maria-Magdalena: Gestiftet im Jahre 1794 von Kaufmann Schmiege, Freitag Nachmittag 5 Uhr: Diakon. Klüm. — St. Bernhardin: Gestiftet im Jahre 1799 von Stadtrath Hickert, Freitag Nachmittag 5 Uhr: Propst Dietrich. — Hofkirche: Gestiftet von Frau Ober-Chirurgus Basch, Freitag Nachmittag 2 Uhr: Pastor Dr. Elsner. — 11,000 Jungfrauen: Gestiftet im Jahre 1805 von Frau Kirchenvorsteher Steyer, geb. Koncziolka, Freitag Nachmittag 2 Uhr: Pastor Weingärtner. — St. Barbara (für die Civilgem.): Gestiftet im Jahre 1799 von der Tuchmacherwittwe Neumann, geb. Böthelt, Freitag Nachmittag 4 Uhr: Pastor Kutta. — Krankenhospital: Freitag Nachm. 4½ Uhr: Predig. Minkwitz. — St. Christophori: Nach der i. J. 1824 von dem Vorsteheramte getroffenen Einrichtung, Predigt und Musik, Freitag Nachmittag 4 Uhr: Pastor Günther. — St. Trinitatis: Sylvester-Andacht, Freitag Nachmittag 2 Prediger Müller. — St. Salvator: Gestiftet im Jahre 1824 von Erbsaß Schirrmacher, Freitag Nachmittag 2 Uhr: Pastor Etzler.

A. F. **[Breslauer Dichterschule.]** Der projectirte gesellige Abend findet am 15. Januar im Saale des „Casino" statt und wird mit einem gemeinschaftlichen Souper eröffnet, während dessen die Gesellschaft durch musikalische und dramatische Vorträge bevorzugter hiesiger Künstlerkräfte, sowie durch poetische Productionen, Liedergaben aus dem Schooße des Vereins angenehm unterhalten werden soll. Dem Mahle wird sich ein Tanzarrangement für den jüngeren Theil der Gäste anschließen. Die Meldung von Gästen, welche nicht dem engeren Familienkreis der Mitglieder angehören, muß vorher bei dem Comite resp. dem Schriftführer der „Breslauer Dichterschule" (Herrn Ludwig Sittenfeld, Ring 15) erfolgen.

= **[Die Tyroler-Sängergesellschaft Ludwig Rainer]** aus Achensee, den musikliebenden Breslauern von früheren Jahren aufs Rühmlichste bekannt, setzt ihre Concerte mit außerordentlichem Erfolg im Liebich'schen Saale gemeinschaftlich mit der Breslauer Concertcapelle fort. Das allabendlich sehr zahlreich versammelte Publikum ergötzt sich immer wieder an den charakteristischen wohlklingenden Emsemblegesängen, an den in ihrer Art mustergiltigen Einzelvorträgen der Mitglieder. Die wiederholten Besuche der beliebten Gesellschaft lassen uns deren Vorzüge umsomehr schätzen, als ihr trefflicher Leiter, Herr Ludwig Rainer, es wohl versteht, die mannigfachsten Genüsse darzubieten. Er ist bestrebt, immer wieder Neues zu bieten, und es scheint fast, als wenn die alten, uns von früher wohlbekannten Weisen, durch das Neue noch übertroffen werden. Im Ensemble die Hauptstütze seiner Getreuen, ist Herr Ludwig Rainer immer noch ein trefflicher Liedersänger. Neben ihm zeichnet sich die geniale Kapellmeisterin Fräulein Therese Prantl im Gesang, wie besonders im Zitherspiel, aus. Johanna Hofer ist mit ihrem kräftigen metallreichen Mezzosopran stets auf ihrem Platz. „Gusterl" hat längst die Herzen der Breslauer für sich gewonnen und entzückt stets aufs Neue durch die temperamentvollen Vorträge ihrer tyroler Jodlerlieder. Mit überraschender Fertigkeit versteht sie auch dem Holz- und Strohinstrumente schöne Töne zu entlocken. Einen sehr schätzbaren Zuwachs hat die Gesellschaft neuerdings in Fräulein Illono Hofer erfahren. Ihre schöne Erscheinung paßt prächtig in den Rahmen des Ganzen und mit frischer wohlklingender Altstimme versteht sie es, sich würdig den Colleginnen zur Seite zu stellen. Herrn Körbler, den wackeren Tenoristen und Herrn Alois Prantl, Meister auf der Mundharmonika, begrüßen wir als gerngesehene alte Bekannte. Die Herren Kranzelhuber und Tannert, ersterer durch die stimmungsvolle Wiedergabe kräftiger Baßlieder, letzterer durch seine Virtuosität auf der Streichzither ernten allabendlich ungetheilten Beifall. Herr Rainer dürfte mit seiner Gesellschaft noch lange auf die Breslauer Musikfreunde eine bedeutende Anziehungskraft ausüben.

=ββ= **[Der Briefverkehr am Neujahrstage.]** Wie in früheren Jahren, ist auch für den diesmaligen Jahreswechsel in geeigneter Weise Vorsorge getroffen, daß der zu dieser Zeit bestehende colossale Briefverkehr ohne jede Verzögerung und Störung bewältigt wird. — Am 31. December, 1. und 2. Januar sind die Briefträger beordert, bereits um 3 Uhr früh an der Geschäftsstelle zu erscheinen, um alle nöthigen Vorarbeiten rechtzeitig zu erledigen. Der erste Austrag erfolgt an diesen Tagen um 9 Uhr Vormittags.

=ββ= **[Aeußere Promenade. — Einsetzung von Fischen. — Baumpflanzungen.]** Die Verwaltung drr äußeren Promenade hat kürzlich in dem Teiche der in diesem Jahre von der Rennbahn bis zur Herrenwiesener Ziegelei ausgeführten Neuanlagen 15 Schock Schleien eingesetzt, ebenso wurden in die beiden älteren Teiche am Scheitniger Park, welche bereits mit Karpfen und Aalen besetzt sind, noch 1¼ Schock Goldschleien eingesetzt. — In neuerer Zeit wurden unter Leitung und Aufsicht des Parkgärtners auf dem Turnplatze in Lehmgruben 30 Stück Ahornbäume gepflanzt und die um diesen Platz führende Weißdornhecke gründlich in Stand gesetzt.

—r. **[Ein Schmetterling]** (Fuchs), der sich durch die milde Witterung zu außergewöhnlich zeitigem Erscheinen hat verleiten lassen, wurde uns heute eingesandt. Der Einsender hat den munter umherfliegenden Schmetterling auf der Strehlener Chaussee, in der Nähe von Lammsfeld, aufgefunden.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde einem Restaurateur auf der Gartenstraße eine schwarze Stutzuhr mit schwarzem Ebenholzgestelle und daran befestigten vier Alabastersäulen, auf deren Krönungen Adler von Perlmutt angebracht sind; einer Wittwe am Schweidnitzer-Stadtgraben ein großer Spiegel mit Mahagony-Rahmen; einem Graveur am Ringe ein weiß angestrichener viereckiger Tisch; einem Tischler auf der Neuen Weltgasse ein blauer Ratiné-Ueberzieher und ein schwarzgrauer Sommerrock; einem Kaufmann auf der Nicolaistraße ein mattgoldener Reifring mit einem Diamanten; einem Tischlergesellen auf der Klingelgasse aus unverschlossener Wohnung die Summe von 24 M.; einem Lehrling auf der Gartenstraße ein grauer Flocconé-Ueberzieher; einer Wittwe auf der Brandenburgerstraße durch eine Schlafstellendiebin ein grauer Drillichrock mit braunen und grünen Streifen, ein schwarzer Rock, eine Plüschjacke, eine Bettdecke von Kattun und 72 M. baares Geld. — Abhanden gekommen ist einer Frau auf der Altbüßerstraße eine goldene Uhr im Werthe von 150 M., auf deren Wiederbeschaffung eine Prämie von 30 M. ausgesetzt ist; einer Frau auf der Schuhbrücke ein schwarzledernes Portemonnaie mit 20 M. Inhalt; einem Fräulein auf der Vorwerksstraße ein goldenes Armband mit blauen und weißen Steinen; einer Frau auf der Gartenstraße ein goldenes Medaillon; einem Fräulein auf der Matthiasstraße eine echte Granatbroche; einem Fräulein auf der Katharinenstraße ein goldenes Medaillon mit weißer Perle. — Gefunden wurde gestern in der Droschke Nr. 607 von dem Droschkenbesitzer Gottlieb Warsinek, Vorderbleiche Nr. 7, ein Alpacca-Regenschirm mit lila Futter und Neusilberbeschlag; auf der Tauenzienstraße von dem Geh. Regierungsrath v. Zschock, Gartenstraße Nr. 22c, ein schwarzseidener Regenschirm; auf der Zwingerstraße von dem Handlungs-Commis Gustav Goltz, Zwingerstraße Nr. 2, ein schwarzledernes Portemonnaie mit einigen Mark Inhalt, auf der Schießwerderstraße von Fräulein Bertha Tobollik, Schießwerderstraße Nr. 37, eine silberne Spindeluhr. — Verhaftet wurde die unverehelichte Selma K. wegen Diebstahls, außerdem noch 17 Bettler, 8 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 6 prostituirte Dirnen.

Glogau, 28. Decbr. [Militärisches.] Von zuverlässiger Seite erfährt der „Niederschl. Anzeiger", daß die zweite Compagnie des Niederschlesischen Pionnierbataillons Nr. 5 zur Bildung des neuen Pionnierbataillons Nr. 16 bestimmt worden ist. Die Compagnie wird zu diesem Zwecke am 1. April, möglicherweise auch schon etwas früher, nach Metz befördert werden.

* **Greiffenberg**, 28. Decbr. [Weihnachtsbescheerung.] Wie alljährlich, so ist auch in diesem Jahre von einem aus Damen bestehenden Comite der Christbescheerung für arme Kinder gedacht worden. An baarem Gelde kamen 311 M. ein, außerdem wurden viele nützliche Gegenstände, theils fertige Kleidungsstücke, theils Stoff zu solchen, geschenkt, so daß die Bescheerung zur größten Freude der armen Kinder recht reichlich erfolgen konnte.

= **Friedland** bei Waldenburg, 27. Decbr. [Meteorologisches.] Jetzt vor 9⅛ Wochen (22. October früh) hatten wir den ersten Schneefall und zugleich liegenden Schnee, der bis zu 6 Cmtr. Tiefe anwuchs und vier volle Tage die Erde bedeckte. Seitdem haben der Herbst und der Winter sich wohl ein halbes Dutzend Mal abgelöst, so daß wir, genau gezählt (wir befinden uns soeben wieder im Winter), jetzt den siebenten Winter erleben; jeder dieser Winter war mit einem respectablen Schneelager ausgestattet, das einige Male nur Stunden oder wenige Tage, ein anderes Mal aber mehrere Tage Bestand hielt. So lag vom 3. December Abends bis zum 7. früh und vom 9. Abends bis zum 16. früh, das erste Mal 3 Cmtr., das zweite Mal 9 Cmtr. Schnee, und halte sich in letzterwähnter Periode, obgleich dieselbe nicht frei war von gelegentlichem Thauwetter, in den Gegenden von über 1200 Fuß Höhe eine passable Schlittenbahn etablirt, die in den noch rauheren Gebirgsstrichen von über 1500 Fuß Höhe bis zum 19. früh dauerte. Hierauf Thauwetter bis auf unsere Bergkuppen hinauf, unterbrochen von 40stündigem Froste, vom 21. Abends bis 23. früh; den 24. wärmster Tag des December; den 25. bei Südwest und Regen rasche Abkühlung; Abends in einer Stunde 5 Cmtr. Schnee; Nachts 2,5 Grad Kälte; den 26. früh 13 Cmtr., Abends 20 Cmtr. Schneelage; gute Schlittenbahn; den 27. früh 6,0 Grad Kälte, Südwestwind, Schneewetter. Da der Schnee aus Südwesten kommt, setzt man kein Vertrauen in seinen Bestand. „Der böhmische Schnee taugt nichts", sagt man, setzt aber, sich im Falle des Nichteintreffens dieser Prophezeihung nicht zu blamiren, vorsichtig hinzu: „es müßte denn bald recht kalt werden!" Leider ist eine Wetterprognose für den Osten Deutschlands im Winter schwer zu stellen; man vermißt hierzu die wesentlichsten Elemente, nämlich zwei oder drei Orte — gewiß ein ebenso gemäßigter als gerechtfertigter Wunsch — in der Tabelle des telegraphischen Wetterberichtes der deutschen Seewarte, die dem deutschen Osten und Südosten in der Richtung gegen die russische Steppe, gegen das schwarze Meer und gegen die Balkanhalbinsel vorgelagert sind; denn häufig erhalten wir aus dem Osten und Südosten intensiven Frost, während die Weststürme das Thauwetter bis an den Ladogasee und die Wolgaquellen tragen. Lemberg im Norden und Deberzin im Süden des Karpathenwalles wären geeignete Punkte; weniger wichtig für die Wetterprognose unseres Ostens, als interessant durch die exceptionelle Stellung seines Wettergebietes, wäre Bukarest noch hinzuzufügen. Andererseits könnten, als entbehrlich für den genannten Zweck, einige Orte im Westen und Norden in Wegfall kommen, z. B. Wiesbaden, weil Karlsruhe in der Nähe, Leipzig wegen der Nähe Berlins, Swinemünde und Neufahrwasser, weil diese Orte sehr zweckmäßig durch Kolberg ersetzt werden könnten. — Das Wetter neigt zum Thauen; um 10 Uhr Abends hatten wir noch — 1,0, jetzt (11 Uhr) ist das Quecksilber auf 0,0 gestiegen. Der siebente Winter wird also bald zu Ende gehen — vivat sequens!

Sz. **Ober-Glogau**, 28. Decbr. [Vorschußverein.] In der gestern abgehaltenen Ausschußsitzung des hiesigen Vorschußvereins, eingetragene Genossenschaft, wurde der Kaufmann J. Larisch von hier durch Acclamation an Stelle des verstorbenen Brauereibesitzer A. Suchan einstimmig zum Vorsitzenden des Ausschusses gewählt.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 29. Decbr. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte heute bei belebteren Umsätzen in ziemlich fester Haltung. Russische Werthe beliebt, Credit und Laura schwächer, Schluß still. Ultimo Januar: Credit 497,50—498—497,50—497, Laura 119,85—120,25—119,75, Oberschlesische 207—206,75—207, Galizier 122,25—123, ungarische Goldrente 95, 1880er Russen 72,40—72, russische Valuta 209,25—209.

H. [Regulirungscourse pro December.] Amtliche Feststellung. Preuß. 4proc. consol. Anleihe 100, Freiburger 111, Oberschlesische A C D u. E 206, Posen-Creutzburger Stamm-Actien 14, dito Stamm-Prioritäten 69, Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn 154, do. Stamm-Prioritäten 152, Galizier 122, Lombarden 174, Franzosen 481, 6proc. Rumän. Staatsrente 93, Oesterr. Goldrente 75, do. Silberrente 63, do. Papierrente 62, do. 1860er Loose 123, Ungar. Goldrente 95, Polnische Liquid.-Pfandbriefe 56, do. 5proc. Pfandbriefe 63, Russ. 1877er Anleihe 93, do. 1880er Anleihe 72, Orient-Anl. I 58, do. II 58, do. III 59, Rumän. 6proc. Staats-Obligationen —, Breslauer Discontobank 97, do. Wechslerbank 101, Deutsche Reichsbank 147, Schles. Bankverein 108, Schles. Bodencreditactienbank 113, Oesterr. Creditactien 496, Breslauer Wagenbau (Linke) 83, Donnersmarckhütte 61, Oberschlesische Eisenbahnbedarf-Actien 41, Schlesische Immobilien 82, do. Leinen-Industrie (Kramsta) 94, Laurahütte 120, Verein. Oelfabriken 82, Oesterr. Banknoten 172, Russische Banknoten 209.

Breslau, 29. December. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster M. Pf.	gute niedrigst. M. Pf.	mittlere höchster M. Pf.	mittlere niedrst. M. Pf.	geringe Waare höchster M. Pf.	geringe Waare niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	21 60	21 —	19 90	19 20	18 30	17 30
Weizen, gelber	20 60	20 30	19 50	19 —	17 80	16 80
Roggen	21 —	20 70	20 20	19 70	19 40	18 90
Gerste	16 50	16 —	15 30	14 70	14 —	13 20
Hafer	15 —	14 70	14 10	13 50	13 —	12 20
Erbsen	20 30	19 50	19 —	18 50	18 —	17 30

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ord. Waare M.	ord. Waare Pf.
Raps	23	75	22	50	20	50
Winter-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Dotter	22	25	20	25	19	25
Schlaglein	25	25	23	—	22	25
Hanfsaat	16	25	15	75	15	25

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,50—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,75—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

Breslau, 29. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht] Kleesaat, rothe ruhig, alte ordinär 20—25 Mark, mittel 26—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 25—28 Mark, mittel 36—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße unverändert, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 212 Mark Br., December-Januar 205 Mark Br., Januar-Februar 204 Mark Br., April-Mai 201 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 200 Mark Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 204 Mark Br., December-Januar — Mark Br., April-Mai 209 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 136 Mark Br., December-Januar —, April-Mai 142 Mark Gd., Mai-Juni 145,50 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 246 Mark Br., 244 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 55,50 Mark Br., per December 54 Mark Br., December-Januar 54 Mark Br., Januar-Februar — —, April-Mai 53,50 Mark Br., 53,25 Mark Gd., Mai-Juni 54,25 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per December 33,00 Mark Br., 32,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) fest, gek. 10,000 Liter, per December 54—53,70 Mark bezahlt u. Br., December-Januar 54—53,70 Mark bezahlt u. Br., April-Mai 56 Mark Br., Mai-Juni 56,20 Mark Gd., Juni-Juli 57 Mark Gd.

Zink: Nach letzter Notiz W. H. Marke 14,85 Mark bezahlt, heute Godulla-Marken per Kasse und nahen Termin 14,80—85 Mark in Posten bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 30. December.
Roggen 212, 00 Mark, Weizen 204, 00, Hafer 136, 00, Raps 246, —, Rüböl 54, 00, Petroleum 33, 00, Spiritus 54, 00.

Posen, 28. Decbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Regen. Die Zufuhr am heutigen Landmarkte war mäßig, für Roggen in guter Qualität machte sich einige Frage geltend, und konnten Inhaber etwas bessere Preise erzielen. Das Geschäft in Weizen war durch das ungenügende Angebot beschränkt. — An der Börse: Spiritus: flau. Gekündigt — Liter. December 53,30 Mark bez., Januar 53 Mark bez., April-Mai 55 M. bez.

Königsberg i. Pr., 28. Decbr. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus loco fester, Termine unverändert. Zufuhr 10,000 Liter. Loco — M. Br., 54½ M. Gd., 54½ Mark bez., kurze Lieferung —, Decbr. 54¾ M. Br., 54½ M. Gd., — M. bez., Decbr.-März 56 Mark Br., 55¾ Mark Gd., — Mark bez., Frühjahr 1881 58½ Mark Br., 58 M. Gd., — M. bez., Mai-Juni 1881 59 M. Br., 58½ Mark Gd., — Mark bez., Juni 60 Mark Br. 59½ Mark Gd., — M. bez., Juli 61 M. Br., 60½ M. Gd., — M. bez., August 61½ M. Br., 61 Mark Gd., — M. bez., September 62 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Jan.-März — M. Br., — M. Gd., — M. bez.

§ **Breslau**, 29. Decbr. [Submission auf eiserne Brücken.] Bei einer am 22. d. im Haag abgehaltenen Submission des holländischen Ministeriums der Colonien zur Vergebung der Lieferung und Aufstellung von 3 festen Eisenbahnbrücken und 2 Drehbrücken über den nord-holländischen Canal wurden besonders von den deutschen Werken sehr billige Offerten gemacht. Der Anschlag betrug 114,100 holl. Gulden. Es offerirten zum Gesammtpreise: Kölnische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft in Bayenthal von 97,300 Fl., Königliche Fabrik in Amsterdam von 89,000 Fl., Maschinenfabrik „Deutschland" in Dortmund 83,800 Fl., C. Dalhuysen in Kempen von 77,000 Fl., Enthoven u. Co., Haag, von 97,999 Fl., Union, Actien-Gesellschaft in Essen von 85,000 Fl., Brückenbau-Gesellschaft Harkort in Duisburg von 78,788 Fl., Gutehoffnungshütte, Actien-Gesellschaft in Oberhausen von 93,155 Fl., Gebrüder Benkiser in Pforzheim von 74,250 Fl.

[Bismarckhütte.] Am 28. Januar findet eine außerordentliche Generalversammlung behufs Wahl eines Aufsichtsraths-Mitgliedes statt. (S. Inf.)

[Die Umrechnungscourse,] welche der neue Courszettel des Aeltesten-Collegiums der Berliner Kaufmannschaft an seiner Spitze mittheilt, sind folgende: 1 Dollar = 4,25 M., 100 Francs = 80 M., 1 Gulden Oesterr. Währ. = 2 M., 7 Gulden Südd. Währ. = 12 M., 100 Gulden Holländ. Währ. = 170 M., 1 Mark Banco = 1,50 M., 100 Rubel = 320 M., 1 Livre Sterling = 20 M.

[Eine neue Erfindung in der Eisenbranche.] Aus Belgien wird berichtet, daß die bekannte Firma John Cockerill in Seraing das Patent einer Erfindung gekauft hat, die von dem Ingenieur Herrn Cooeb gemacht ist. Diese Erfindung ermöglicht es, Stahlschienen 2c. fast eben so billig als die entsprechenden Eisenfabrikate herzustellen. Die Erfindung wird bei Cockerill in Seraing bereits praktisch verwendet und, wie es scheint, beruht auf dem Vorsprung, welchen diese Erfindung dem Cockerill'schen Werk giebt, der Sieg, den Cockerill in letzer Zeit vielfach über deutsche Werke bei Submissionen davongetragen hat. Es kann den deutschen Werken immerhin eine bedeutende Concurrenz aus der Erfindung, deren Geheimniß Cockerill allein besitzt, entstehen.

[Statistisches vom Glasgower Roheisenmarkt.] Laut Depesche der Firma Theodor Hertz beträgt der Gesammtvorrath von Warrants zum Jahresschluß 739,000 Tons, während derselbe im verflossenen Jahre 745,000 Tons betrug.

[Patent-Ertheilungen.] Neuerungen an Jauche- und Latrinenpumpen: O. Haußner in Schloß Chemnitz. — Neuerungen an Brütapparaten: C. Ramme in Berlin. — Filter: P. A. Maignen und J. Rétif jun. in London bezw. Lyon. — Bremsvorrichtung an Kutschwagen: J. F. Erb in Elberfeld und H. Schnitzler in Neuß. — Ventilations-Vorrichtung an Bierkellern mit Stirneiskellern: O. Fromme in Basel, Schweiz. — Selbstschmiervorrichtung auf Förderwagen: Neumann, Koch und Stiennon in Sieghütte-Siegen. — Riemenverbinder: C. Hofmann in Breslau. — Vorrichtung an Maschinen zum Chagriniren von Leder: W. Kleinbrahm in Mülheim a. d. Ruhr. — Neuerungen an Zählapparaten: H. Lamotte in Paris. — Taste und Einrichtung zum telegraphischen Gegensprechen: F. Fuchs, Ober-Telegraphen-Secretär in Berlin. — Wasserrohr-Schüttrost: H. Heine in Berlin. — Probeschneider: J. H. Meyer jun. in Dresden. — Ueberplatt-Flazziegeldach: G. Kerll in Merzhausen. — Zuckerschneider: B. Guricke in Glashütte in Sachsen. — Verfahren, um Garn in Strähnen regenbogenartig zu färben (Irisiren): R. Anke in Oelsnitz i. V. — Neuerungen an Petroleumfackeln: P. Schmahl in Biberach, Würtemberg. — Apparat zur Erzielung einer heftigen Wassercirculation in Waschkesseln: J. F. Hoyne in Dublin, Irland. — Drahtseil mit Hanfseilumhüllung: F. Wolff, Inhaber der mechanischen Seilerei und Hanfspinnerei Joh. Jacob Wolff in Mannheim. — Neuerung an Blitzableitern: J. Kernaul in München. — Federnde Bettrahmen: W. Brück in Kyritz. — Schutz gegen das Abschießen brennender Rohr- und Strohdächer: H. Schultz, in Firma Ferd. Schultz Nachfolger, Hofdrahtwaaren-Fabrikant in Rostock. — Absperrventil: A. Beinhauer in Troppau. — Ausrückvorrichtungen für Spul-, Duplir- und Zwirnmaschinen: J. Boyd in Glasgow (Schottland). — Zapfhahn: F. Konrad in Würzburg. — Kachelofen mit Rauchverbrennung: C. Schönau in Berlin. — Neuerung an Regulatoren für electrische Lampen: E. M. Barton in Chicago. — Zusammenlegbare Feldbettstelle: M. Schilling in Stuttgart. — Neuerungen an Schleudermaschinen zum Abrahmen der Milch: W. Lefeldt u. Lentsch in Schöningen, Braunschweig. — Wasserklappe an Dachabfallrinnen: W. Bär in Emmendingen. — Sicherheitsschloß: G. Bergevin in Paris. — Metall-Faßhahn mit Korkeinlage: C. Schmalz in Nordhausen. — Verfahren zur Darstellung von trockenem Wasserglas aus flüssigem Wasserglas mit Hilfe von Alkohol: C. A. Propfe u. Co. in Hamburg. — Flaschenverschluß: G. Donath und A. Bernhardt in Berlin. — Flasche zur Verhütung des Abstehens von Flüssigkeiten: A. Richter in Bordeaux. — Schreibkrücke: Dr. L. Hefter u. Th. Schuppli in Zawiercie, Russisch-Polen. — Bettfedern-Sortirmaschine: S. Reiß in Mannheim. — Billard-Controlapparat: H. von Leesen in Itzehoe. — Neuerungen in der Fabrikation von Buchbinder-Leinwand: H. Thornton und F. E. Walmsley in London. — Neuerungen an Setzmaschinen: Ch. Blumberg in Höhe bei Bensberg. — Neuerungen an Pozdech'schen Glockenzapfen: R. Ebert, Inhaber der Glockengießerei J. G. Große in Dresden-Neustadt. — Feilenheft: Ph. Koch in Neuß a. Rh. — Vorrichtung zum Oeffnen und Schließen von Jalousieklappen und Oberlicht-Fenstern: E. Meyer in Berlin. — Schraubenzieher: G. F. Neppach in Berlin. — Electrische Billard-Controluhr: A. Maier in München. — Oelfänger, Luftfilter und Reiniger für Bierdruckapparate: J. H. Kutschke in Großenhain, Sachsen. — Apparat zum mechanischen Entleeren von Gasretorten: A. O. Roß in Cincinnati, Ohio, V. St. A. — Bettschließe: J. Bauer in Markirch i. Elsaß. — Apparat zum gleichzeitigen Entkletten, Waschen und Entschweißen der Wolle: A. Frister in Bremen und H. Mecke in Ocholt bei Westerstede. — Mechanischer Chlorbleicheapparat: Ch. Feron in Condé-sur Noireau, Frankreich. — Verbindung zwischen Faßbuchse und Zapfhahn: H. Schröder in Fredenbaum bei Dortmund. — Neuerungen an Trockenapparaten für Hopfen, Malz und andere Substanzen: A. J. Reynolds in Chicago (Amerika). — Zerlegbare Rothdeichsel: J. Kienle, Berlin. Zimmer-Douche: W. Kuhlmann in Merseburg. — Brenneisen zum Gebrauch der Thierärzte: Ch. Gougis in Mainvilliers, Frankreich. — Zweirädrig-einspuriger Transport-Wagen: F. Reichenbach und Gg. Hartmann in Würzburg.

Concurs-Eröffnung.

Die Firma Henry Allix Hanson in London hat in Folge der Zahlungseinstellung der Herren Hanson u. Co. in Konstantinopel ihre Zahlungen suspendirt.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Hull: Gozo, A. Gordon. Jacobs u. Stevensen 214 Tons Steinkohlen. Fr. Naumann 121 Bll. rohe Baumwolle.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 29. Decbr. Die „Prov.-Corr." wirft einen Rückblick auf das scheidende Jahr, das zwar im Ganzen kein glückliches, vielmehr in vieler Beziehung ein schweres und sorgenvolles gewesen sei. Das scheidende Jahr habe jedoch die ersten Früchte der Aenderung der Zollpolitik heranreifen sehen. In den verschiedensten Bezirken macht sich trotz der Ungunst der Zeiten schon ein gewisser Aufschwung des Gewerbefleißes und eine regere Thätigkeit des geschäftlichen Lebens bemerkbar. Bezüglich des Steuererlasses heißt es, die Regierung dürfe auf die Bereitwilligkeit mehrerer Parteien des Landtages rechnen. Somit dürfte die erste Frucht der Finanzreform den Bedürfnissen des Volkes zu gute kommen. Betreffs der Kirchenfrage sagt der Artikel: Der Friede zwischen Staat und Kirche blieb leider auch in diesem Jahre nur Wunsch. Die Staatsregierung ließ ihrerseits an Beweisen der Friedfertigkeit und des Entgegenkommens, soweit es mit den Aufgaben und der Würde des Staates vereinbar sei, nicht fehlen; wenn aber die Regierung nicht weiter kann, als daß sie mit Beistimmung des Landtages den katholischen Unterthanen nur einige, wenn auch erhebliche Erleichterungen einseitig gewähren konnte, ohne eine entsprechende Gegenleistung in Bezug auf das Gesammtverhältniß des Staates zur Kirche zu erlangen, so ist wenigstens der Regierung die Schuld nicht beizumessen. Immerhin wird das kirchenpolitische Gesetz vom Juli den Werth als Zeichen der Bereitwilligkeit zur Verständigung und Vorbereitung des Friedens behalten, welcher, wie der Kaiser bei dem Dombaufeste in Köln zum Weihbischof sagte, „das Ziel seiner unausgesetzten Sorge und täglichen Gebete stets war und bleiben wird." Der Artikel schließt: Wir gehen in das neue Jahr mit vielen Hoffnungen und Erwartungen, an die Parteien tritt dasselbe mit der ernsten Mahnung, die unvollendet gelassenen, aber wesentlich vorbereiteten Aufgaben des alten Jahres der Erfüllung und Verwirklichung entgegenzuführen. Mögen sie sich dessen bewußt sein und in diesem Sinne alle Bestrebungen bekämpfen, welche sich jenem Ziele entgegenstellen.

Berlin, 29. Decbr. Gegenüber der Meldung eines Hamburger Blattes von der Adresse conservativer Kreise an den Reichskanzler, wonach alle directen Steuern in eine progressive Einkommensteuer verwandelt werden sollen, und daß dieses neue Programm mit vorherigem Wissen des Reichskanzlers festgestellt worden sei, obschon es in diametralem Gegensatz zur neuesten Vorlage des Verwendungsgesetzes steht, ist die „Nordd. Allg. Ztg." zur Erklärung ermächtigt, daß diese Angaben lügenhafte Erfindungen seien und daß der Reichskanzler erst durch den Artikel des Hamburger Blattes von der Existenz eines derartigen Programms und von dem Inhalt der „deutschen Landeszeitung" erfuhr.

Stuttgart, 29. Decbr. Der „Staatsanzeiger" meldet: Der König verfügte betreffs der Besorgung der Staatsgeschäfte während seiner Abwesenheit, daß die Gegenstände von größerer Wichtigkeit ihm regelmäßig nachgesendet, die übrigen Angelegenheiten seiner Vollmacht gemäß, vom Staatsministerium unter Vorsitz des Prinzen Wilhelm erledigt werden. Die Majestäten reisten heute nach Cannes ab, wo sie bis Anfang Mai bleiben. Der Tod des Prinzen Ulrich erregt allgemeine Trauer. Der König verweilte die letzten zwei Tage fast ausschließlich im Palais des Prinzen Wilhelm.

Wien, 28. Dec. Bei dem deutschen Botschafter, Prinzen Reuß, findet am 31. d. M. ein größeres Diner statt, zu welchem Einladungen an Mitglieder des kaiserlichen Hauses, der Aristokratie und des diplomatischen Corps ergangen sind.

Toulon, 29. December. Auf dem Panzerschiffe ersten Ranges „Richelieu" brach verflossene Nacht Feuer aus, wodurch das Schiff zu Grunde ging.

Rom, 29. Decbr. Baccelli nahm das Portefeuille für den Unterricht an.

London, 29. Decbr. Die indische Regierung ist angewiesen, ein Truppencontingent, bestehend aus einem Reiter-Regiment, einem Fuß-Regiment und einer Batterie, nach dem Cap zu senden. — Amtlich wird gemeldet: Die Boers besetzen Utrecht.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 29. Decbr. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge steht in den nächsten Tagen die Ernennung der Mitglieder des Volkswirthschaftsraths bevor. Die Einberufung des Volkswirthschaftsraths dürfte gegen den 10. Januar hin, die Abhaltung der Ministerconferenzen Ende Januar erfolgen.

Wien, 29. Decbr. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel: Die Haltung der Pforte gegenüber dem Schiedsgerichtsvorschlag ist noch schwankend; man glaubt, die Pforte werde denselben weder bedingungslos annehmen, noch stricte ablehnen, sondern mit Gegenpropositionen entgegenkommender Art hervortreten.

Paris, 29. Decbr. Auch der „Avenir Diplomatique" erklärte die Gerüchte von Concentrationen französischer Truppen an der tunesischen Grenze für unbegründet. Die Anwesenheit eines französischen Fahrzeuges in den Gewässern von Tunis ist nichts Außergewöhnliches und durch kein besonderes Ereigniß veranlaßt. Ein zweites Fahrzeug ging dorthin, um das erste neu zu verproviantiren und fährt nach der Wiederverproviantirung wieder ab.

Toulon, 29. Decbr. Das durch Feuer beschädigte Panzerschiff „Richelieu" war im Seearsenal in Reserve, es wurde durch Oeffnen der Wasserableitungsröhren auf den Grund gesetzt, so daß das Feuer erlosch, ohne unheilbaren Schaden angerichtet zu haben. Einige Personen sind leicht verletzt, niemand todt.

Dublin, 29. Decbr. Der Proceß gegen Parnell und die übrigen Führer der Landliga wurde heute fortgesetzt. Der Generalprocurator hielt das Plaidoyer gegen die Angeklagten.

Newyork, 29. Decbr. Die Subscription auf die mexikanische nationale Eisenbahnanleihe wurde gestern eröffnet.

Washington, 29. Decbr. Der Decemberbericht über die Staatsschuld dürfte eine Abnahme um 3,609,000 Dollars aufweisen.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 29. Decbr., Nachm. [Baumwolle.] Umsatz 12,000 Ballen. Unverändert.

(W. T. B.) **Berlin**, 29. Dec. [Schluß-Course.] Günstig.

Erste Depesche. 2 Uhr 50 Min.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Oesterr. Credit-Actien	496 —	495 50	Wien 2 Monate	170 90	171 —
Oesterr. Staatsbahn	482 50	481 50	Warschau 8 Tage	208 20	208 25
Lombarden	182 50	175 —	Oesterr. Noten	171 85	171 90
Schles. Bankverein	108 25	108 75	Russ. Noten	208 95	208 80
Bresl. Discontobank	97 25	97 25	4½% preuß. Anleihe	104 80	104 70
Bresl. Wechslerbank	101 50	101 25	3½% Staatsschuld	98 —	98 —
Laurahütte	119 —	119 60	1860er Loose	122 90	122 80
Wien kurz	171 65	171 85	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Posener Pfandbriefe	99 40	99 30	Galizier	123 —	121 50
Oesterr. Silberrente	63 10	63 10	London lang	— —	20 26½
Oesterr. Papierrente	62 70	62 70	London kurz	— —	20 37½
Poln. Liq.-Pfandbr.	55 60	55 60	Paris kurz	— —	80 50
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	100 20	100 20
Oberschl. Litt. A.	206 20	206 40	4% preuß. Consols	100 20	100 20
Breslau-Freiburger	111 —	111 20	Orient-Anleihe II.	58 40	58 40
R.-O.-U.-St.-Actien	153 50	153 70	Orient-Anleihe III.	58 90	58 90
R.-O.-U.-St.-Prior.	151 90	151 90	Donnersmarckhütte	60 —	61 —
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	41 —	41 —
Bergisch-Märkische	116 —	116 20	1880er Russen	72 20	72 —
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	93 20	92 90

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 75, 20, dto. ungarische 95, 10, Creditactien 496, 50, Franzosen 482, 50, Oberschles. ult. 206, 10, Discontocommandit 182, 10, Laura 119, 40, Russ. Noten ult. 209, —.

Günstig. Lombarden animirt, deutsche Bahnen und Bergwerke vernachlässigt. Banken fest. Russ. Werthe steigend. Liquidation leicht. Discont 3¾.

(W. T. B.) **Berlin**, 29. Dec. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Weizen. Fester.			**Rüböl.** Matt.		
April-Mai	209 —	208 —	April-Mai	56 —	56 10
Mai-Juni	210 —	209 —	Mai-Juni	56 40	56 50
Roggen. Fest.					
Decbr.	213 75	214 —	**Spiritus.** Schwäch.		
Dec.-Jan.	209 —	208 75	loco	54 50	54 80
April-Mai	199 —	197 75	Dec.-Jan.	55 30	55 40
Hafer.			April-Mai	56 70	56 80
Decbr.	153 —	153 —			
April-Mai	152 50	152 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 29. Dec., — Uhr — Min.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Weizen. Höher.			**Rüböl.** Still.		
Decbr.	— —	— —	Decbr.	54 —	54 —
Frühjahr	206 —	205 —	April-Mai	55 20	55 50
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Decbr.	204 —	204 —	loco	53 30	53 50
Frühjahr	195 —	195 —	Decbr.	53 50	53 50
			Frühjahr	54 40	55 40
Petroleum.					
Decbr.	10 20	10 20			

(W. T. B.) **Wien**, 29. Dec. [Schluß-Course.] Behauptet.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29	28
1860er Loose	131 —	131 —	Napoleonsd'or	9 37	9 37
1864er Loose	171 —	171 50	Marknoten	58 20	58 20
Creditactien	288 —	287 50	Ungar. Goldrente	111 05	110 95
Anglo	130 —	129 25	Papierrente	73 —	72 95
St.-Esb.-A.-Cert.	279 75	279 —	Silberrente	73 80	73 80
Lomb. Eisenb.	104 —	100 40	London	117 75	117 70
Galizier	281 30	281 —	Oest. Goldrente.	88 —	87 95

(W. T. B.) **Paris**, 29. Dec. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84. 95. Neueste Anleihe 1872 119, 70. Italiener 88, 55. Staatsbahn 608, 75. Goldrente 75⅞. Ungar. Goldrente 97⅜. Fest.

Paris, 29. Decbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Steigend.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
3proct. Rente	84 92	84 92	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 30	87 20	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 65	119 62	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	88 70	88 40	Orientanleihe III.	59 5/16	59 5/16
Oesterr. Staats-E.A.	610 —	607 50	Goldrente österr.	75⅞	75⅞
Lombar. Eisenb.-Act.	227 50	220 —	do. ung.	97¼	97¼
Türken de 1865	12 55	12 57	1877er Russen	97¼	97¼

(W. T. B.) **London**, 29. Decbr. [Anfangs-Course.] Consols 98,15, Italiener 87, 03. 1873er Russen 89⅛. Wetter: Mild.

London, 29. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2⅝ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Consols	99 —	98⅞	Silberrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	87⅜	87¼	Papierrente	— —	— —
Lombarden	9 —	8¾	Oesterr. Goldrente	74½	96 —
5proc. Russen de 1871	90 —	90 —	Ungar. Goldrente	96⅜	74½
5proc. Russen de 1872	89⅛	89½	Berlin	— —	20 62
5pr. Russen de 1873	89 —	89½	Hamburg 3 Monat	— —	20 62
Silber	— —	— —	Frankfurt a M.	— —	20 62
Türk. Anl. de 1865	12⅛	12⅛	Wien	— —	12 05
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	25 57
6pr. Ver. St. per 1882	104¼	104⅜	Petersburg	— —	24 —

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 29. December, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 246, 37. Staatsbahn 240, —. Galizier 244, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 28. Decbr. Mailand 100 Lire kurz 78,60 P., 40 G.

(W. T. B.) **Köln**, 29. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —. per März 21, 75. per Mai 21, 75. — Roggen loco —, per März 19, 95, per Mai 19, 90. — Rüböl loco 30, —, per Mai 29, 30. — Hafer loco 14, 50.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 29. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco höher, per März 286, —, per Mai —. — Roggen loco höher, per März 233, per Mai 229, —. — Rüböl loco 32, per Mai 32½, per Herbst 33¾. — Raps loco —, per April 344, —, per October 354, —.

(W. T. B.) **Paris**, 29. Decbr. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Decbr. 28, 60, per Jan. 28, 25, per Januar-April 28, 10, per März-Juni 28, —. — Mehl behauptet, per December 63, 30, per Januar 61, 75, per Januar-April 60, 75, per März-Juni 59, 80. — Rüböl behauptet, per Decbr. 71, 55, per Januar 72, —, per Januar-April 73, 25, per Mai-August 75, —. — Spiritus fest, per December 63, 50, per Januar 61, 75, per Januar-April 62, —, per Mai-August 61, 75. — Wetter: Milde.

Paris, 29. Decbr. Rohzucker loco 56,50.

(W. T. B.) **London**, 29. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Getreide ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 35,610, Gerste 10,740, Hafer 22,520 Qurtr. — Wetter: Regnerisch.

London, 29. Decbr. Havannazucker 24.

Glasgow, 29. Dec. Roheisen 52,1½.

Wien, 29. December, 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Creditactien 288, 80, Staatsbahn 280, —, Lomb. 106 60, Galizier 285, 80, Napoleonsd'or 9,37, Marknoten 58, 20, Goldrente 88, —, Ungarische Goldrente 111, 17, Anglo 130, 10, Papierrente 73, 10, Nordwestbahn —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 29. Decbr., 7 Uhr 20 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 246, 37, Staatsbahn 240, 25, Lombarden 90½, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente —, Ungar. Goldrente 94¾, 1877er Russen —, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Ziemlich fest.

Hamburg, 29. Decbr., 8 Uhr 55 Min., Abends. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 226 50, Oesterr. Creditactien 247, —. Staatsbahn 601, Silberrente —, Papierrente —, Oesterr. Goldrente 75⅛, 1860er Loose —, —, 1877er Russen 92¾, Ungarische Goldrente 94⅞, Bergisch-Märk. 116, 37, Orientanleihe II. 56⅝, do. III. 56⅞, Laurahütte 119, 50, Russ. Noten 209, —, Galizier —, —. Still.

Vergnügungs-Anzeiger.

* [Stadttheater.] Als 11. Vorstellung im Cyclus zu ermäßigten Preisen kommt heute, Donnerstag, Mozart's „Figaro's Hochzeit" zur Aufführung.

* [Im Lobetheater] beginnt die Vorstellung von „Krieg im Frieden" am Sylvesterabend ausnahmsweise um 6¼ Uhr.

= [Zeltgarten.] In dem Engagement der jetzt auftretenden Künstler hat die sehr rührige Verwaltung des Etablissements eine ausgezeichnete Acquisition gemacht. Die Feuer- und Zauberkünstler Th. Watawanas leisten als Equilibristen wahrhaft Staunenerregendes. Ihre Spiele zeichnet leichte Eleganz aus, die das Außerordentliche der Productionen noch erhöht. Das Schwierigste erscheint leicht und gefällig. Eine der interessantesten Nummern ist zweifellos das Auftreten des Herrn Wilson mit seinen vierfüßigen Gymnastikern. Herr Wilson zeigt in den überraschenden Leistungen seiner Zöglinge, ein wie hoher Grad von Lernfähigkeit dem Thiere, welches zum Begleiter, Wächter und Beschützer des Menschen bestimmt ist, innewohnt. Die Productionen bekunden evident nicht allein die muskulöse Schmiegsamkeit, sondern nicht minder einen gewissen Grad von geistiger Reflexion bei den wohlgeschulten Thieren. Den drastischen Humor mit hochgradiger körperlicher Gewandtheit vereint, bringt das „Quecksilbertrio", die Brothers Mellor zum Ausdruck, deren originelle Aufführungen in echt amerikanischem Geschmack selbst den eingefleischtesten Hypochonder als willigen Lacher auf ihrer Seite haben. — Durch das erste Auftreten des weltberühmten Tenor-Hercules Herrn Morrs, welcher sich am Neujahrsetage zum ersten Male producirt, erhält das ohnehin reichhaltige Programm eine Sensation erregende Bereicherung.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Auf die jetzt im 27. Jahrgange erscheinende „Levysohn's Ziehungsliste sämmtlicher ausloosbaren Effecten", wöchentlich eine Nummer, Preis: 1½ Mark vierteljährlich, wollen wir nicht verfehlen, auch noch an dieser Stelle aufmerksam zu machen, zumal dieselbe durch die allseitig anerkannte Correctheit und Vollständigkeit ihrer Listen in Bankiers- und Capitalisten-Kreisen bereits auf das Vortheilhafteste bekannt ist.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß außer den Nachtwächtern und Marstall-Kärrnern keinem der bei unsern Gas- und Wasserwerken beschäftigten Arbeiter der Neujahrs-Umgang gestattet ist. [877]

Breslau, den 11. December 1880.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn-Obligationen.

Die Einlösung der am 2. Januar 1881 fällig werdenden und der in früheren Terminen fällig gewesenen Zinscoupons, sowie der verloosten rückständigen Obligationen erfolgt an meiner Kasse in der Zeit **vom 3. bis 15. Januar 1881, Vormittags von 9 bis 12 Uhr.** Die hierzu erforderlichen Verzeichniss-Formulare sind unentgeltlich in meinem Comptoir in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 30. December 1880.

[8789] **E. Heimann,**
Ring 33.

Theodor Lichtenberg Grösste Auswahl von **Kupferstichen, Photographien und Prachtwerken.** Kunsthandlung und Gemälde-Ausstellung, Schweidnitzerstrasse. Täglich geöffnet.

Im **Museum** nur noch kurze Zeit: **Aquarell-Ausstellung,** 3 Bilder von **Graf F. von Harrach.**

Schweidnitzerstr. 30 neu aufgestellt: **Bodenhausen,** Hero u. Leander. **Fritz Werner,** Sonntag in der Dresdener Galerie. 3 Copien von Fräul. **von Marquardt,** Florenz. **H. Firle,** Marine. [8792]

Entrée 50 Pf. **Abonnenten** beide Ausstellungen **frei.**

Jahres-Abonnements für 1, 2, 3 Personen ders. Fam. 4, 7, 9 Mark, weitere Karten 2 Mk. Lehrer, Studenten, Schüler, Schülerinnen 2 Mk.

Langer's Clavier-Institute, 5963
Tauenzienstr. 17b, Feldstr. 15, Moltkestr. 6, eröffn. d. 6. Jan. neue Cuse.

Eine Neujahrskarten-Ausstellung

in großartigem **Maßstabe** hat die Papierhandlung von **Ulrich Kallenbach** in den durch ihre Weihnachts-Ausstellung bekannten großen Räumen des früher **Burkert'schen Restaurants, Bischofstraße 1,** hergerichtet. In weit über 1000 Nummern sind die neuesten Erscheinungen von **Neujahrskarten** übersichtlich ausgestellt, so daß leicht für jeden Geschmack das Passendste geboten ist. [8603]

(Eingesandt.)

In der Ansprache Sr. Majestät des Kaisers und Königs an die Soldaten des deutschen Heeres — man sehe das „Münsterberger Wochenblatt" Nr. 36, erste Spalte, Satz 4 — sind folgende Trostworte zu lesen:

„Ich erinnere endlich an die schmerzlich betrauerten Opfer, mit denen wir unsere Siege erkämpften."

Mit Bezug auf diese Ansprache Sr. Majestät wird angefragt, ob die Stadt Münsterberg für ihre in diesem Kampfe gebliebenen Opfer, deren mehrere sind, eine Gedenktafel in der Pfarrkirche anbringen wird, wie dies bereits in allen Pfarrkirchen bald nach einer nach dem Feldzuge 1870 und 1871 dieserhalb ergangenen kriegsministeriellen Verfügung geschehen ist. — Unsere Ortsangehörigen, welche in diesem Kampfe geblieben, haben nicht weniger geleistet, als andere, und sind daher in jener Verfügung — wie es bisher den Anschein gehabt — gewiß nicht ausgeschlossen. — Warum macht Münsterberg hiervon eine Ausnahme, oder an wem liegt es, daß man seit zehnjähriger Frist jener hohen Verfügung noch nicht nachgekommen ist? [8765]

Münsterberg, den 27. December 1880.

Einladung zur Pränumeration.

Die unterzeichnete Expedition erlaubt sich zum Abonnement auf das 1. Quartal 1881 der **„Breslauer Zeitung"** und des mit derselben verbundenen **„Coursblattes der Breslauer Zeitung"** ergebenst einzuladen.

Die „Breslauer Zeitung" wird auch im neuen Quartal mit allen Kräften darnach streben, allen Anforderungen, welche an eine große, liberale Zeitung gestellt werden können, gerecht zu werden, und neben gediegenen Leitartikeln und guten politischen Correspondenzen auch ein reichhaltiges, interessantes Feuilleton und einen sorgfältig redigirten, die kaufmännischen Interessen unserer Provinz in jeder Weise vertretenden Handelstheil bringen. Durch das sofort nach Eintreffen der Berliner Börsen-Schluß-Depesche erscheinende **„Coursblatt der Breslauer Zeitung"**, welches fortwährend nach den Wünschen der Interessenten ergänzt und verbessert wird, suchen wir unseren Abonnenten die Börsen- und Handelsblätter entbehrlich zu machen. Dasselbe kann vom 1. Januar ab auch von allen unseren auswärtigen Abonnenten bezogen werden.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis der **Breslauer Zeitung** beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 5 Mark Reichsw.; bei Uebersendung in die Wohnung 6 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 6 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf. Reichsw.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis des **Coursblattes der Breslauer Zeitung** (bei Bestellung bei der Expedition und Commanditen für Breslau gratis) beträgt auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 50 Pf. Reichsw. — Abtrag, durch die Colporteure sofort nach Erscheinen ins Haus, 25 Pf. monatlich.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung und das Coursblatt der Breslauer Zeitung entgegen.

Unsere auswärtigen Leser ersuchen wir um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

In Breslau sind neue Pränumerations-Bogen in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, sowie

Adalbertstraße 35, bei Hrn. Kittner.
Albrechtsstraße 27, bei Hrn. O. Lauterbach.
Albrechtsstr. 40, bei Hrn. Zenker's Nachf.
Alexanderstr. 1, bei Hrn. F. W. Lucas.
Alexander- u. Margarethenstr.-Ecke, bei Hrn. Patschke u. Gitschel.
Alexanderstraße 18, bei Hrn. Rich. Stenzel.
Alexanderstraße 28 (Garvestr.-Ecke), bei Hrn. B. Ouvrier.
Alexanderstraße 32, bei Hrn. Carl Meyner.
Altbüßerstraße 29, bei Hrn. Böse.
Alte Taschenstraße 15, bei Hrn. Beyer.
Am Oberschlesischen Bahnhof 1, bei Hrn. Franz Scholz.
Antonienstraße 4, bei Hrn. Em. Kirchner.
Antonienstraße 20, bei Hrn. Scharfenberg.
Bahnhofsstraße 1a, bei Hrn. Jarausch.
Bahnhofsstraße 30, bei Hrn. Fransky.
Bahnhofsstraße 36, bei Hrn. C. Friedrich.
Berlinerplatz 3, bei Hrn. Gruhl.
Berlinerstraße 1, bei Hrn. Korus.
Berlinerstraße 22c, bei Hrn. Stürze.
Berlinerstraße 39, bei Hrn. Alexander.
Bischofsstraße 3, bei Hrn. Lehmann u. Lange's Nachfolger.
Bismarkstraße 12, bei Hrn. Zerboni.
Bohrauerstraße 13, bei Hrn. Hirse.
Breitestraße 33/34, bei Hrn. C. Friedrich.
Breitestraße 39, bei Hrn. R. Mandausch.
Breitestraße 40, bei Hrn. Hoyer.
Brüderstraße 17a, bei Hrn. C. W. Paul.
Bürgerwerder, An den Kasernen 1/2, bei Hrn. W. u. Th. Selling.
Bürgerwerder, Werderstr. 29, bei Hrn. Milde.
Catharinenstr. 5, bei Hrn. Georg Winkler.
Enderstraße Nr. 10, bei Hrn. Zerboni.
Freiburger- u. Neue Graupenstr.-Ecke, bei Hrn. R. Becker.
Freiburgerstraße 33, bei Hrn. Isaak.
Friedrichsstraße 52, bei Hrn. E. Steymann.
Friedrichsstraße 66, bei Hrn. Eugen Weiß.
Friedrichsstraße 77, bei Hrn. Duschek.
Friedrichsstraße 98, bei Hrn. Lichter.
Friedrich-Wilhelmsstr. 2a, bei Hrn. Bleisch.
Friedrich-Wilhelmsstr. 3a, bei Hrn. Bracklow.
Friedrich-Wilhelmsstr. 5, bei Hrn. C. Jung.
Friedrich-Wilhelmsstr. 7, bei Hrn. Hennig.
Friedrich-Wilhelmsstr. 9, bei Hrn. Mündner.
Friedrich-Wilhelmsstr. 21, bei Hrn. Meyer.
Friedrich-Wilhelmsstr. 26, bei Hrn. Müller.
Friedrich-Wilhelmsstr. 33, bei Hrn. Albert Kaffanke.
Friedrich-Wilhelmsstr. 42, bei Hrn. J. Rieger.
Friedrich-Wilhelmsstr. 58b, bei Hrn. Melde.
Gartenstraße 5, bei Hrn. Joh. Neugebauer.
Gartenstraße 7, bei Hrn. Reinh. Gruhn.
Gartenstraße 20, bei Hrn. Steinig.
Gartenstraße 23b, bei Hrn. Arlt.
Gartenstraße 23c, bei Hrn. C. Friedrich.
Gartenstraße 38/39, bei Hrn. E. Koch.
Gartenstraße 43a, bei Hrn. Meiberg.
Gräbschnerstraße 1, bei Hrn. Buschmann.
Gräbschner- u. Holteistraßen-Ecke, bei Hrn. Ad. Plötzke.
Gräbschnerstraße 24, bei Hrn. Grüttner.
Gräupnergasse 9, bei Hrn. Goldemund.
Große Feldstraße 7, bei Hrn. Gubisch.
Große Feldstraße 15b, bei Hrn. G. Beige.
Große Feldstraße 15c, bei Hrn. Lillge.
Grüne Baumbrücke 1, bei Hrn. Kappler.
Grünstraße 4, bei Hrn. Paul Vogel.
Grünstraße 5, bei Hrn. E. Schirmer.
Heilige Geiststraße 15, bei Hrn. Biller.
Höfchenerstraße 10, bei Hrn. H. Kalibabky.
Holzplatz 3 (Ohlauerthor), bei Hrn. Büttner.
Hubenstraße 20, bei Hrn. A. Stelzer.
Junkernstraße, bei Hrn. Winkler.
Junkernstraße 33, bei Hrn. Oscar Gießer.
Kaiser Wilhelmstraße 3, bei Hrn. F. W. Pohl.
Kaiser Wilhelmstraße 12, bei Hrn. Geppert.
Kaiser Wilhelmstraße 74, bei Hrn. Roß.
Karlsplatz 3, bei Hrn. Schönfelder u. Co.
Karlsstraße 30, bei Hrn. Jos. Schwarzer.
Kleine Groschengasse 32, bei Hrn. E. L. Jahn.
Kl. Scheitnigerstr. 57, bei Hrn. C. Steinig.
Klosterstraße 1, bei Hrn. C. G. Müller.
Klosterstraße 3, bei Hrn. G. Beige.
Klosterstraße 4, bei Hrn. Philipp.
Klosterstraße 12, bei Hrn. Julius Freund.
Klosterstraße 16, bei Hrn. J. Specht.
Klosterstraße 18, bei Hrn. Tscharncke.
Klosterstraße 19, bei Hrn. J. Priemer.
Klosterstraße 35, bei Hrn. Rieger.
Klosterstraße 90a, bei Hrn. Schwarzer.
Königsplatz 3b, bei Hrn. Wilh. Dlugosch.
Königsplatz 4, bei Hrn. Lischke.
Königsplatz 7, bei Hrn. Sonnenberg.
Königsstr.- u. Schloßohle-Ecke, bei Hrn. Rud. Weiß.
Kohlenstraße 8, bei Hrn. C. G. Müller.
Kreuzstraße 3, bei Hrn Dziekan.
Kupferschmiedestraße 12, bei Hrn. F. Riedel.
Kupferschmiedestraße 18, bei Hrn. Kattner.
Kupferschmiedestraße 25, bei Hrn. Illmer.
Kupferschmiedestraße 49, bei Hrn. Zimansky.
Lehmdamm 24, bei Hrn. J. Bormann.
Lehmdamm 46, bei Hrn. Dziekan.
Lessingstraße 1, bei Hrn. Prätzel.
Louisenstraße 18, bei Hrn. Röhricht.
Mariannenstraße 10, bei Hrn. A. Kuschel.
Mariannenstraße 18, bei Hrn. Scirba.
Matthiasstraße 3, bei Hrn. Böhm.
Matthiasstraße 13, bei Hrn. Ad. Guth.
Matthiasstraße 17, bei Hrn. E. O. Reichelt.
Matthiasstraße 25, 29 u. 36, bei Hrn. Seite.
Matthiasstraße 26e, bei Hrn. Marberg.
Matthiasstraße 59/60, bei Hrn. Zerboni.
Matthiasstraße 65, bei Hrn. Gigas.
Matthiasstraße 76, bei Hrn. Lanbe.
Matthiasstraße u. Rosenthalerstraße-Ecke, bei Hrn. Heinisch.
Mauritiusplatz 1/2, bei Hrn. J. Priemer.
Mauritiusplatz 5, bei Hrn. Altmann.
Monhauptstraße 11 u. 27, bei Hrn. T. u. P. Hoffmann.
Neudorfstraße 42a, bei Hrn. Krajowsky.
Neue Graupenstraße 5, bei Hrn. Thamm.
Neue Junkernstraße 6, bei Hrn. Kittner.
Neue Kirchstraße 7, bei Hrn. Heinr. Mayer.
Neue Sandstraße 3, bei Hrn. Urban.
Neue Sandstraße 5, bei Hrn. Schneider.
Neue Sandstraße 7, bei Hrn. Anlauf.
Neue Schweidnitzerstr. 2, bei Hrn. Gusinde.
Neue Schweidnitzerstraße 7, bei Hrn. Th. Gühmann.
Neue Schweidnitzerstr. 18, bei Hrn. Gubisch.
Neue Taschenstraße 14a, bei Hrn. Kossack.
Neue Tauenzienstr. 18, bei Hrn. Butzke.
Neue Tauenzienstr. 82, bei Hrn. J. Scholz.
Neue Tauenzienstraße 87, bei Hrn. Dohn.
Neue Weltgasse 29, bei Hrn. Nagel.
Neue Weltgasse 30, bei Hrn. Hannack.
Neumarkt 9, bei Hrn. C. G. Ossig.
Neumarkt 12, bei Hrn. Stahl.
Neumarkt 13, bei Hrn. W. Pulst.
Neumarkt 21, bei Hrn. A. Kramolowsky.
Neumarkt 28, bei Hrn. G. F. W. Schröter.
Neumarkt 30, bei Hrn. Tietze.
Nikolai-Stadtgr. 6c, bei Hrn. A. Reifland.
Nikolaistraße 16, bei Hrn. Kossack.
Nikolaistraße 21, bei Hrn. Rösler.
Nikolaistraße 33, bei Hrn. C. F. Gerlich.
Nikolaistraße 73, bei Hrn. C. L. Reichel's Nf.
Nikolaistraße 79, bei Hrn. Tschopp u. Co.
Offene Gasse 4, bei Hrn. Pollmann.
Ohlauerstraße 9, bei Hrn. Ed. Scholz.
Ohlauerstraße 17, bei Hrn. G. Sperlich.
Ohlauerstraße 21, bei Hrn. S. G. Schwartz.
Ohlauerstraße 34, bei Hrn. Gebr. Heck.
Ohlauerstr. 36/37, bei Hrn. C. Becker u. Co.
Ohlauerstraße 46, bei Hrn. P. Neugebauer.
Ohlauerstraße 70, bei Hrn. Büttner.
Paradiesstraße 21, bei Hrn. Nagel.
Paradiesstraße 29, bei Hrn. Bleß.
Paradiesstraße 35, bei Hrn. Kattner.
Reuschestraße 1, bei Hrn. Fengler.
Reuschestraße 11, bei Hrn. Vogt.
Reuschestraße 29, bei Hrn. Otto Müller.
Reuschestraße 45, bei Hrn. Nitschke Nachf.
Reuschestraße 55, bei Hrn. Niepold.
Reuschestraße 60, bei Hrn. Geisler.
Ring, am Rathhause 10, bei Hrn. H. Straka.
Rosenthalerstraße 4, bei Hrn. Carstädt.
Rosenthalerstraße 8, bei Hrn. Wilh. Hanke.
Rosenthalerstraße 13, bei Hrn. O. Hübner.
Roßmarkt 5, bei Hrn. Emanuel Kirchner.
Sadowastraße 2, bei Hrn. Ziebolz.
Sadowastraße 69, bei Hrn. Buschmann.
Sandstraße 1, bei Hrn. Ernst Wiehle.
Scheitnigerstraße 3, bei Hrn. Franz Vogel.
Scheitnigerstraße 24b, bei Hrn. C. Steinig.
Schmiedebrücke 29b, bei Hrn. Illmer.
Schmiedebrücke 36, bei Hrn. Steulmann.
Schmiedebrücke 51, bei Hrn. Worthmann.
Schmiedebrücke 64/65, bei Hrn. Scholz.
Schweidnitzerstraße 15, bei Hrn. Erich u. Carl Schneider.
Schweidnitzerstraße 28, bei Hrn. Hatscher.
Schwertstraße 11, bei Hrn. Neumeister.
Sonnenstraße 3, bei Hrn. Heiberger.
Sonnenstraße 9, bei Hrn. Giersdorf.
Sonnenstraße 11, bei Hrn. Florian.
Sonnenstraße 38, bei Hrn. G. Hentschel.
Stockgasse 13, bei Hrn. Karnasch.
Tauenzienplatz 9, bei Hrn. Paul Feige.
Tauenzienplatz 10, bei Hrn. R. Jahn.
Tauenzienstraße 7, bei Hrn. Schlombs.
Tauenzienstraße 18, bei Hrn. Rob. Meyer.
Tauenzienstraße 46, bei Hrn. Knauer.
Tauenzienstraße 57, bei Hrn. Finster.
Tauenzienstraße 62b, bei Hrn. Pelz.
Tauenzienstraße 63, bei Hrn. Sonnenberg.
Tauenzienstraße 71, bei Hrn. Matuschek.
Tauenzienstraße 72, bei Hrn. Spiegel.
Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke.
Teichstraße 9, bei Hrn. Franz Wagner.
Vincenzstraße 51, bei Hrn. Mückude.
Vorwerksstraße 12, bei Hrn. Falkenhain.
Vorwerksstraße 15, bei Hrn. F. Weiß.
Vorwerksstraße 46, bei Hrn. G. Beige.
Wäldchen 1, bei Hrn. W. Milde.
Wäldchen 10, bei Hrn. O. Sempert.
Wallstraße 12, bei Hrn. Otto Reichel.
Weidenstraße 22, bei Hrn. A. Gonschior.
Weidenstraße 25, bei Hrn. Tschech.
Zimmerstraße 23, bei Hrn. Reinh. Gruhn.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Helene mit dem Kaufmann Herrn Leopold Neisser in Berlin beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [6131]
Breslau, den 30. December 1880.
Hermmann Alexander und Frau Ernestine, geb. Baum.

Helene Alexander,
Leopold Neisser,
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Leupold,
Gustav Klust.
Reussendorf bei Waldenburg i. Schl., Reichenbach i. Schl., am 26. December 1880. [2130]

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Agnes mit dem Lehrer Herrn Alfred Heymann zu Rawitsch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Teichvorwerk, im December 1880.
[2134] C. Stenzel und Frau.

Rosa Nieß, [8782]
Adolf Hoffmann,
Verlobte.
Bernstein. Leipzig.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Emma mit Herrn Hermann Tuch in Rawitsch zeigen hierdurch Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an
[8778] J. Seidenberg und Frau.
Emma Seidenberg,
Hermann Tuch,
Verlobte.
Berlin. Rawitsch.

Durch die Geburt eines muntern Töchterchens wurden hocherfreut
[6132] P. Strolcke und Frau,
Auguste, geborene Schrottki.
Breslau, den 28. December 1880.

Durch die Geburt einer munteren Tochter wurden hocherfreut [6130]
D. Kalisch und Frau,
geb. Joachimsthal.
Breslau, den 28. December 1880.

Am 28. d. M. verschied nach kurzen Leiden der Buchhalter [6124]
Ernst Hoffmann
im Alter von 41 Jahren.
Breslau, Reichenbach, Saarau.
Die Hinterbliebenen.

Gestern Abend 10¼ Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Großvater, Bruder und Schwiegervater, der Kaufmann
Carl Guerlich,
im noch nicht vollendeten 66. Lebensjahre.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Zobten am Berge, den 29. December 1880.
Die Beerdigung findet Freitag, den 31. December, Nachm. 2 Uhr, statt.

Dinstag, früh 8¼ Uhr, entriß uns der unerbittliche Tod nach kurzem Krankenlager unser geliebtes Töchterchen [2131]
Olga
im Alter von 8 Jahren 2 Monaten.
Dies zeigen tiefbetrübt Verwandten und Freunden an
L. Weiß und Frau,
geborene Löbinger.
Schoppinitz, den 28. December 1880.

Verspätet.
Nach langen Leiden verschied heute unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter u. Schwester, Frau
Jeanette Henschel,
[8784] geb. Henschel.
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Kempen, 27. Decbr. 1880.

Heute Abend 8¼ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden meine geliebte Frau [8791]
Elsbeth Thiele,
geb. Henr[illegible]ing,
im Alter von 27 Jahren.
Dies zeigt schmerzerfüllt im Namen aller Verwandten, um stille Theilnahme bittend
P. Thiele, Apotheker.
Reichenbach, 28. Decbr. 1880.
Die Beerdigung findet am 1. Januar 1881, Nachm. 3 Uhr, statt.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Sohn: Dem Hauptm. u. D. Hrn. v. Wolffersdorff in Erfurt; dem Hrn. Diakonus Bürger in Gingst auf Rügen; dem Pr.-Lt. a. D. Hrn. Braune in Droslawitz. — Eine Tochter: Dem Major i. 1. Leib-Hus.-Regt. Nr. 1 Hrn. v. Michaelis in Potsdam; dem Hrn. Verwaltungs-Director Thiel in Marienburg.
Gestorben: Frau General-Lieut. von Gliszinski in Potsdam. Herr Prof. Hamann in Potsdam. Major a. D. Hr. v. Colomb in Breslau.

Schule und Pensionat für Töchter höherer Stände
Ratibor.
2 jüngere Mädchen finden noch Aufnahme; Französin im Hause.
[8781] Marie von Scheve.

Ueber Land & Meer

wird allen gebildeten Familien, in denen es nicht schon heimisch ist, zum Neujahrsabonnement empfohlen. Sie finden in diesem großen und schönen Familienjournal gute, interessante Unterhaltung, vielseitige Belehrung, prächtigen Illustrationsschmuck zu dem erstaunlich billigen Preis von — nur 3 Mark für 3 Monate (13 Nummern). — Der Inhalt Einer Nummer schon ist so reich, daß er einen ganzen Band des üblichen Roman-Formats füllen würde. — Der neue, 23. Jahrgang bringt wiederum neben einer Fülle kleinerer Artikel aus allen Gebieten des Wissens Romane und Novellen von den beliebtesten Schriftstellern. Wir nennen nur: Georg Ebers, Eine Frage — Fanny Lewald, Vater und Sohn — Karl Frenzel, Verjährt — Hieronymus Lorm, Flucht vor dem Winter — Hans Wachenhusen, Der Staatsanwalt — M. von Reichenbach, Die Loreley. — Man abonnire bei der nächsten Buchhandlung oder dem nächsten Postamt. Probe-Nummern liefert jede Buchhandlung gratis, ebenso die Verlagshandlung Eduard Hallberger in Stuttgart. [8664]

Stadt-Theater.
Donnerstag. 78. Abonnement. 11te Vorstellung im Cyclus zu ermäßigten Preisen: „Figaro's Hochzeit." Komische Oper in 4 Acten v. Mozart.
Freitag. 79. Abonnement. 12. Vorstellung im Cyclus zu ermäßigten Preisen. „Lumpaci vagabundus." Zauberposse mit Gesang und Ballet in 3 Abtheilungen von J. Nestroy.

Lobe-Theater.
Donnerstag, den 30. Decbr. Z. 9. M.: „Haus Lonei."
Freitag, den 31. Decbr. Z. 26. M.: „Krieg im Frieden." (Anf. 6¾ U.) [6133]

Breslauer Concerthaus.
Heute: 12tes [8772]
Donnerstag-Concert
unter Mitwirkung d. Frau Cabinetsrath Ida Hahn-Friedländer, Concertsängerin aus Berlin.
Sinfonie D-dur. Beethoven.
Arie aus der Oper „Die Folkunger." Kretschmer.
Lieder v. Brahms, Rubinstein, Grieg.
Anfang 8 Uhr.
Entree 75 Pf. Kinder 25 Pf.
Abonnementsbillets zum 2. Cyclus von 12 Concerten, sowie Logen u. reservirte Plätze sind heute im Concerthause zu haben. R. Trautmann.

Liebich's Etablissement.
Heute: [8771]
Concert
der Tyroler Sänger-Gesellschaft Ludwig Rainer aus Achensee und der gesammten Trautmann'schen Capelle (70 Musiker).
Anfang 7½ Uhr.
Kassenpreis 75 Pf. Kinder 25 Pf.
Passepartouts zahlen 40 Pf. zu.
Vorverkauf bei Herrn Th. Lichtenberg à 60 Pf.

Liebich's Etablissement.
Freitag, den 31. December 1880:
Sylvester-Ball.
Ball-Musik ausgeführt von der Trautmann'schen Capelle.
Billets für Herren à 1,50 M., für Damen à 1 M. sind zu haben: in den Cigarrenhandlungen der Herren Gust. Ad. Schleh, Schweidnitzerstr. 28, Arnold, Ohlauerstraße 1, Otto Deter, Ohlauerstr. 7, Leopold Buchsch, Schmiedebrücke 17, und in der Conditorei des Herrn Fischer, Ohlauerstraße.
An der Kasse kosten: Herren-Billets à 2 M., Damen-Billets à 1,50 M., Logen-Billets à 6 M. sind nur im Local zu haben. [8770]
Kassenöffnung 8 Uhr. Beginn des Balles 9 Uhr.
Bis zum Beginn des Balles findet Concert statt.
Domino's und Larven sind in der Garderobe vorräthig.

Victoria-Theater
(Simmenauer).
Freitag, 31. December:
Sylvester-Redoute
in sämmtlichen von Herrn Rosemann und Herrn Maler Rostock decorirten Theatersälen. [8746]
Billets dazu im Vorverkauf zu 1 Mark in den Cigarren-Geschäften der Herren Josef Husse, Schweidnitzerstr. 27, Gust. Schleh, Schweidnitzerstrasse 28, Carl Kosa, Ohlauerstrasse 12, bei Herrn Hartmann, Café Royal, Albrechtsstrasse, und im Theaterbureau, woselbst auch ganze Logen zu 10 Mk. zu entnehmen sind. Entrée Abends an der Kasse 1 Mark 50 Pf.

Victoria-Theater
(Simmenauer). [8763]
Letztes Auftreten der weltberühmten schönen Gymnastikerin
Miss Wanda
u. der diesmonatl. beliebten Künstler Gaylord's — Secchi — Richards. Anfang 8 Uhr.

Zelt-Garten.
Täglich CONCERT.
Auftreten des Quecksilber-Trios 3 Brothers Miller, der Feuerkünstler The Watawanas, des Mr. Wilson, der Mlle. Laurence und Frl. Valeska. [8678]

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Donnerstag: [6133]
Gr. Tanz-Kränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Meine Handacten, betreffend Rechtsangelegenheiten aus den Jahren 1871 bis 1875 einschließlich, werde ich cassiren lassen, wenn deren Aushändigung von meinen geehrten Mandanten bis zum 15. Januar 1881 nicht verlangt werden sollte.
Neisse, den 27. December 1880.
Grauer,
Justizrath. [2132]

O. v. G. 1860
bitte dringendst, Brief abzuholen. E. S.

Trewendt & Granier's
Novitäten-Leih-Institut
für deutsche, französische und englische Litteratur
— Kataloge gratis. —
Journal-Lese-Zirkel
für deutsche, französische und englische Journale
Prospecte gratis — Eintritt täglich.
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunst-Handlung
Breslau Albrechtsstr. 37.

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.
Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.
Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Musikalien-Abonnements
mit und ohne Prämie.
Eintritt täglich. [8649]
Neuester Katalog über Clavier-Musik erschien im Januar.
Auswärtige Theilnehmer erhalten besondere Vortheile. Prompteste Erledigung aller Aufträge.
Theodor Lichtenberg,
Musikalienhandlung,
Schweidnitzerstrasse 30.

[8757]
Besitzern von Anlehens-Loosen
sende gegen 80 Pf. in Briefmarken franco das Verzeichniß aller bis jetzt gezogenen Serienloose nebst Verloosungskalender, Separatabdruck aus der für Kapitalisten, Bankiers und öffentliche Kassen fast unentbehrlichen
Levysohns Ziehungsliste
aller verloosbaren Effecten.
Wöchentlich eine Nummer für vierteljährlich 1,50 M. zu beziehen durch jede Buchhandlung, Postanstalt oder vom Verleger
W. Levysohn, Grünberg i. Schl.

Monogramme
auf Bogen und Couverts in farbiger Prägung, à 100 Stück 3—4 u. 5 M.,
Visitenkarten
in der schönsten und feinsten Art, à 100 Stück 2—3 u. 4 M.,
Verlobungs-Anzeigen
in Bogen- oder Kartenform, à 100 Stück für 8—9 und 10 M., fertigt sauber und schnell
N. Raschkow jr.,
[8667] Hoflieferant,
Ohlauerstraße 4.

Vierteljährl. 2, 3, 4 M. etc.
Journalzirkel
Neues Verzeichniss gratis.
Abonnements von jedem Tage ab.
Leuckart'sche Sort.-Buch- & Musikal.-Handlg. (Albert Clar)
Kupferschmiedestr. 13, Ecke Schuhbr.
v. Octbr. ab Albrechtsstr. 52, Ecke Schuhbr.

Musikalien
Abonnements von monatlich M. 1, 1,50, 2, 3,
Abonnements von jedem Tage ab.
Leuckart'sche Sort.-Buch- & Musikal.-Handlg. (Albert Clar)
Kupferschmiedestr. 13, Ecke Schuhbr.
v. Octbr. ab Albrechtsstr. 52, Ecke Schuhbr.

Leuckart'sche
deutsche, französische, englische, polnische
Leihbibliothek,
Schuhbrücke 27,
Ecke Kupferschmiedestrasse.
Abonnements-Bedingungen billigst. [8773]
Kataloge leihweise.
Theater-Leihbibliothek.
Polterabendscherze, Hochzeitsgedichte etc. werden verliehen und angefertigt.

In Rußland verboten!
Das 5. Evangelium oder das Ur-Evangelium der Essäer v. Fr. Clemens bringt ganz neue u. interess. Aufschlüsse üb. Jesu Leben, Lehren u. natürl. Ende. Preis 2 M. Verlag v. H. Th. Mrose, Berlin SW., Gneisenaustr. 96. Gegen Eins. v. 2 M. in Marken direct fr. [1861]

Bei Durchsicht des illustrirten Buches: „Dr. Airy's Heilmethode" werden sogar Schwerkranke die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Heilung erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn ihm bisherig alle Medicin erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug" daraus wird gratis u. franco versandt. [1800]

In dem sehr populären Buche „Die Gicht" finden Gicht- u. Rheumatismus-Leidende die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben, heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen noch die langersehnte Heilung brachten. Prospect gratis und franco. Gegen Einsendung von 1 Mk. 20 Pfg. wird das Buch „Die Gicht" franco überall hin versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Vorräthig in allen größeren Buchhandlungen.

Vom 20. Decbr. an Ring 15.
Bureau Raymond,
Special-Geschäft für Ventilation, Heizung, Telegraphie. [8756]
Vom 20. Decbr. an Ring 15.

Billigste Geschäftsformulare
bei
Heinrich Lindner, Buchdruckerei, Albrechtsstraße 29.
1 Rß. lin. Prima 4° Briefpapier mit Firma M 6,50 an.
1000 graue 4° Hanfcouverts M 4,—.
1000 Packet-Adressen, große 4,75.
1000 „ kleine 2,75.
1000 „ gelbe 4,50.
1000 8° Rechnungen M 5,— an.
1000 4° Brief-Rechn. 10,50
1000 Memoranden 5,—
1000 Wechsel 6,—
1000 Quittungen
1000 Reise-Avise, Pr.-Cart. M 6,50.
Muster gratis und franco.
Beste Papiere. [7893]
Sauberste Ausführung.
Prämiirt auf der Schles. Kunstgewerbe-Ausstellung.

Jos. Bruch,
Aachen,
Auskunftsbureau,
Commissions-Geschäft, Incassos. [8783]

Neujahrskarten
mit Namen
und Visitenkarten
bei H. Cohn, Reuschestraße 6.

Am 15. Januar errichte ich in meinen neuen Localitäten
50, Schweidnitzerstr. 50,
Ecke Junkernstraße, goldene Gans,
Parterre-Laden und 1. Etage,
neben meinem seit vielen Jahren bestehenden Engros-Geschäft für Wachstuche und Deckenstoffe ein
Special-Magazin
in Teppichen jeden Genres, abgepaßt und in Rollen, Möbel- und Portièren-stoffen, Reise- und Tischdecken 2c. 2c.
und empfehle dasselbe vorkommenden Falles geneigter Beachtung.
Louis Lohnstein.
[8662]

Die Damen-Mäntel-Fabrik
von S. Wertheim,
Ring Nr. 16 (Becherseite),
empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Paletots, Rock-Jaquets, Dolmans, Jacken etc.,
um vor Beginn der Inventur schnell zu räumen.
Großes Lager
Kleiderstoffe, Cachemires und Besätze.
Große Auswahl Kinder-Mäntel
sehr billig. [8605]

Local-Veränderung.
Meine Leinwand- u. Wäsche-Handlung habe ich heut von Schweidnitzerstraße 43 nach [8768]
Ohlauerstraße 60
verlegt.
Breslau, 28. December 1880.
Gustav Bettinger.

Avis!
Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß der Umzug meines Leinen- und Wäsche-Geschäfts von Albrechtsstraße 57 nach
Königsstraße Nr. 3 (Passage),
5. Laden von der Schweidnitzerstraße,
bereits stattgefunden hat, und beginnt der Verkauf und Versandt am 30. December cr. [8741]
M. Wolff,
Königsstraße Nr. 3 (Passage),
5. Laden von der Schweidnitzerstr.

Neujahrskarten
in größter Auswahl, scherzhaft und ernst, bei [8704]
Heinr. Ritter & Kallenbach, Nicolaistraße 12, Ecke Büttnerstraße.

Vertretung in Patent-Prozessen.	PATENTE aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W., Mohrenstr. 63. Prospecte gratis.	Berichte über Patent-Anmeldungen




Feine Taschentuch-Parfüms
in allen modernen und beliebten Gerüchen, als: Maiglöckchen, Veilchen, Ylang-Ylang, Rose, Opoponax, Ess bouquet, Springflowers, Resida, Jockey-Club, Newmownhay, Heliotrope, Millefleurs 2c. [8768]
empfiehlt zu billigsten Preisen
Franz Tellmann, Königl. Hoflieferant,
Carlsstraße 42 gegenüber der Königsstraße
und dessen Fabrik-Depot
Wilh. Ermler, Ohlauerstraße 1.

Als Neujahrspräsente empfohlen:

Reiche Auswahl in **Bonbonièren, Attrapen** und **Marzipan-Torten mit „Prosit Neujahr!“**

Die durch das Weihnachtsfest beigeräumten Bestände sind auf das Reichhaltigste ergänzt. [8793]

Gebrüder Stollwerck,
Kaiserliche, Königliche, Grossherzogliche, Herzogl. und Fürstliche Hoflieferanten.

Junge Mädchen finden gute Pension

bei der Unterzeichneten. Die gesunde Lage des Ortes am Fuße des Fürstensteines in Schlesien, an der Breslau-Freiburger Eisenbahn, empfiehlt besonders diese Pension für solche Mädchen, denen der Aufenthalt in größeren Städten nicht bekommt. Französische u. englische Conversation, sowie Benutzung des Claviers im Hause. Gewissenhafte Beaufsichtigung, tägliche Spaziergänge und gesunde Beköstigung werden zugesichert. Die höhere Töchterschule hier bietet guten Unterricht in allen Wissenschaften, den neueren Sprachen und Handarbeiten. Beim Verlassen der höheren Töchterschule Reife für das Seminar. [6590]

Freiburg in Schlesien, Landeshuterstraße,
höhere Töchterschule Nr. 236.
Freifrau v. Dalwigk, geb. Gräfin Königsdorff.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen, den fünfjährigen Zeitraum vom 1. Januar 1881 bis Ende December 1885 umfassenden **Zinscoupons Ser. II** zu den von uns in Markwährung emittirten 4 und 4½ Procent Zinsen tragenden **Obligationen der Provinzial-Hülfs-Kasse für die Provinz Schlesien** wird [880]

vom 19. Januar k. J. ab

täglich mit Ausschluß der Sonn- und Festtage während der Geschäftsstunden durch die Landes-Haupt-Kasse von Schlesien (im Ständehause) hierselbst stattfinden.

Zu diesem Behufe sind die Talons, auf Grund deren die Ausgabe der neuen Coupons erfolgt, mit, die einzelnen Talons nach Serien in der Nummerfolge nachweisenden und für die 4proc. und die 4½proc. Obligationen getrennt aufzustellenden, von dem Präsentanten mit Angabe des Standes und Wohnortes unterschriftlich zu vollziehenden Verzeichnissen, zu welchen Formulare von der Landes-Haupt-Kasse unentgeltlich verabfolgt werden, einzureichen.

Gegen die mit der Post eingehenden Talons werden die neuen Coupons den Einsendern auf deren Gefahr und Kosten ohne Anschreiben unter Umschlag mit Declaration des vollen Werthes der Coupons zugestellt werden, wenn nicht bei der Einsendung ausdrücklich beantragt wird, einen anderen bestimmt anzugebenden Werth zu declariren.

Breslau, den 16. December 1880.

Direction der Provinzial-Hülfs-Kasse für Schlesien.
v. Uthmann.

Bismarckhütte,
Actien-Gesellschaft für Eisenhütten-Betrieb.

Die Herren Actionäre der Bismarckhütte, Actien-Gesellschaft für Eisenhüttenbetrieb, werden zu einer [8760]

außerordentlichen Generalversammlung

Behufs Wahl eines fünften Aufsichtsraths-Mitgliedes

auf den 28. Januar 1881, Nachmittags 4 Uhr,

in das Geschäfts-Local der Firma S. Pringsheim in Breslau hiermit eingeladen.

Diejenigen Actionäre, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichnisse derselben mindestens 14 Tage vor der Generalversammlung entweder

1) auf dem Bureau der Gesellschaft in Kattowitz oder
2) bei den Herren Born & Busse in Berlin, Molkenmarkt 4,

zu deponiren.

Breslau, 29. December 1880.

Der Aufsichtsrath der Bismarckhütte, Actien-Gesellschaft für Eisenhüttenbetrieb.
S. Pringsheim.

Offene Lehrer-Stellen.

An der nach dem Lehrplan der Gymnasien unterrichtenden höheren Simultan-Knabenschule hierselbst sollen zu Ostern k. J. [8571]

zwei Lehrerstellen

mit vorläufig je 1800 Mark Gehalt und zwar zunächst provisorisch, jedoch mit Aussicht auf definitive Anstellung, besetzt werden.

Erforderlich ist für die eine Stelle die fac. doc. in Mathematik und Physik, erwünscht in den beschreibenden Naturwissenschaften und Deutsch; für die andere Stelle die fac. doc. in Latein und Griechisch, erwünscht die facultas in Religion.

Geeignete Bewerber werden ersucht, sich gefälligst bis zum 20. Januar 1881 unter Beifügung ihrer Zeugnisse sich bei uns zu melden.

Namslau, den 23. December 1880. Der Magistrat.

Ostdeutsch-Oesterreichischer und Ostdeutsch-Ungarischer Verband.

Am 15. Januar 1881 treten zu den obenbezeichneten Verbandtarifen folgende Nachträge in Kraft: [8787]

Zum Ostdeutsch-Oesterreichischen bezw. Ungarischen Verband-Tarife Theil I ein Nachtrag III mit Abänderungen, Ergänzungen und Berichtigungen der allgemeinen Tarif-Vorschriften und Güter-Classification;

Zum Ostdeutsch-Oesterreichischen Verband-Tarif Theil II ein Nachtrag IV, enthaltend die Aufnahme der Stationen Altwasser N. M. und Bauerwitz O.-S., ferner Ausnahmesätze für Getreide mit der Mährischen Grenzbahn, für Holz des Special-Tarifs II mit Troppau und für Wolle im Verkehr mit Wien und neue Ausnahmetarife für Chamotte-Retorten, Blei und Zink und Pottasche, sowie Berichtigungen;

Zum Ostdeutsch-Ungarischen Verband-Tarife Theil II A. und B. je ein Nachtrag III mit directen Frachtsätzen für Station Bauerwitz im Klassen-Verkehr, ferner Ausnahmetarife für gedörrte Pflaumen und Pflaumenmus, Zinkerze und Chamotte-Retorten, endlich einige Berichtigungen und außerdem noch die Aufhebung von Verkehrs-Relationen mit Giltigkeit vom 1. Januar 1881 gemäß unserer Publication vom 18. vorigen Monats.

Druckexemplare der Nachträge sind bei den bekannten Dienststellen käuflich zu beziehen.

Breslau, den 24. December 1880.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Trewendts **Volkskalender** für 1881. 37. Jahrgang.
Mit vielen Vollbildern und zahlreichen Holzschnitten.
8., kart. Mk. 1,25, gebunden und mit Schreibpapier durchschossen Mk. 1,50.
Künstler ersten Ranges und Schriftsteller von großer Beliebtheit haben den Inhalt dieses besonders reichhaltigen Jahrgangs geliefert.
Geschäftskalender.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.



Kalenderkontor Tauenzienplatz 7, part.

Trewendts **Hauskalender** für 1881. 34. Jahrgang.
Mit einem lithograph. Titelbilde „Sommervergnügen,“ Pendant des vorjährigen Bildes „Lustiges Schneegestöber,“ und zahlreichen Holzschnitten.
Kart. und mit Schreibpapier durchschossen 50 Pf.
Vorzüglich für den praktischen Gebrauch! Zum Notizbuch oder zur Hauschronik geeignet.
Notizkalender.

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit dem 1. Januar 1881 tritt zu unserem Localausnahme-Tarif für Steinkohlen und Koaks vom 1. Januar 1875 ein Nachtrag, enthaltend Frachtsätze für die Haltestelle Steubendorf, in Kraft. Exemplare dieses Nachtrages sind von den interessirten Stationen, sowie von unserem Verkehrsbureau zu beziehen. [8788]

Breslau, den 25. December 1880.

Königliche Direction.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Am 1. Januar 1881 tritt zu dem Ausnahmetarif für Steinkohlen- und Kokessendungen von Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach der k. k. priv. Kaiserin Elisabethbahn vom 1. November 1879 ein Nachtrag IV mit ermäßigten Frachtsätzen nach der Station Klein-Schwechat in Kraft. Druckexemplare sind auf den Verbandstationen zu haben. [8776]

Breslau, den 30. December 1880. VI 6829. **Direction.**

Die im „Ausnahmetarife für den Transport verschiedener innen genannter Artikel in Wagenladungen ꝛc. nebst Klassentarifen für Sosnowice ꝛc. vom 10. October c.“ enthaltenen Frachtsätze des Ausnahmetarifs Nr. 5 (Eisenstein) ab Jauer kommen auch bis auf Weiteres mit der in der Anmerkung Seite 10 specificirten Ermäßigung zur Erhebung. [8761]

Breslau, den 28. December 1880.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die in dem Nachtrage VIII zum Tarif für den directen Güter-Verkehr zwischen Stationen der Breslau-Schweidnitzer-Freiburger und der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn vom 1. October 1877 ad 2 mit Giltigkeit bis 31. December 1880 ausgesprochene Ermäßigung der in dem Nachtrage IV sub 2 dieses Tarifs enthaltenen Ausnahmefrachtsätze für den Transport von Eisenstein ab Jauer nach Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn wird bis auf Weiteres prolongirt. Breslau, 29. December 1880. — VI 6812.

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft als geschäftsführende Verwaltung. [8775]

Die Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

befindet sich nicht mehr Hinterhäuser 3, sondern im eigenen Grundstück

Neue Weltgasse 38. [6587]

Bekanntmachung. [870]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 37 das Erlöschen der Firma

Th. Strauss

zu Köben heute eingetragen worden.

Steinau a. O., den 15. Decbr. 1880.

Königl. Amts-Gericht II.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut unter Nr. 245 die Firma [871]

C. Bilzer

und als deren Inhaber der Mühlenpächter Carl Bilzer zu Thiergarten eingetragen worden.

Ohlau, den 21. December 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 246 die Firma [872]

A. König

und als deren Inhaber der Holzhändler August König zu Baumgarten heute eingetragen worden.

Ohlau, den 22. December 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die daselbst unter Nr. 80 eingetragene hiesige Firma [873]

B. H. Guhrauer

heut gelöscht worden.

Ratibor, den 24. Decbr. 1880.

Kgl. Amts-Gericht, Abth. IX.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heut unter Nr. 28 die offene Handelsgesellschaft [879]

Perl & Kretschmer

mit dem Sitze der Gesellschaft in Leobschütz und als deren Gesellschafter

1) die Frau Goldine Kretschmer,
2) der Kaufmann Simon Perl

zu Leobschütz eingetragen worden.

Die Gesellschaft hat am 15. November 1880 begonnen.

Jeder Gesellschafter ist befugt, die Firma allein zu vertreten.

In unserem Firmen-Register ist heut die unter Nr. 320 eingetragene Firma

Ferdinand Kretschmer

gelöscht worden.

Leobschütz, den 17. Decbr. 1880.

gez. Weber,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Ein größeres Grundstück OS. mit einigen 20 Morgen Ackerland, wozu noch **ein gut renommirtes Hotel** gehörend, ist unter **günstigen** Bedingungen **zu verkaufen.** Offerten unter **A. Z. 62** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Bekanntmachung.

Es ist eingetragen worden:

I. in unserem Firmen-Register

a. bei Nr. 1696, woselbst die Firma

L. Scheier

zu Laurahütte eingetragen ist.

Der Sitz der Handelsniederlassung ist von Laurahütte nach Kattowitz verlegt worden;

b. bei Nr. 1943, daß die dort eingetragene Firma [874]

J. Pniower

zu Kattowitz erloschen ist;

II. in unserem Procurenregister, daß die dem Kaufmann Emil Pniower zu Kattowitz für die Firma Nr. 1943 J. Pniower zu Kattowitz ertheilte, unter Nr. 196 eingetragene Procura erloschen ist.

Beuthen OS., den 24. Dec. 1880.

Königliches Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist

a. unter Nr. 1952 die Firma

Amalie Behnsch

zu Tarnowitz und als deren Inhaberin die Frau Amalie Behnsch, geb. Löwy, zu Tarnowitz,

b. unter Nr. 1953 die Firma

Berthold Liche

zu Rosdzin und als deren Inhaber der Bahnhofs-Restaurateur Berthold Liche zu Rosdzin heut eingetragen worden. [875]

Beuthen OS., den 23. Decbr. 1880.

Königl. Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

Die Frau Amalie Behnsch, geb. Löwy, zu Tarnowitz, hat für ihre, in unserem Firmenregister unter Nr. 1952 eingetragene Firma

Amalie Behnsch

zu Tarnowitz ihrem Ehemanne, Bernhard Behnsch zu Tarnowitz, Procura ertheilt und ist dieselbe unter Nr. 198 in unser Procuren-Register heut eingetragen worden. [876]

Beuthen OS., den 23. Dec. 1880.

Königl. Amts-Gericht I.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein Mann in den 30er Jahren, Protestant, von nicht unangenehmem Aeußern und Manieren, der einem einträglichen Geschäft in der Provinz vorsteht, sucht eine Lebensgefährtin bis höchstens 30 Jahre, mit einem disponiblen Vermögen von 5—6000 Thlr. Discretion Ehrensache. Gefl. Offerten sub Chiffre A. B. C. 52 in der Exp. d. Bresl. Ztg. niederzulegen.

Capitalien auf Hypotheken, 4½ u. 5%, zu vergeben. Offerten erb. [5996] Carl Altmann, Sadowastraße 56, 3. Etage.

Bekanntmachung.

1) Die Lieferung der Verpflegungs-Bedürfnisse, Reinigungs- ꝛc. Materialien und Bekleidungsstoffe hiesiger Strafanstalt

pro 1. April 1881 bis ultimo März 1882,

bestehend in circa: [8759]

Menge	Einheit	Artikel
43000	Kg.	Schwarzbrot,
85000	„	feinem Roggenbrot,
1600	„	Semmel,
20	„	geröstetem Zwieback,
6000	„	Rindfleisch,
650	„	Hammelfleisch,
1850	„	Schweinefleisch,
1500	„	Rindernierenfett,
1200	„	Schweinefett,
1200	„	geräuchertem Speck,
900	„	Butter,
31000	Liter	Milch,
750	Kg.	gebranntem Kaffee,
3000	„	Weizenmehl,
5900	„	Roggenmehl,
2700	„	Gerstenmehl,
2200	„	Hafergrütze,
1500	„	Gerstengrütze,
175	„	Buchweizengries,
2800	„	Reis,
2100	„	Hirse,
2200	„	ordinärer Graupe,
300	„	feiner Graupe,
11500	„	trockenen Erbsen,
8500	„	„ Bohnen,
7300	„	Linsen,
232000	„	Kartoffeln,
6800	„	Mohrrüben,
7500	„	Kohlrüben,
7400	„	Kohlrabi,
3300	„	Weißkohl,
125	„	Wirsingkohl,
5000	„	Sauerkohl,
2550	„	Suppenkräuter,
2500	Liter	Fruchtessig,
4500	„	Bier,
1500	Stück	Eiern,
7000	Kg.	Salz,
2200	„	Elainseife,
600	„	krystallisirter Soda,
55	Schock	Roggenstroh,
40	Cbm.	kiefern Brennholz,
340000	Kg.	Steinkohlen,
100	„	Fahlleder,
100	„	Brandsohlleder,
300	„	mastrichter Sohlleder,

soll im Submissionswege vergeben werden.

2) Ebenso soll
   a. das alte Lagerstroh,
   b. der Küchenabraum und das Gespül,
   c. die Steinkohlenasche und Schlacken,

welche vom 1. April 1881 bis ultimo März 1882 in der hiesigen Straf-Anstalt sich ergeben werden, getrennt verpachtet werden, und zwar unter den im Bureau des „Deutschen Submissions-Anzeigers“ zu Berlin, Ritterstraße Nr. 55, und in unserer Registratur in den Geschäftsstunden zur Einsicht ausgelegten, von Letzterer auch gegen Erstattung der Copialien zu beziehenden Bedingungen.

Reflectanten werden ersucht, ihre frankirten und versiegelten Offerten

zu ad 1 mit der Aufschrift:
„Submission auf Verpflegungs- ꝛc. Bedürfnisse der Königlichen Straf-Anstalt zu Görlitz pro 1. April 1881 bis ultimo März 1882“

zu ad 2 mit der Aufschrift:
„Submission auf Pachtung von altem Lagerstroh (Küchenabraum ꝛc. oder Steinkohlenasche ꝛc.)“

bis zu dem auf

Mittwoch, 19. Jan. 1881, Vormittags 10 Uhr,

in der Registratur der hiesigen Straf-Anstalt anberaumten Eröffnungs-Termine einzureichen.

Die Offerten müssen den Vermerk enthalten, daß die Lieferungs- resp. Verpachtungs-Bedingungen bekannt sind und der Submittent mit denselben einverstanden ist.

Nachgebote werden nicht angenommen.

Görlitz, im December 1880.

Die Direction der Königl. Strafanstalt.

Ein Restaurant in bester Lage ist mit oder ohne Inventar bald zu verm. Anfr. sub C. 478 an Rudolf Mosse, Ohlauerstr. 85.

Masken-Garderobe empf. billigst A. Franz, Messergasse 11. [6146]

Holzverkauf.
Oberförsterei Proskau.

Die Holzverkaufstermine in hiesiger Oberförsterei für den Monat Januar 1881 werden auf folgende Tage festgesetzt: **Dinstag, den 4., Mittwoch, den 19. und 26.**, im Merfert'schen Gasthofe hierselbst, und **Dinstag, den 11.**, in Poln.-Neudorf. Am Dinstag, den 4. Januar, werden von Vormittag 10 Uhr ab die Restbestände des Einschlages de 1880, bestehend aus 60 Kiefern und 370 Fichten der V. Taxklasse, 150 Fichtenstangen erster Klasse, 54 R.-M. Eichen- und 500 R.-M. Fichten-Kloben, sowie circa 400 R.-M. Kiefern und Fichten-Knüppel, ausgeboten werden. [878]

Der Königliche Oberförster.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Kassendieners für die Stadt-Haupt-Kasse** hierselbst wird zum 15. Januar k. J. vacant und soll sofort wieder besetzt werden. [881]

Der Kassendiener trägt die Uniform der Polizei-Sergeanten und hat einen Theil des executiven Polizeidienstes mit zu versehen. Das Einkommen der Stelle beträgt einschließlich der Kleidergelder 995 M. und Executions-Gebühren. An Caution sind 300 M. zu hinterlegen.

Qualificirte, versorgungsberechtigte Bewerber haben sich schleunigst, spätestens aber bis zum 12. Januar k. J., in selbstgeschriebenen Eingaben und unter Beifügung der Atteste bei uns zu melden.

Sagan, den 27. December 1880.

Der Magistrat.
Würfel.

Oeffentlicher Verkauf!

Dinstag, den 4. Januar 1881, Nachmittags 2 Uhr,

sollen im Heyder'schen Gasthause in Wilkau Auszugs-Gegenstände, darunter [2133]

etwa 26 Scheffel Roggen, 5½ Scheffel Weizen, 4 Scheffel Gerste, Erbsen und Hirse, 4 Bracken, 8 Gänse, 8 Enten, 60 Pfd. Flachs, Butter und Milch

gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden. Der Verkauf erfolgt voraussichtlich bestimmt.

Namslau, den 27. Decbr. 1880.

Taenzer,
Gerichtsvollzieher.

Klinik zur Aufnahme und Behandlung für **Hautkranke ꝛc.,** Breslau, Gartenstr. 46c. Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4. **Dr. Hönig,** Dirigent, prakt. Arzt. [8780]

Für Hautkranke ꝛc. Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich. **Dr. Karl Weisz,** in Oesterreich-Ungarn approbirt. [8717]

Kölner Dombau-Loose, à 3 M. 50 Pf., sind zu haben bei B. Schlesinger, Reuschestraße 21.

1 lucratives Leder-Geschäft Niederschlesiens ist zu verkaufen und bald zu übernehmen. Offerten erbeten unter O. T. 42 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [2102]

Eine 3gängige Windmühle mit 18 Morgen bestem Boden Land ist zu verkaufen. [6151] Offerten unter K. M. 63 in den Briefk. der Breslauer Zeitung.

Specialarzt Dr. med. Meyer Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1771]

Dr. med. Krug in Thal bei Ruhla heilt, unter Verzicht auf jedes Honorar bei Nichtheilung, auf Grund der neuesten Forschungen selbst die schwersten Fälle geheimer Krankheiten in jeder Form (Syphilis, Geschwüre, Ausflüsse, Hals- und Hautleiden). Ebenso die verderblichen Folgen geheimer Jugendsünden (Schwächezustände, nächtliche Verluste, Nervenleiden aller Art), Fallsucht ꝛc. Unbedingte Discretion, keine Berufsstörung. Genauer Krankheitsbericht.

Geschlechtskrankheiten jeder Art, selbst in den acutesten Fällen, **Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche ꝛc.** heilt schnell, sicher und rationell, ebenso [6123] **Frauenkrankheiten** sub Discretion **W. Dehnel, Weidenstr. 25, I,** früher Malergasse 26. Sprechst. von 8—12 u. v. 1—5 Uhr. Auswärts brieflich.

Möbel-Fabriks-Etablissement D. Silberstein,
Neue Taschenstraße Nr. 14,
Ecke Ernststraße, früher Rehorst'sche Fabrik.
Daselbst findet wegen Raummangel nur kurze Zeit [8680]
ein großer Ausverkauf
von allen Arten solid angefertigten Tischler- und Tapezierer-Arbeiten statt und ist dem P. T. Publikum die günstige, nirgend sich darbietende Gelegenheit geboten, ihre Einkäufe in Neujahrsgeschenken in größter Auswahl zu staunend billigen Preisen zu machen.
Complete Heiraths-Ausstattungen zu sehr mäßigen Preisen.

Böhmische Spiegel- und Schuppen-
Karpfen
von vorzüglicher Güte, [6145]
Steinbutt, Lachse, Zander, Dorsch, Aal, Schellfische, Cabliau und Forellen,
geräucherten und marinirten
Lachs und Aal, Neunaugen, Sardinen, Caviar, Austern
empfiehlt
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

Unentbehrlich für jeden Haushalt!
Erfolgreich angewendet bei Diphteritis, Blattern, Scharlach, Masern 2c.
Das neue antiseptische, desinficirende und hygienische Mittel [6856]
Sanitas
von **F. A. Sarg's Sohn & Co.** in Wien.
Central-Depot für Norddeutschland:
Berlin, R. H. Paulcke, Engel-Apotheke, **Leipzig.**
Zu haben in den meisten Apotheken und Droguen-Handlungen,
in Breslau bei Herrn Apoth. **Wüstefeld**, Taschenstr. 20,
" " " " " Trautmann, Apoth. z. Hygiea, Tauenzienstr. 33.

Trost und Rettung
in Schwächezuständen bietet einzig der bereits in 400,000 Exemplaren verbreitete „Jugendspiegel".
HOFFE RETTUNGS
Dieses berühmte Orig.-Meisterwerk zeigt den Weg zu sicherer, dauernder Hilfe, wo durch Jugendsünden **das Nervensystem** zerüttet, die Kraft des Mannes vernichtet ist. Für 2 Mark zu beziehen von **W. Bernhardi, Berlin SW.**, Bellealliancestr. 78.

Noch gut erhaltenes
Kupferschmiede-Werkzeug,
darunter eine Rohrziehbank, wird zu kaufen gesucht. [8726]
Offerten sub J. G. 6209 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Stammkuffen,
auch mit Photographie. — Gravirung.
Neusilberkuffen für **Jubilare.**
Fiscus. [6007]
Angießen **alter** Kuffendeckel.
Porzellan-Thürschilder.
Firmen- und Fahnen- **Schilder.**
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.
Magazin f. Restaurations-Artikel.

Poudre, Schminken,
allerliebste
Atrappen
zum Cotillon
empfiehlt [8766]
R. Hausfelder,
Schweidnitzerstraße 28,
dem Stadttheater schrägüber.

G. A. Opelt's
Knopfhandlung,
Junkernstraße Nr. 28,
empfiehlt in großer Auswahl:
Knöpfe an Damenkleider
in den neuesten Mustern,
Knöpfe an Mäntel, Jaquettes,
Regenmäntel 2c., [7689]
Livreeknöpfe, Jagdknöpfe,
Militärknöpfe,
engl. Zwirn- u. Leinenknöpfe,
Kragen-, Chemisett-
und Manchettenknöpfe.

Marocc. Datteln,
pro Pfund 60 Pf. [6125]
Büttnerstraße Nr. 1,
Conserven-Geschäft.

Souchong-Thee,
von 2—6 Mk. per Pfund,
Wachsstöcke,
Christbaum-Lichtchen
empfiehlt die Droguen-Handlung von
A. Stanjek,
Neue Graupenstraße Nr. 16.
8102

---

1 M. 20 Pf. das Pfd.
reinschmeckenden Dampfkaffee.
Java-Dampf-Kaffee II. d. Pfd. 1,30 M.
Java- " " I. " " 1,40 "
Perl- " " . . " " 1,60 "
Melange- " " . . " " 1,60 "
Getreide- " . . " " 0,20 "
Feinen Tafel-Reis . . " " 0,20 "
Neue türk. Pflaumen " " 0,25 "
Oranienburger Seife . " " 0,36 "
Anerkanntbest. Reibhölzer d. Pck 0,10 "
Stearin- u. Paraffinkerzen billigst, empf.
Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

DUESSELDORFER PUNSCHSYROPE
von [8356]
Joh. Adam Roeder,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs.
Nur echt,
wenn sich der Name auf jeder Etiquette und Kapsel befindet.
Paris 1855 & 1867, London 1862, Wien 1873 — Höchste Preismedaillen.

6136
Hasenläufe,
Paar 30 Pf., **Hirschfleisch** 30—60 Pf.,
bei Adler, Oderstr. 36, im Laden.

Frisches Wild,
Rehkeulen, Rücken, Hasen und Rehblätter empfiehlt [6149]
G. Pelz, Ring 60.

Billigste frische Hasen,
Rehrücken u. Keulen, Wildschweinsrücken, Keulen u. Kopf, Hirschfleisch von 30—60 Pf., sowie **Fasanen** empf. in größter Auswahl [8764]
Schubert, Ohlauerstraße 64,
Eingang Kätzelohle.

Frische Hasen
bei [6108]
Chr. Hansen.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Wien.
10 Erzieherinnen,
tüchtig in Sprachen und Musik für
Wien, Ungarn, Böhmen, Galizien, Zisraelitische Erzieherinnen, sprachlich und musikalisch tüchtig, für **Ungarn** und **Steiermark**, engagirt die **Internationale Schul-Agentur der Frau**
Julie Beck,
Wien, 8 Stefansplatz.
Daselbst gute, billige Pension für stellesuchende Erzieherinnen. [8709]
Wien, 8 Stefansplatz 8.

Wittwe aus d. St. wünscht bald als **Leiterin d. Hauses, Erzieherin der Kinder, als Repräsent. auf dem Lande oder in der Stadt** in eine Familie einzutreten. [8753]
Gef. Off. unter v. B. Nr. 61 in die Exp. d. Bresl. Ztg. Empf. z. Seite.

Gesucht
wird eine tüchtige [6135]
Verkäuferin
in der Wäschebranche. Bevorzugt werden solche, die in der Art schon thätig waren. Näheres **Blücherplatz 5,** im Geschäft.

Ein junges Mädchen
mit guter Schulbildung, von angenehmem Aeußeren und guter Figur, welches Schneidern, Maßnehmen 2c. erlernt hat, sucht eine Stelle als
Verkäuferin.
Offerten sub **N. O. 6** postlagernd Postamt 4. [6134]

Ein junger Mann von vortheilhaftem Exterieur und kaufmännischer Routine sucht Stellung als [6090]
Reisender,
gleichviel in welcher Branche.
Gef. Offerten erbitte unter B. 57 an die Exped. der Breslauer Ztg.

Ein junger Mann,
Inhaber des Obersecundaner-Zeugnisses, sucht Stellung in einer Buchhandlung unt. Nr. 3 M. postlag. Neisse. [6122]

Ein **junger Mann** mit schöner Handschrift, der mit Kellerarbeiten und Führung der Bücher vertraut ist, kann sich zum baldigen Antritt bei mir melden. [6150]
Emanuel Kempner, Weinhdlg.,
Schweidnitzerstraße 27.

Ein in den mittelalterlich gothischen Formen bewanderter tüchtiger
Modelleur
findet sofort Stellung. — Meldung mit Attesten und Gehaltsansprüchen umgehend an [2135]
G. Bienwald & Rother,
Liegnitz.

Zur selbstständigen Leitung eines **Metall-Großgeschäfts** wird ein befähigter, erfahrener Mann gesucht. Derselbe soll event. am Gewinne betheiligt werden. Bewerbungen sub **J. Y. 6190** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [8693]

Zuschneider-Gesuch!
Eine Damen-Mäntel-Fabrik
einer großen rheinischen Stadt sucht zum baldigen Eintritt einen durchaus tüchtigen Zuschneider, welcher **besonders im Schneiden der Maaßsachen** bewandert sein muß. Selbstständige, angenehme Stellung, hohes Salair. [8779]
Franco-Offerten nebst Angabe von Referenzen sub **S. 7212** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Köln**, erbeten.

Einen Lithograph
bei bescheidenen Ansprüchen, in Gravir- und Feder-Manier geübt, sucht baldigst
Paul Schmidt's
Buch- und Steindruckerei,
[8780] **Waldenburg i. Schl.**

Ein **Wirthschafts-Inspector,** 27 Jahre alt, unverheirathet, militärfrei, noch in Stellung, mit Bewirthschaftung von Fabriksdominien, spec. Rübenbau, vertraut, sucht per 1. April anderweitiges Engagement. Gefäll. Offerten sub G. L. Nr. 21, Patschkau, erbeten. [8790]

Ein **zuverlässiger Gärtner,** 24 J. alt, verheirathet, **in allen Fächern der Gärtnerei erfahren,** der schon mehrere Jahre eine größere Handelsgärtnerei geführt hat, sucht **bald** eine **dauernde** Stelle als Ritterguts- oder Herrschaftsgärtner. [8777]
Gefl. Offerten erbeten unter Nr. 330 an **Haasenstein & Vogler, Görlitz.**

Für mein Waaren-Geschäft suche ich
einen Lehrling
zum sofortigen Antritt. [2109]
Adolph Finke, Beuthen OS.

Für mein Band-, Posamentier- und Strumpfwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt [6126]
einen Lehrling.
J. Rechnitz, Neisse.

Vermiethungen 2c.

Schweidnitzerstraße 9
eine Wohnung von 6, ev. 7—9 Zimm., 2. Etage, per 1. April 1881 zu vermiethen. Näheres Ohlauerstraße 87, 1. Etage, bei **Rödel.** [8669]

Heiligegeiststraße 14a,
an der Promenade, ist im III. Stock
eine Wohnung
von fünf Zimmern, Küche und Beigelaß, mit Gartenbenutzung, vom 1. April ab [8774]
zu vermiethen.

Breitestraße 4 u. 5 ist der halbe **2. Stock per Ostern,** ebenso **zwei Hofwohnungen sofort** zum Preise von 100—120 Thlr. zu vermiethen.

6053 **Albrechtsstraße 29**
erste oder zweite Etage zu verm.

Am Ohlau-Ufer 29
sind elegante Wohnungen von 210 bis 230 Thlr. sofort zu verm. [6023]

---

1 Wohnung z. vm. **Neudorfstr. 3.** Zu erfr. b. Wirth, 1 Tr. [6127]

Zu Ostern
ist die halbe 3. Etage **Weidenstr. 33** an ruhige Miether zu verm. [6128]

Wohnungen in 2. Et.,
für Aerzte und Rechtsanwälte besonders geeignet, per 1. April und 1. Juli zu vermiethen [6129]
Carlsstraße 11.

Freiburgerstraße 16
(Ecke Neue Graupenstraße)
ist in **2. Etage** 1 Wohn. m. Balcon und in **3. Etage** 1 Wohn. m. allem Comfort per **1. April 1881** zu vermiethen. Näheres daselbst 2. Etage, im Comptoir. [6137]

Schweidnitzer Stadtgraben 13 zu Neujahr 1881 ein kleines Compt. im Hofe billig zu verm. Daselbst zu Ostern Parterre-Loclaitäten für geschäftliche Zwecke. [8785]

Unser früheres großes Comptoir, Junkernstraße 11, vermiethen wir unter günstigen Bedingungen anderweitig per bald oder später.
Mamroth & Neumann, Ring 52.

Kl. Laden, auch als Comptoir, **sehr billig! Klosterstr. 86** (Ecke Feldstr.). Näh. beim Hausbälter.

Ein großer Laden 6141
ist **Schmiedebrücke 59** zu verm.

Die erste Etage Junkernstraße Nr. 11,
der Neuzeit entsprechend eingerichtet, auch zu **Gesellschaftszwecken** sehr geeignet, ist **vom 1. April k. J. ab** zu vermiethen. Näheres daselbst, parterre links, im Bureau. [8762]

Die großen Räume der ersten Etage [6138]
Ring Nr. 38,
zu jeder Geschäftsbranche sich eignend, sind zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei **Paul Friedr. Scholz.**

Ein Comptoir
Ring 38 im Hofe, bestehend aus zwei Zimmern, ist sofort zu verm. [6139]

Die großen [6140]
Kellerräume
Ring 38 sind zu vermiethen.

Breslauer Börse vom 29. December 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,25 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,20 bzG
do. cons. Anl.	4	100,40 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	98,25 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100,00 G
do. do.	4	99,00 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	92,00 B
do. Lit. A. . . .	3½	90,00 B
do. altl.	4	100,65 bz
do. Lit. A. . . .	4	100,40 bz
do. do. . . .	4½	101,75 bzG
do. (Rustical) .	4	I. —
do. do. .	4	II. 100,40 bz
do. do. .	4½	101,90 G
do. Lit. C. . . .	4	I. 100,50 bz
do. do. . . .	4	II. 100,40 bz
do. do. . . .	4½	101,75 B
do. Lit. B. . . .	3½	—
do. do. . . .	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,50à30 bzG
Rentenbr. Schl.	4	100,10 bz
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,50 B
do. do.	4½	103,50 B
do. do.	5	103,50 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,20 bz
do. do.	4½	104,30 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gld.-Rent.	4	75,50 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	63,00 bz A./O. 63,40
do. Pap.-Rent.	4⅕	62,40 G [à25 bz
do. Loose 1860	5	123,00 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	95,00 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,00 B
do. Pfandbr. .	5	63,50 B
Russ. 1877 Anl.	5	93,00 bzB
do. 1880 do.	4	72,25à2,00 bz
Orient-Anl Em I.	5	—
do. do. II.	5	58,40 B
do. do. III.	5	59,00 B
Russ. Bod.-Crd.	5	81,50 G
Rumän. Oblig. .	6	93,00 bzG

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb. .	4	111,00 B
Obschl. ACDE. .	3½	206,00 bzB
do. B.	3½	—
Br.-Warsch. StP	5	—
Pos.-Kreuzb. do.	4	14,10 bz
do. do. St-Prior	5	69,00 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	154,00 B
do. St.-Prior.	5	152,00 B
Oels-Gnes. St-Pr	5	37,00 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,25 B
do.	4½	102,10 G
do. Lit. G	4½	102,10 G
do. Lit. H	4½	102,10 G
do. Lit. J	4½	102,15à10 bzG
do. Lit. K.	4½	102,15à10 bzG
do. 1876	5	105,10 G
do. 1879	5	105,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	91,50 bzG
do. Lit. C. u. D.	4	99,20 G
do. 1873	4	99,20 B
do. Lit. F. . .	4½	102,70 B
do. Lit. G. . .	4½	102,50 G
do. Lit. H. . .	4½	102,85 B
do. 1874 . . .	4½	102,70 B
do. 1879 . . .	4½	104,00 G
do. N.-S. Zwgb	3½	90,00 B
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	103,30 B
R.-Oder-Ufer .	4½	102,90 bz
Oels. Gnes. St. Pr.	4½	98,50 B

Wechsel-Course vom 29. December.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,80 B
do. do.	3	2M.	167,75 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,375 bzB
do do.	3	3M.	20,265 B
Paris 100 Frs.	3½	kS.	80,50 B
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg . . .	6	3W.	—
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	208,15 bz
Wien 100 Fl. . .	4	kS.	171,50 G
do. do. . .	4	2M.	170,25 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden . . .	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	93,00 G	—
Mähr Schl Ctr Pr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	97,30 G	—
do. Wechsl.-B.	4	101,50 bzB	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	108,50 B	— [97,00 bzG
do. Bodencrd.	4	113,00 B	— 498à97,50à
Oesterr. Credit	4	496,00 G	ult. Jan. 497,50à

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl. . .	172,00 bzG	ult. —
20 Frs.-Stücke	—	— [209,00 bzB
Russ. Bankb. 100 S.-R.	208,65 bz	ult. Jan. 209,25à

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	121,00 bz	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank. .	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	83,00 B	—
Donnersmarkh.	4	61,25à61 bz	—
Moritzhütte . .	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	41,00 B	—
Oppeln. Cement	4	65,00 B	—
Grosch. Cement.	4	73,00 B	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	82,00 B	—
do. Leinenind.	4	94,50 bz	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	98,50 B	—
Laurahütte	4	119,50 B	ult Jan. 119,85à
Ver. Oelfabrik.	4	82,50 B	— 120,25à19,75
Vorwärtshütte .	4	—	— [bzB

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	749	—1	SW 2	wolkig.	
Aberdeen	749	2	NNW 2	bedeckt.	
Christiansund	752	—1	SO 3	wolkenlos.	
Kopenhagen	753	3	S 2	Regen.	
Stockholm	759	—2	SO 4	bedeckt.	
Haparanda	750	—8	SW 2	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	760	—4	N 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	746	3	N 4	bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	746	12	SW 5	bedeckt.	Seegang hoch.
Helder	753	8	SSW 3	bedeckt.	
Sylt	752	5	SW 4	Nebel.	
Hamburg	755	7	WSW 3	bedeckt.	Gest. u. Nchts. Reg.
Swinemünde	755	2	SSO 3	Nebel.	Schnee u. Regen.
Neufahrwasser	760	1	S 4	bedeckt.	
Memel	762	—2	SO 4	bedeckt.	Seegang leicht.
Paris	—	—	—	—	
Münster	756	8	SW 1	wolkig.	Nachts Regen.
Karlsruhe	761	9	SW 2	heiter.	
Wiesbaden	760	7	O 1	bedeckt.	Nachts Regen.
München	763	4	S 2	wolkig.	
Leipzig	758	9	SSW 1	wolkig.	Nachts öfters Regen.
Berlin	756	8	SW 1	bedeckt.	Gest. Regen.
Wien	764	2	still.	bedeckt.	
Breslau	760	6	S 2	Nebel.	
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	767	3	still.	Nebel.	

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1) Nordeuropa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mitteleuropa südlich dieser Zone, 4) Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression im Westen hat ihren Ort seit gestern wenig verändert, jedoch an Tiefe zugenommen. Die schwache, meist südliche und südwestliche Luftströmung dauert über Central-Europa bei mildem, meist trübem und vielfach nebligem Wetter fort. Die Niederschläge haben bedeutend abgenommen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.